

# Der Bote aus dem Riesengebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Vertraut: Geschäftsstelle Nr. 38

Zeitung für alle Stände

Vertraut: Schriftleitung Nr. 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreise: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M., durch Ausdrager und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 R.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 R.-M., Einzelnummer 10 R.-M., Sonntagsnummer 15 R.-M., durch die Post 3 R.-M. Porto. — Postfach-Nr. Breslau 8316.

Girchberg im Riesengebirge  
Sonntag, 13. November 1927

Kuzenpreis: Die einbaltige Soloneizeitung am Res. Des. Reg. 20 R.-M., aus dem übrigen Deutsch-land 25 R.-M., Stellengebote, Arbeitnehmer 15 R.-M., Beiratsgehalte, Deilmittel- und Lotterie-Anzeig. 25 R.-M., Im Anschl. an den Schriftteil (Stell. 98 mm br.) 120 R.-M.

## Die Wiener Reise.

### Unterredung mit dem Reichskanzler.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

© Berlin, 12. November.

Dem für die nächsten Tage bevorstehenden Besuch des Reichskanzlers Marx und des Außenministers Stresemann wird in der Wiener Presse weit stärkere Beachtung geschenkt als in Deutschland selbst. An der Donau wie an der Seine wird nach dem Zweck dieser Ministerreise gefragt und dabei stark in Vermutungen gearbeitet.

Reichskanzler Marx hat, um die Sorgenvollen in Paris zu beruhigen und die Hoffnungsreichen in Wien vor überhöhten Erwartungen zu warnen, am heutigen Sonnabend nochmals — in einer Unterredung mit dem Berliner Mitarbeiter der Wiener Neuen Freien Presse — jede politische aktuelle Bedeutung der Reise bestritten. Stresemann und er selbst, so erklärte der Kanzler, legten den größten Wert darauf, die persönlichen Beziehungen zwischen deutschen und österreichischen Staatsmännern aufrecht zu erhalten. Unser Besuch in Wien ist eine Erwiderung des Besuches des österreichischen Bundeskanzlers in Berlin. Große politische Auseinandersetzungen werden während unseres Wiener Besuches nicht stattfinden. Wir müssen, weil die Arbeit in Berlin drängt, bald wieder nach Berlin zurückkehren. Bestimmte Fragen haben wir auch mit der österreichischen Regierung nicht zu erörtern. Wahrscheinlich wird auch vom Entwurf des neuen Strafrechtes die Rede sein, das beiden Staaten gemeinsam sein soll. Die deutsch-österreichische Rechtsangleichung wird auf dem Gebiete des Strafrechts wahrscheinlich bald vollkommen sein. Aber unmittelbar politische Wirkung kommt diesen Aussprachen nicht zu.

Auch die Erklärung des Reichskanzlers wird das Misstrauen in Paris, das gelegentlich des Besuches dem Anschluß Österreichs an Deutschland der Weg geebnet werden soll, nicht zu bannen vermögen. Der der französischen Regierung nahestehende Pariser Temps erklärt heute, wenn vielleicht auch in den offiziellen Unterhaltungen mit keinem Worte vom Anschlüsse die Rede sein werde, so habe die Reise doch den Zweck, beide Länder nach Möglichkeit auf dieselbe gesetzliche Grundlage aufzubauen und damit den Anschluß vorzubereiten. Habe man sich, so sagt das Blatt weiter, einmal auf derselben Grundlage orientiert, so werde der Anschluß zu gegebener Zeit ohne Schwierigkeiten vollzogen werden. Demgegenüber müsse Frankreich auf der Hut sein. Gegen die Vereinigung gäbe es aber nur ein Mittel. Trotz der lärmenden Rundgebungen der Pan-Germanisten und der Sprache, die gewisse Zeitungen führten, habe das österreichische Volk für den Anschluß nicht viel übrig. Die sicherste Art, den Anschluß zu verhindern, sei deshalb, den Österreichern zu ermöglichen, selbstständig leben zu können. Wenn die Anschlußfrage in der letzten Zeit an Heftigkeit verloren habe, so sei dies darauf zurückzuführen, daß das österreichische Volk wieder mit mehr Hoffnung in die Zukunft blicke. Dieses Vertrauen müsse man unterstützen und stärken, da nur auf diese Weise der An-

schluß Österreichs an Deutschland endgültig verhindert und der pan-germanistischen Kampagne ein Ende bereitet werden könne.

## Die Volkspartei für den Einheitsstaat.

Für größere Sparsamkeit.

Die gestern unter dem Vorsteher Stresemanns in Berlin abgehaltene Sitzung des Parteivorstandes und des Reichsausschusses der Deutschen Volkspartei hat das Ergebnis einer sehr langen Aussprache in einer Entscheidung zusammengefaßt, in der es zur Hauptsache heißt:

Ein Einspruch des Reparationsagenten gegen die zurzeit von der Reichsregierung vorgelegten großen Geheke mit finanzieller Auswirkung, insbesondere die Besoldungs- und Gehalts- und das Entschädigungsschlusssatz liegt nicht vor; seine Berechtigung könnte auch in Zukunft nicht anerkannt werden. Die Deutsche Volkspartei hält daran fest, daß die beiden genannten Vorlagen schleunigt zu verabschieden sind. Dagegen verlangt sie mit gleichem Nachdruck die Zusage einer Reform einer durchgreifenden Verwaltungsreform, die unter Umständen auch eine Änderung der Verfassung soweit das Verhältnis des Reiches zu den Ländern in Frage kommt, nicht halt machen darf. Die Wirtschaft Deutschlands bedarf dringend der Milderung der auf ihr ruhenden Lasten. Die Haushaltsgebarung des Reiches muß so gestaltet werden, daß der künftige Reichshaushalt nicht nur ohne Steuererhöhung auskömmlich, sondern daß auch die so notwendige Senkung der Realsteuern tatsächlich durchgeführt werden kann. Arbeitgeber und Arbeitnehmer leiden gleichermaßen unter der Höhe der sozialen Lasten, denen noch immer nicht entsprechende Leistungen gegenüberstehen. Zur Erreichung dieser Ziele müssen Reichsregierung und Reichstag zusammenwirken; es wird ein Weg zu suchen sein, der geeignet ist, die hemmungslose Bewilligung von Mehrausgaben durch das Parlament einzuschränken. Eine Einschränkung des Reiches auf Länder und Gemeinden im Sinne sparsamer Haushaltsführung ist deshalb unbedingt notwendig. In erster Linie gehört hierzu eine starke Einschränkung der Anleiheaufnahme, die nur unter der Kontrolle des Reiches in Zukunft möglich sein darf.

Kein Wort über die Schulvorsorge! Das ist kennzeichnend, kann aber die Genugtuung darüber nicht trüben, daß auch die Volkspartei, wenn sie auch ängstlich das Wort „Einheitsstaat“ vermeidet, sich trotz aller Rücksichtnahme auf die Koalitionsfreunde vom Zentrum und von der Bayerischen Volkspartei von der Notwendigkeit eines Länderabbaues überzeugt hat.

## Der Kampf um den Einheitsstaat.

Von Professor Dr. Reinb. Strecker.

Nun raucht es also doch in allen Tonarten durch den deutschen Blätterwald über das heisse Thema vom deutschen Einheitsstaat! Die Rede des preussischen Kultusministers war großzügig und der Gedanke an einen neuen Reichsdeputationsauschuß kühl. Aber im Hintergrund stehen sehr praktische und sehr reale Argumente: die fortwährenden Diskussionen über den Finanzausgleich zwischen Reich und Ländern und die Warnungen des Reparationsagenten! Da haben wir es mit Tatsachen zu tun, die auch den weitestgehenden unitarischen Theorien eine sehr solide Basis geben. Katastrophal dünn, nolentem trahunt! Vom Schicksal läßt sich der Einheitsstaat nicht führen. Der Widerstreben wird vom Schicksal gezwungen. Das gilt auch vom Problem der Reichseinheit. Man



besteht es vielmehr, daß dieses Problem nicht gleich im ersten Sturm der Revolution mit gelöst worden ist. Was sollte aber auch alles die Revolution mit einem Schläge lösen! Noch dazu in einem Augenblick, wo die Feinde zum Einmarsch bereit an allen Grenzen standen und unsere Industriegebiete als gefährliche Herdengeweise brodelten. Vielleicht hat es doch sein Gutes, daß wir die Aufgabe in Ruhe und mit mehr Ueberlegung anjassen. Die Bestimmungen glauben zwar, es sei jetzt überhaupt zu spät, weil das Eisen nicht mehr heiß sei. Aber die Frage der Reparationsleistungen und ihrer Verteilung zwischen Reich und Ländern wird noch lange heißes Eisen bleiben. Auch ist die Entwicklung zur Reichseinheit unter der Decke alter, bestehender gebliebener Formen schon viel weiter fortgeschritten, als es den meisten Staatsbürgern bewußt geworden ist. Ausländische Anleihen, Beamtenbesoldung, Schulgesetz: jedes große Problem der Reichspolitik berührt gegenwärtig die elementarsten Lebensinteressen auch der Länder. Der verlorenen Krieg mit seinen Folgen zwingt den Dingen ihren Lauf auf, umso mehr, als auch schon die Verhältnisse vor dem Kriege keine endgültige Lösung der Frage Reich und Länder bedeuteten. Vor dem Kriege war das Reich arm und mußte bei den Ländern um die Militärbeiträge betteln. Jetzt schöpft das Reich bei den Steuern den Rahm ab, und die Länder müssen zu ihm betteln kommen. Ungesund und unsicher ist das eine wie das andere. Die Steuerhoheit des Reiches ist aber in der Notwendigkeit verankert, daß es um einer stetigen Außenpolitik willen jederzeit ungehindert über die nötigen Mittel verfügen muß, um die Erfüllungspolitik, die Voraussetzung unserer friedlichen Zusammenarbeit mit den früheren Kriegsgegnern, konsequent durchführen zu können.

Verkehrstechnische Fortschritte erzwingen vor hundert Jahren über alle Widerstände und Traditionen hinweg die Zollereinheit Deutschlands. Genau so liegt in der heutigen Situation der Zwang zur Unterordnung der Länder unter die Lebensinteressen des Reiches. Auch in denjenigen Ländern, wo heute noch städtische Parlamentsmehrheiten sich in veralteter Pathos für die Erhaltung der vollen Souveränität einsetzen, sind wachsende Minoritäten schon dem unitarischen Gedanken zugänglich. Die größten Schwierigkeiten liegen bei Preußen und bei Bayern. Ersteres fürchtet, in einer reaktionären Reichsregierung aufgehen zu müssen, letzteres umgekehrt, unter eine Reichshoheit zu geraten, in der das republikanische Preußen tonangebend bliebe. Aber solche parteipolitische Erwägungen sind dem Wandel der Verhältnisse unterworfen und werden elementaren Notwendigkeiten gegenüber nicht ausschlaggebend sein. Gehen die Länder im Reiche auf, so wird der parteipolitische Kampf schließlich nur vereinfacht. Es wird nicht mehr um Republik oder Monarchie, um Fortschritt oder Rückschritt in den einzelnen Ländern gekämpft, sondern es wird sich der Kampf sogleich auf die höchste Instanz, auf das Reich konzentrieren. Damit würde die jetzige Unübersichtlichkeit der politischen Stellung des deutschen Volkes einer größeren Klarheit Platz machen, die sowohl unserem Kredit im Auslande, als auch der politischen Erziehung unseres Volkes selbst nur dienlich sein könnte. Auch ohne die jetzigen verzwickten, rein zufällig entstandenen inneren Landesgrenzen und auch ohne die zur Zeit amtierenden 73 Minister ließe sich die Verwaltung der einzelnen Arbeits- und Staatsgebiete in weitgehendem Maße dezentralisieren. So gut wie in den Vereinigten Staaten könnte die kulturelle Mannigfaltigkeit sehr wohl bleiben, auch wenn die politischen und wirtschaftlichen Aufgaben vom Reiche aus bearbeitet werden, wie sie ja auch ihrem Wesen nach großzügiger und einheitlicher Pflege bedürfen.

### Die Städte und das Schulgesetz.

Der Deutsche Städtetag hat durch seinen Vorstand eine Eingabe an den Bildungsausschuß des Reichstages gelangen lassen, in der er mit größtem Nachdruck darauf hinweist, daß die durch das Reichschulgesetz entstehenden Mehrkosten teilsfalls den Gemeinden aufgebürdet werden dürften. Das Reich müsse vielmehr in vollem Umfang für die Kosten aufkommen, schon aus dem Grunde, weil durch das Reichsfinanzausgleichsgesetz die Städte in ihren Etats ja vollkommen festgelegt sind und neue Aufgaben nicht übernehmen können. Die Eingabe bezeichnet es als einen unerträglichen Zustand, daß auf der einen Seite die Gemeinden durch Reichsgebühren gezwungen werden, neue Schulen zu errichten, auf der anderen Seite das Reich sich seiner Verpflichtung zur Finanzierung entzieht. Aus der Dankschrift ist fernerhin noch der Gedankengang bemerkenswert, daß die Schulneubauten, die bei der Ausführung des Reichschulgesetzes notwendig werden, nur auf dem Anleihewege finanziert werden können, und daß die Aufnahme von Anleihen zu unproduktiven Zwecken nicht sehr geneigt sein werde.

### Ausfahrungen der Besatzungstruppen.

§§ Koblenz, 12. November. (Draht.) In der Nacht haben belgische Soldaten in den Rheinlanden große Verwüstungen angerichtet. Eine Reihe von Ruhebänken sind losgerissen und in den Rhein geworfen worden. Das Schenkendorf-Denkmal, der Salve-Tempel und die Denkmäler von Kunst, Wissenschaft, Handel und Industrie sind demoliert und die umliegenden Blumenbeete schwer beschädigt worden.

## Besoldung und Schulvorlage.

### Noch keine Klärung

unter den Regierungsparteien.

© Berlin, 12. November. (Draht.)

Die Vertreter der Regierungsparteien haben sich gestern in längerer Aussprache mit der Besoldungsvorlage befaßt. Die Vertreter der einzelnen Regierungsparteien berichteten zunächst über die Haltung ihrer Fraktionen, wobei von den Vertretern der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei die bestimmte Erklärung abgegeben werden konnte, daß ihre Fraktionen für die Besoldungsvorlage der Regierung eintreten. Der Zentrumsvorstand erklärte dagegen, daß seine Fraktion bisher noch keinen endgültigen Beschluß gefaßt habe, sondern erst Anfang der nächsten Woche dazu kommen werde. Man wird, wie die Tägliche Rundschau schreibt, annehmen dürfen, daß auch das Zentrum sich entschließen wird, für den Besoldungsentwurf der Regierung einzutreten, so daß eine einheitliche Front der Regierungsparteien in dieser Frage als sicher angenommen werden kann. Die D.N.Z. weiß sogar mitzuteilen, daß die gestrigen Verhandlungen insofern zu einem Teilergebnis geführt haben, daß die Ausschussberatungen auf der Grundlage des Köhlerschen Entwurfes fortgesetzt werden sollen. Soweit sich eine Übereinstimmung in einzelnen Fragen noch nicht erzielen läßt, sollen die entsprechenden Gesetzesentwürfe einstweilen zurückgestellt werden. Ueber die Einstufung der Parteistandbeamten wurde eine Einigung erzielt. An der Verabschiedung der Besoldungsreform an sich besteht, wie das Blatt erklärt, nach wie vor kein Zweifel. Für das Schulgesetz gilt das gleiche wie für die Besoldungsvorlage. Auch hier wird man auf der Grundlage des Regierungsentwurfes verhandeln und, wenn sich keine Übereinstimmung erzielen läßt, die entsprechenden Paragraphen einstweilen vertagen. Doch sind hier die Gegensätze unzweifelhaft größer. Schon bei den kleinsten Versuchen der Deutschen Volkspartei, den Reubelschen Entwurf wenigstens in einem gemäßigten liberalen Sinne abzuändern, gibt es aber schärfste Zusammenstöße mit den Deutschnationalen. Die Deutsche Volkspartei hat, um zu verdeutlichen, daß das Reubelsche Schulgesetz durchaus reaktionären Charakter trägt, ein recht bescheidenes Mittel gefunden. Der Gemeinschaftsschule, die Minister von Reubell nach Möglichkeit ausschalten wollte, sollte wenigstens formell dadurch etwas mehr Bedeutung gegeben werden, daß sie im Gesetz ausdrücklich als christliche Gemeinschaftsschule gekennzeichnet wurde. Aber die Deutschnationalen haben auch hiergegen Bedenken. Man legt dar, daß die Spannungen zwischen den Konfessionen so groß seien, daß man doch nicht auf eine gedeihliche Zusammenarbeit eines gemischt-konfessionellen Lehrkörpers rechnen könne. Infolgedessen drohe die Gefahr, daß die Gemeinschaftsschule schließlich doch zur weltlichen Schule werden würde. Und dieser Gefahr könne man nur begegnen, indem man sie nach Möglichkeit überhaupt ausschalte.

Die Besoldungsvorlage, die in 41 Paragraphen die allgemeinen Bestimmungen enthält, hat der Haushaltsausschuß des Reichstages am Freitag in erster Lesung erledigt, wobei jedoch zu beachten ist, daß mehrere wichtige Paragraphen für die zweite Lesung zurückgestellt wurden. Es handelt sich bei diesen zurückgestellten Paragraphen, über die keine Einigung erzielt werden konnte, u. a. um die Frage der Pensionäre und Hinterbliebenen, um die Frage der Amtsbezeichnungen und um den finanziell wichtigsten Paragraphen 39a, der auf einstimmigen Beschluß des Reichstages in die Besoldungsvorlage hineingekommen ist und zur Abdeckung der durch die Besoldungsvorlage entstehenden Mehrausgaben der Länder und Gemeinden den vom Reich an die Länder zu leistenden Ueberweisungsanteil von dem Auskommen an Einkommensteuer und Körperschaftsteuer auf 80 v. H. erhöhen will. Die Reichsregierung hatte sich diesem Beschluß des Reichstages nicht angeschlossen und dem Reichstag eine besondere Vorlage zugehen lassen. Ueber diese Frage konnte unter den Parteien noch keine Einigung erzielt werden, da die Reichsregierung nach wie vor einer Erhöhung der Länderanteile auf 80 Prozent stärksten Widerstand entgegensetzt. Der Ausschuß hat sich daher am Freitag nach einer längeren, teilweise sehr stürmischen Geschäftsordnungsdebatte dahin entschlossen, zunächst die einzelnen Gehaltsätze zu beraten. Inzwischen soll versucht werden, unter den Parteien und mit der Regierung eine Einigung über die strittigen Fragen zu erzielen. Diese finanzielle Kernfrage dürfte nicht so schnell zu einem befriedigenden Abschluß kommen, da innerhalb der Parteien große Meinungsunterschiede zu überwinden sind und sich andererseits die Regierung einer geschlossenen Front der Länder gegenüberstellt.



**Stresemanns Reise nach Genf.**

Deutschland und die

Dezembertagung des Rates.

Der Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Stresemann, wird, wie der Vote von unterrichteter Seite erfährt, an der am 5. Dezember beginnenden Tagung des Völkerbundsrates in Genf wiederum persönlich teilnehmen.

Im Vordergrund der Dezembertagung des Völkerbundsrates steht der litauisch-polnische Streitfall. Deutschland wird in dieser Angelegenheit eine aktive Rolle nicht zu spielen brauchen, immerhin befinden sich auf der Tagesordnung des Völkerbundsrates Gegenstände, die auch die deutsche Politik direkt berühren.

Eine Erörterung der Abrüstungsfrage ist einstweilen noch nicht vorgesehen, da aber am 30. November die vorbereitende Abrüstungskommission wiederum zusammentritt, so besteht die Möglichkeit, daß die Arbeiten dieser Kommission auch dem Völkerbundsrat oder den einzelnen Delegierten des Rates Anlaß geben, sich ebenfalls mit dem Abrüstungsproblem zu beschäftigen.

Auf der Tagesordnung steht weiter die Neuwahl des Vorsitzenden der Investigationskommission für die Kontrolle der Durchführung der Abrüstungsvorschriften durch Deutschland. Der Vorsitz in diesem Ausschuss soll jährlich erneuert werden, es handelt sich aber dabei um eine rein formale Angelegenheit. Der gegenwärtige Inhaber dieses Postens, der französische General Barattier, ist im ablaufenden Jahre bisher nicht bemüht worden, da diese Kommission ja nur auf besonderen Anruf in Wirksamkeit zu treten hat. Man rechnet damit, daß General Barattier weiterhin in seinem Amte bestätigt wird.

Auf der Herbsttagung des Völkerbundsrates sind zwei Deutschland ganz besonders berührende Angelegenheiten nicht erledigt worden, nämlich die Frage der Danziger Westerpforte und der „Salamis“-Streitfall mit Griechenland. In der Frage der Westerpforte ist es dem deutschen Einspruch gelungen, eine Stellungnahme des Rates zu verhindern, die den Rechtsstandpunkt im Interesse Danzigs vernachlässigt hätte. Es wurden weitere juristische Gutachten gefordert, und auf Grund von Besprechungen, die in Rom stattgefunden haben, wird nun dem Rat ein neuer Bericht vorgelegt werden, der, wie man hofft, den Danziger Interessen besser gerecht wird. Die deutsche Vertretung in Genf wird jedenfalls mit allem Nachdruck für die Wahrung der Danziger Staatshoheitsrechte eintreten. Was den Fall „Salamis“ angeht, so ist man der Ueberzeugung, daß sich in dieser Angelegenheit von grundsätzlicher völkerrechtlicher Bedeutung alle Ratsmitglieder für die Wahrung der Autorität der gemischten Schiedsgerichte einsetzen werden, die nicht dadurch aufgehalten und in Frage gestellt werden kann, daß ein Staat versucht, ein schwebendes Verfahren vor den Rat zu ziehen.

**Für Abrüstung und Verständigung.**

X London, 12. November. (Draht.)

Sowohl Lord Grey, Englands Außenminister zu Beginn des Krieges, als auch Lord Balfour und der Arbeiterführer Thomas traten gestern in Versammlungsfeiern anlässlich des Waffenstillstandstages in ihren Reden für den Gedanken der Abrüstung und der Beseitigung des Krieges ein. Lord Grey betonte u. a., es könne sich nichts Verhängnisvolleres denken, als ein Wettlaufen zur See zwischen England und den Vereinigten Staaten. Lord Balfour erklärte, es gäbe keinen dauernden Frieden ohne Abrüstung und keine Hoffnung auf Abrüstung ohne einen wirksamen Völkerbund. Wenn Jahre nach dem Waffenstillstand hatten die großen Nationen zehn Millionen Mann unter den Waffen und die Ausgaben für Rüstungen seien höher als im Jahre 1914. Man müsse endlich zwischen Materialismus und Idealismus wählen. Thomas erklärte u. a., wenn Deutschland erklärt habe, es werde in allen Streitfällen in Zukunft mehr auf die Vernunft bauen, als auf das Schwert, so könne auch England das tun. Wenn England sich einmal zur Schiedsgerichtsbarkeit bereit erklärt habe, so werde die Abrüstung unvermeidlich folgen.

**„Das Vaterland wird Euch nicht vergessen.“**

Zu einem dramatischen Zwischenfall im englischen Unterhaus kam es bei der Aussprache über das neue Gesetz zur Regelung der Arbeitslosenfürsorge. Ein Mitglied der Arbeiterpartei erklärte, daß er von einem ehemaligen Soldaten, der seit Kriegsende arbeitslos sei und im Elend lebe, beauftragt worden sei, dem Ministerpräsidenten sämtliche Auszeichnungen des Soldaten zurückzugeben, da „nicht einmal die Pfandbriefe bereit seien, dem Soldaten darauf Geld zu geben“. Da der Ministerpräsident nicht anwesend war, legte der Abgeordnete nach Schluß seiner Rede die zahlreichen Auszeichnungen des Arbeitslosen auf der Regierungsbank neben dem Platz des Arbeitsministers nieder und verließ dann unter Totenstille den Saal.

**Aufmarsch der Wiener Sozialdemokratie.**

Wien, 12. November. Der heute zur Feier des Republikstages von der Wiener sozialdemokratischen Partei veranstaltete Aufmarsch über die Ringstraße ist unter sehr großer Teilnahme der Arbeiter-Schaft in vollkommener Ruhe verlaufen.

**8,5 Millionen Hindenburg-Spende.**

Wie ein Berliner Abendblatt mitteilt, soll nunmehr das Abschluß-Ergebnis der Hindenburg-Spende feststehen. Danach hat sie ein Gesamtnettoergebnis gehabt, das etwa zwischen 6,3 und 6,5 Millionen liegt, rechnet man noch den Erlös der Hindenburg-Marken hinzu, der auf 2 bis 2,5 Millionen Mark veranschlagt wird, so ergibt sich ein Betrag von etwa 8,5 Millionen Mark. Wie aus einer Unterredung hervorgeht, die der Organisationsleiter der Hindenburg-Spende, Ministerialrat Dr. Karstedt, einem Mitarbeiter des erwähnten Blattes gewährt hat, ist die Art, wie man bei der Hindenburg-Spende praktisch vorgegangen ist, gewissermaßen ein neuer Weg zur Durchführung von Volkssammlungen gewesen. Karstedt nennt dies ein System der „unterirdischen“ Sammlung. Man hat sich nämlich fast zum größten Teil auf die großen Wirtschaftsverbände der Industrie, des Handels und der Landwirtschaft gestützt und durch diese als Hauptkanäle die Hindenburg-Spende gehen lassen. Die Hindenburg-Spende wird in den nächsten Tagen dem Reichspräsidenten zur Verfügung gestellt werden, der bereits gelegentlich seines Geburtstages 300 000 Reichsmark zur Linderung allerdingender Notfälle davon erhalten hat. Der Reichspräsident wird, wie es heißt, die Hindenburg-Spende in eine Hindenburg-Stiftung verwandeln, um sie, auf mehrere Jahre verteilt, an notleidende Kriegsoffer zur Auszahlung gelangen zu lassen.

**Phöbus Film — Reichswehrministerium.**

Der Bericht des Reichsparlamentarischen Ausschusses über die Filmgeschäfte des Reichswehrministeriums ist der Reichsanzeiger zugeleitet worden, die ihn einer eingehenden Prüfung unterzieht. Der Spartenkommissar hat die Absicht, seinem Bericht einen mündlichen Vortrag anzuschließen. Dieser Vortrag dürfte jedoch erst nach der Rückkehr des Reichsanzalters aus Wien, die am 18. November erfolgt, stattfinden. Der Bericht, der einen sehr stattlichen Umfang hat — man spricht von dreißig bis vierzig Seiten —, soll anschließend der Öffentlichkeit vorenthalten werden. Dieses Schweigen wäre um so unverständlicher, als gerade die Öffentlichkeit ein großes Interesse daran hat, daß die Zusammenhänge zwischen dem Reichswehrministerium, Kapitän Lohmann und der Phöbus-Gesellschaft endlich geklärt werden, um so mehr, als es die Gelder der Steuerzahler sind, um die es sich bei der ganzen Angelegenheit handelt.

**„Wahlreform“ in Italien.**

Die faschistische Parteiführung hat, wie aus Rom gemeldet wird, die Abschaffung des parlamentarischen Systems beschlossen. Die bisherige Volksvertretung wird durch einen Rat der 400 ersetzt, den die dreizehn großen Wirtschaftsorganisationen vorschlagen, die alle Arbeitgeber und Arbeitnehmer umfassen. Die faschistische Parteiführung prüft jeden Kandidaten auf seine politische Zuverlässigkeit und ernannt auch von sich aus Mitglieder des „Parlaments“. Damit hat Mussolini ein weiteres Ziel erreicht: er wird von keiner Opposition mehr gestört und kann schalten und walten, wie es ihm beliebt, denn die 400 „Abgeordneten“ werden als gute Faschisten seine willigen Handlanger sein.

**Die Deutschen in der kommissarischen Stadtverwaltung in Kattowitz.**

Kattowitz, 12. November. (Draht.) Die deutschen Parteien, die eine Arbeit in der kommissarischen Verwaltung von Kattowitz ablehnten, haben ihren bisherigen Standpunkt aufgegeben und bereits der Wojewodschaft ihre Kandidaten für die Stadtverwaltung namhaft gemacht. Auch die deutschen Sozialdemokraten haben mit großer Mehrheit beschlossen, Vertreter in die kommissarische Stadtverwaltung zu entsenden, allerdings nur dann, wenn der Wojewode sie offiziell dazu auffordert. Der deutsche Protest gegen die Auflösung der Stadtverordnetenversammlung läuft natürlich weiter.

**Das Recht Reichsdeutscher in Ost-Oberschlesien.**

Im Februar d. Js. war dem Leiter des städtischen Krankenhauses in Kattowitz, Dr. Bruck, der seit 1909 in Kattowitz tätig ist und nach dem Genfer Abkommen das Recht hat, 15 Jahre als Reichsdeutscher in Ost-Oberschlesien zu verbleiben, vom Kattowitzer Magistrat gekündigt worden, weil Dr. Bruck nicht polnischer Staatsangehöriger sei. Als eine Beschwerde bei der Wojewodschaft ohne Erfolg blieb, wurde das Gemischte Schiedsgericht mit dem Fall befaßt, das jetzt laut polnischer Zeitung entschieden hat, daß die Kündigung eine Verletzung der Bestimmungen des Genfer Abkommens darstelle, daß ausdrücklich die Betätigung von Reichsdeutschen, die auf Grund des Genfer Vertrages das fünfzehnjährige Wohnrecht haben, an öffentlichen Anstalten zuläßt.



### Unterzeichnet

tt. Paris, 12. November. (Draht.) Ministerpräsident Poincaré hatte eine längere Unterredung mit dem südslawischen Außenminister Marinkowitsch. Im Anschluß daran wurde zwischen Marinkowitsch und Außenminister Briand der Bündnis- und Freundschaftsvertrag und das Schiedsgerichtsabkommen zwischen Frankreich und Südslawien unterzeichnet.

Das Journal charakterisiert den Inhalt des Abkommens folgendermaßen: Im Freundschaftsabkommen verpflichten sich beide Unterzeichneten zunächst, nicht zum Kriege zu schreiten, abgesehen von drei Fällen: 1. berechnete Verteidigung gegen einen Angriff, 2. Verpflichtung zur sofortigen Hilfeleistung auf Grund von Artikel 16 des Völkerbundsstatuts, 3. Intervention auf Anordnung des Völkerbundes auf Grund Artikel 15 Absatz 7 des Völkerbundsstatuts. Das Schiedsgerichtsabkommen schließt zunächst formell von dem Schiedsgerichtsverfahren sämtliche Streitigkeiten aus, die vor dem Abschluß dieses Abkommens liegen. Abgesehen hiervon können sämtliche anderen Konflikte nur auf friedlichem Wege gelöst werden.

### Reine Grabsteinsur in Südtirol.

3 Wien, 12. November. (Draht.) Der Bürgermeister von Bozen demütiert entschieden die Nachricht, daß in Südtirol Befehl gegeben worden sei, die deutschen Grabinschriften zu entfernen.

### Politisches Theater.

#### Wiscator und sein Rasputin.

S. Berlin, im November.

Die Schaubühne als politische Anstalt — dieses geheime Motto der Wiscatorbühne ist nun in ihrer zweiten Premiere ganz unverhüllt zu Tage getreten. Man gab A. Tolstois und W. Schtschegolews „Rasputin“. Das Stück ist eine dramatisierte Rechtfertigung der russischen Revolution von 1917: es stellt den Zarismus dar, dessen Krankheiten mit Notwendigkeit den Bolschewismus gebären. Es ist kaum eine Dichtung, es ist nur photographierte Zeitgeschichte. Die russische Vergangenheit mit ihren ungeheuren Kontrasten und ihren starken Farben hat für den Dramatiker gedichtet. Er brauchte nur nachzuschreiben. In den Mittelpunkt stellt er die Figur Rasputins, des zum Hofheiligen, Geliebten der Zarin und übermächtigen Denker hinter den Kulissen avancierten Pferdeheilers. Eine shakespeare'sche Figur im Wobkanebel. Noch niemals ist Zeitgeschichte mit so viel brutaler Realistik auf die Bühne gebracht worden. Wir sehen die Zarin, wie sie sich von Rasputin geißeln läßt, wir sehen den schrapdustenden Rasputin, wie er dem Ministerpräsidenten Stürmer Faustschläge verabreicht und neue Ministerkandidaten zum Klange seines Grammophons tanzen läßt. Dann kommt die Verschwörung gegen Rasputin im Palais des Fürsten Jusupoff. Man will den Dämon vergiften. Aber seiner Bärennatur kann kein Gift etwas anhaben. Man muß ihn sehr umständlich ermorden. Das wird mit nie dagewesener Krastheit dargestellt. Das dramatische Rohmaterial wird unbehauen über die Bühne gewälzt, die in Ebenmessenstiefeln von der Kerenzirevolution zum Sieg des Lenismus und zur Apotheose der Internationale führt.

Wilhelm II. hat gegen das Erscheinen seiner Person in diesem Stück protestiert. Ohne Grund. Er wird ganz objektiv dargestellt in historischen Zitaten aus seinem Munde. Die Bühne stellt den Erdball dar. Er öffnet sich in drei Abschnitten. Oben erscheint Zar Nikolaus, unten links Wilhelm II., rechts Franz Josef. Und nacheinander und nebeneinander sprechen die drei ihr: „Ich habe es nicht gewollt!“. So war es doch. Eher könnte sich jener Herr Rubinstein verkehrt fühlen, der oroke Mann der Petersburger Vorkriegsbörse, der dann in Berlin die Mark unterminiert hat und jetzt in Paris seine märchenhaften Inflationsgewinne verzehrt. Er wird im Stück als deutscher Spion geschildert, den Rasputin gegen klinkenden Lohn auf dem Weg über die Zarin aus dem Gefängnis befreit. Dieser in allen Farben schillernde Zeitgenosse hat sein Erscheinen auf der Bühne durch eine einseitige Verkennung zu verbieten gesucht. Erfolg: er steht nicht mehr als Herr Rubinstein, sondern als Herr Orenstein im Notabular des Dramas. Wir wissen Vom Scheitern.

Die gewalttätige Beherrschung eines märchenhaften jenseitigen Annarates — mit Paul Wegeners satirischen Rasputin im Mittelpunkt — wird man natürlich belachen müssen. Es ist grandioses Theater, das hier gespielt wird. Wiscator, der Requisiteur, hat die stärkste Theaterfaust im heutigen Deutschland. Grenzenloser Rubel umbrauschte ihn.

### Ein neuer Anschlag gegen das „Deutsche Haus“ in Prag.

a, Prag, 12. November. (Draht.) In der Nacht zum Freitag wurde von bisher unbekannten Tätern ein neuer Anschlag auf die seit kurzem am „Deutschen Haus“ auf dem Graben angebrachte deutsche Aufschrifttafel verübt, die bereits vor einigen Monaten beschädigt worden war. Das Attentat wurde mit Salpetersäure ausgeführt. Die Tafel wurde schwer verunstaltet. Die Polizei hat einen Patrouillendienst vor dem Hause eingerichtet.

## Deutsches Reich.

— Das Reichskabinett hat sich gestern mit der Frage des tschechischen Handelsvertrages beschäftigt, die Beratung aber nicht zu Ende geführt. Das Kabinett wird Anfang der neuen Woche die Besprechung fortsetzen.

— Gegen eine Verbesserung der Aufwertung hat sich — in einer gestern in Mainz gehaltenen Rede — der Reichsjustizminister Herat trotz aller früheren Aufwertungsversprechungen der Deutschnationalen nochmals entschieden ausgesprochen.

— Im Ausschuß des Landtages wurde festgestellt, daß die vom Reich für das Etatsjahr 1927 in Aussicht gestellten Mittel jetzt völlig zur Ausschüttung anfallen und teilweise noch um etwas erhöht worden seien. Der Ausschuß sprach sich weiter für eine besondere Entschuldungsaktion für Ostpreußens Landwirtschaft unabhängig von den allgemeinen Entlohnungen aus. Der Ausschuß war ferner einmütig der Meinung, daß Ostpreußen angesichts seiner Lage auch Anspruch auf eine besondere Behandlung durch die Reichsbahn habe und wies die ablehnende Stellungnahme der Reichsbahngesellschaft entschieden zurück.

— Graf Bernstorff, der bekannte demokratische Reichstagsabgeordnete und frühere Botschafter in Washington, wird am 14. November 65. Jahre alt.

— Eine neue Wahlpropaganda wollen die Deutschnationalen mit Herrn Eugenberger an der Spitze einführen. Sie wollen sich den Film nutzbar machen und mit 400 Kraftwagen vor den Wahlen Deutschland bereisen. Den Haupttreffer des Filmprogramms soll die entsprechend zurechtgestubte politische Wochenschau bilden.

— Der Haushaltsplan für 1928 soll nach einem Beschluß des Reichstages noch vor Weihnachten in erster Lesung erledigt werden. Die Sozialdemokraten beabsichtigen, zu diesem Etat Anträge zu stellen, die auf erhebliche Kürzungen im Heeres- und Marineetat hinauslaufen, um dadurch Mittel für die Beamtenbesoldung frei zu bekommen.

— Der Verwaltungsrat der Reichsbahn-Gesellschaft soll für Ende November einberufen werden. In dieser Sitzung werden hauptsächlich Finanzfragen und das Bauprogramm besprochen werden.

— Gegen Professor Förster, den Herausgeber der in Wiesbaden erscheinenden Zeitschrift „Die Menschheit“ ist wegen eines Hochverratsverfahrens ein Haftbefehl erlassen worden. Professor Förster hält sich gegenwärtig in der Schweiz auf, die wegen politischer Verbrechen nicht ausliefert, so daß der Haftbefehl nicht vollstreckt werden kann.

— Die Rückgabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums in Amerika soll, wie bei einer Besprechung des Arbeitsplanes von Senat und Abgeordnetenhaus mitgeteilt wurde, möglichst bald von Washington beschlossen werden.

— Wegen Spionage für Frankreich wurde in Stuttgart ein ehemaliger Reichswehrbattermeister zu zwei Jahren neun Monaten Kuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

— Der deutsche Gesandte in Chile, Graf Spee wird, wie das B. L. erfährt, in nächster Zeit seinen Posten verlassen. Als sein Nachfolger ist Generalkonsul von Audra, bisher in Memel, in Aussicht genommen.

Die Verhandlungen über Bildung des Direktoriums im Memelgebiet sind von den memelländischen Mehrheitsparteien abgebrochen worden, da der Gouverneur auf die grundlegende Bedingung der Mehrheitsparteien, eine den Mehrheitsparteien nahestehende Persönlichkeit zum Präsidenten zu ernennen, nicht eingehen will.

Zwischen Oesterreich und der Tschechoslowakei wird die Sichtvermerkplicht am 1. Januar 1928 aufgehoben.

Auf einer Tagung der französischen Frontkämpferverbände in Versailles kam es zu schweren Zwischenfällen. Als der frühere Kriegsminister Maginot die Rednertribüne bestieg, erhob sich ein ohrenbetäubender Lärm und die Sitzung mußte unterbrochen werden.

Die Abschaffung des Sichtvermerks, zwanges zwischen Lettland und Deutschland hat der deutsche Gesandte in Riga dem lettischen Außenministerium vorgeschlagen.

Zum Schutz der rumänischen Verfassung hat Ministerpräsident Bratianu dem Parlament einen Gesetzentwurf vorgelegt, den er vom Reichtsrat nur durch die Drohung des Rücktritts der Regierung erzwingen konnte. Die Opposition stimmt an, daß sie dieses Gesetz erbittert bekämpfen werde.

Die Kriegsgerichtsverhandlung gegen M. noilescu, den früheren rumänischen Unterstaatssekretär, der des Hochverrats zugunsten des Kronprinzen Carol beschuldigt ist, hat jetzt begonnen.



## Nus Stadt und Provinz.

### Ein neues Land-Schul-Heim im Gebirge.

Nachdem eine Breslauer Schule bereits ein Landheim in Gartenberg zu schaffen beschlossen hatte, wird nun auch Schöenberg, wie schon kurz im Voten mitgeteilt wurde, ein solches Heim erhalten. Die Stadt Schöenberg hat, wie aus den Stadtverordneten-Berichten zu ersehen war, der Breslauer Viktoria-Schule mehrere Morgen Land kostenlos zur Verfügung gestellt. Im Frühjahr 1928 soll mit den Bauarbeiten begonnen werden. Das Heim soll dauernd 40 bis 50 Kinder der Breslauer Schule für eine Aufenthaltszeit von je vier bis sechs Wochen beherbergen. Die Kinder genießen im Heim Unterricht und sollen das Gebirge kennen lernen und sich erholen. Das Heim wird auf städtisches Gelände hinter Bogtdorf am Walde zu liegen kommen. Diese Stelle, die schönen Fichtenbestand aufweist, hat eine Seehöhe von 550 Metern und gewährt eine herrliche Aussicht nach dem Raben-gebirge.

### Winters Einzug.

Sonnabend sah es auch im Tale recht winterlich aus. Es schneite den ganzen Vormittag, einmal schwach, einmal kräftiger, aber jedenfalls wirbelten die von der Jugend so lebhaft begrüßten Flocken ununterbrochen durch die Luft. Da die Temperatur etwa 0 Grad betrug, blieb der Schnee zum Teil liegen, und so bot auch das Tal ein winterliches Bild. Im Hochgebirge ist es aber ganz winterlich geworden. Am Sonnabend vormittag betrug die Schneehöhe auf dem Ramme schon gegen 25 Zentimeter und in Ober-Brüdenberg etwa 15 Zentimeter. In Ober-Brüdenberg waren 3 Grad und auf dem Ramme 7 Grad Kälte. Es schneite dort gegen Mittag noch weiter. Auch der Sportbetrieb ist schon eröffnet. Die liebe Jugend von Brüdenberg brachte die schon längst zurechtgestellten Schlitten und Schneeschuhe an's Tageslicht und eröffnete ohne große Feierlichkeit, aber mit um so größerer Freude den Wintersport.

Im übrigen berichtete das „Observatorium Schnee-Toppe“ am Freitag: Der Winter zögerte bis jetzt immer noch mit seinem endgültigen Einzug im Gebirge. Nachts zum Dienstag und an diesem Tage schneite es zwar bei Minus 4 schon recht ergiebig, aber noch am Spätnachmittag hörte der Schneefall wieder auf; die Schneedecke reichte bereits bis 800 Meter Seehöhe. Am Mittwoch mußte man aber denken, daß der Frühling wieder mit Brausen nahte, denn es trat bei Südweststurm von Stärke 10 und einer Wärme von Plus 3 bis 6 eine Schneeschmelze und ein Regen ein, daß die Gebirgshänge stark geschwollen waren und grünscholl zu Tal stürzten. Dieser warme Wettereinbruch war aber doch nur vorübergehend, denn, bei West und Nordwest ging die Lufttemperatur am Dienstag vormittag rasch wieder herunter bis auf Minus 6, und es setzte auch dabei ein kräftiger Schneefall ein. Als das Schneegewölk gegen Abend sich lichtete und der Himmel aufklarte, reichte die Schneegrenze bereits bis 500 Meter Seehöhe herab. Die Temperatur sank hier oben bis Minus 9, und der Freitag brachte noch stärkeren Schneefall; manchmal schütteten die Nebelmassen den Schnee wie sackweise heraus. Die Schneehöhe beträgt im Durchschnitt bereits 25 bis 30 Zentimeter.

### Um die Stilllegung der Viktorigrube.

Durch die beabsichtigte Stilllegung der Viktorigrube in Gottesberg, die als Folgeerscheinung der Fusion im niederschlesischen Bergbau zu bezeichnen ist, haben die Gemeinden des oberen Bergreviers energig Stellung genommen. Eine Kommission, bestehend aus Bürgermeister Dr. Gleitsmann, Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten, sowie der Gemeindevorsitzer von Zellhammer, Ober-Hermisdorf, Alt- und Neu-Lässig sind dieser Tage beim Reichswirtschaftsminister vorstellig geworden. Für die katastrophalen Notstände, die sich aus dieser beabsichtigten Stilllegung für das wirtschaftliche Leben der betroffenen Gemeinden ergeben werden, hatte man im Reichswirtschaftsministerium wenig Verständnis, denn die Kommission wurde kurzer Hand mit der Bemerkung abgefertigt, daß an der Stilllegung kaum etwas zu ändern sein werde. Die Kommission hat darauf im Preussischen Landtag ihre Wünsche dargelegt. In eingehender Weise wurde die Begründung vorgetragen, daß die Grube sehr wohl rentabel sei, denn die in den letzten Jahren angelegte Brillefabrik, die neue Wäsche und andere, unter kostspieligen Mitteln erfolgte Betriebserweiterungen sind nicht etwa aus Anleihen, sondern aus Betriebsergebnissen geschaffen worden. Von der Kommission wurde weiter darauf hingewiesen, daß die betref-

fenen Gemeinden nicht in der Lage sein werden, die durch die Entlassung der großen Belegschaft entstehenden Wohlfahrtslasten zu tragen. Der Vertreter des Handelsministeriums gab die Versicherung ab, daß das Ministerium das Material eingehend prüfen würde, ehe die Entscheidung gefällt würde.

### Verkehrsverbesserung auf der

#### Kraftpostlinie Löwenberg — Pilgramsdorf.

Die vor einigen Tagen in einem Sprechsaal-Artikel des Voten geäußerten Verkehrswünsche auf der Kraftpostlinie Löwenberg-Pilgramsdorf scheinen erfreulicherweise bereits Erfüllung zu finden, denn unser Mitarbeiter in Pilgramsdorf berichtet uns: Die Befürchtungen, daß die Kraftposten Hahnau-Pilgramsdorf, Löwenberg-Pilgramsdorf und Schönan-Pilgramsdorf den Anschluß an die von Pilgramsdorf abgehenden Eisenbahnzüge nicht erreichen, sind durch persönliches Bemühen bei der Ober-Postdirektion behoben worden. Die Abfahrtszeit wird so geregelt, daß diese Postautos in Zukunft wenigstens 10 Minuten früher ihre Abgangsstationen verlassen, um für Pilgramsdorf so viel Zeit zu gewinnen, daß die Fahrkräfte hier in Ruhe ihre Fahrkarten lösen und ihr Gepäck ausgeben können. Das ist von großer Wichtigkeit, weil die Verspätungen, welche sich bis jetzt zeitweise einklinken und auf die vielen Krümmungen sowie die stark in Anspruch genommenen beengten Straßen zurückzuführen sind, auch nicht durch kürzeste Fahrzeit eingeholt werden konnten. Ferner ist auch die Ober-Postdirektion bereit, dem Wunsche einzelner Ortschaften über Durchführung sowie Einlegung von Fahrten nebst Anschlüssen so weit, als das geht, zu entsprechen. So soll spätestens vom 1. Dezember ab die Durchführung der Autoverbindungen ab Pilgramsdorf 11.15 Uhr, an Falkenhain 11.50 Uhr und ab Pilgramsdorf 15.05, an Falkenhain 15.35 Uhr nach Schönan erfolgen. Auch den Wünschen, die Kraftpostlinie Löwenberg-Pilgramsdorf wenigstens abends so zu legen, daß diese den Anschluß an das Stirschberger Auto erreicht, wird entsprochen werden. Dann macht das Löwenberger Auto ab Pilgramsdorf 18.50 Uhr eine Stichfahrt nach Falkenhain und sichert hierdurch den Anschluß an die Kraftpost Schönan-Stirschberg (19.33 Uhr). Die Rückfahrt von Falkenhain erfolgt 19.31 Uhr, an Pilgramsdorf 20.20 Uhr (im Anschluß an den Zug an Pilgramsdorf 20.52 Uhr). Das Auto fährt nach diesem Zuge nach Löwenberg zurück, wo es jetzt gegen zwei Stunden später ankommt. Da aber in einer Richtung tünlichst Doppelfahrten vermieden werden sollen, so ist es angebracht, daß das letzte Schönaner Auto anstatt 18.50 Uhr (bisher) auch erst nach Ankunft des Eisenbahnzuges 20.52 Uhr von Pilgramsdorf nach Schönan abfährt. Auch dem Antrage wegen Umwandlung der Bedarfshaltestelle Gasthof „Grüner Baum“ Ubersdorf, in eine ständige Haltestelle ist entsprochen worden. Hoffentlich wird diese erfreuliche Verbesserung eine bessere Befahrung nach jener Richtung herbeiführen, so daß der Bestand der Kraftpost nach Schönan gewährleistet ist.

### Hirtsfiebers Schlesienreise.

#### Rothenbach, Neurode, Glaz, Breslau.

Auf seiner Informationsreise durch Niederschlesien traf Donnerstag vormittag der preussische Wohlfahrtsminister Hirtsfieber mit seiner Begleitung in Rothenbach ein. Im Gemeindebureau trug Gemeindevorsteher-Stellvertreter Schmidt den Herren die trostlose finanzielle Lage der Gemeinde vor, wies sodann auf die stillgelegte Abendröthegrube und auf die zur Entlassung gekommenen Bergleute hin und betonte, daß die Gemeinde durch die Stilllegung einen erheblichen Steuerausfall erlitten habe. Anschließend erwähnte Herr Schmidt die schlechten Gesundheitsverhältnisse der Schulkinder und machte geltend, daß die Badeanstalt sich als durchaus notwendig erwiesen habe, eine beträchtliche Schuldenlast aber noch ungedeckt sei. Als zwingende Notwendigkeit habe sich die Erbauung von Wohngebäuden erwiesen, aber auch hier sei zur Deckung der Schulden ein nennenswerter Zuschuß erforderlich. Nachdem die Herren noch die Tuberkulosen- und Säuglingsfürsorge sowie eine Wohnung, wo das Familienleben einen trostlosen Anblick bot, besichtigt hatten, wurde vom Minister und seinem Staatssekretär wohlwollende Unterstützung zugesagt.

Amann fuhr der Minister nach Neurode, wo im Rathaus eine Begrüßung durch die Behörden des Kreises und der Stadt stattfand. Nach Vorträgen des Landrats, des Oberbürgermeisters und des Kreismedizinalrates informierte sich der Minister durch persönliches Gespräch über ihn interessierende Einzelheiten. In Glaz nahm er Vorträge der Landräte von Glaz, Sabelschwerdt und Neichenbach entgegen.

Freitag früh fuhr der Minister nach Besichtigung der Stadt Glaz und Inaugurationsnahme des Jugendhofes Saffitz nach Breslau, wo er nach einem kurzen Empfang im Rathaus die neuen Siedlungen der Stadt Breslau besichtigte. Auch wurde eine Anzahl besonders elender Quartiere in Augenschein genommen. Im Savoy-Hotel fand zu Ehren des Ministers ein Frühstück statt, dem später noch ein Besuch bei Kardinal-Bischof Dr. Vertram folgte.



### Kommunale Straßenbahnen.

Ueber die Eigentumsverhältnisse der deutschen Straßenbahnen hat der Deutsche Städtetag durch eine Umfrage Klarheit zu schaffen gesucht. Die Erhebung erfaßte alle Städte mit mehr als 20 000 Einwohnern, also 46 Groß- und 214 Mittelstädte. Von den ermittelten 149 Straßenbahnen oder straßenbahnähnlichen Kleinbahn-Unternehmungen befinden sich 86 in kommunalem oder sonstigem öffentlichen Besitz, und zwar 60 als städtische Regiebahnen, 26 in Gesellschaftsform, jedoch mit rein städtischem oder sonstigem öffentlichen Kapital. Dazu kommen noch 24 gemischt-wirtschaftliche Unternehmungen, deren Kapitalmehrheit der öffentlichen Hand angehört. Im Privatbesitz befinden sich nur noch 35 Straßenbahnen, und zwar sind sechs von diesen gemischt-wirtschaftliche Unternehmungen mit überwiegend privater Kapitalbeteiligung, 29 aber noch vollkommen in privatkapitalistischer Hand. Es ergibt sich also, daß rund drei Viertel aller deutschen Straßenbahnen heute schon städtische Betriebe oder jedenfalls überwiegend Eigentum der öffentlichen Hand sind.

### Wochen-Steuerkalender.

In der Woche vom 14. bis 19. November sind zu zahlen: An die Finanzkasse (am Freitag geschlossen): 15. November: Vermögenssteuer-Abschlußzahlung nach den ausgestellten Vermögenssteuerbescheiden für 1927. Steuerpflichtige, denen ein Vermögenssteuerbescheid noch nicht zugestellt ist, haben  $\frac{1}{2}$  des Jahresbetrages des zuletzt zugestellten Steuerbescheides zu entrichten. Steuerpflichtige, deren Vermögen hauptsächlich aus landwirtschaftlichem Vermögen besteht und denen ein Steuerbescheid noch nicht zugestellt ist, haben  $\frac{1}{2}$  des Jahresbetrages zu zahlen. — 15. November: Einkommensteuer-Vorauszahlungen der Landwirte und solcher Steuerpflichtigen, die hauptsächlich Einkünfte aus Landwirtschaft beziehen. Es ist der im zuletzt zugestellten Steuerbescheide angegebene  $\frac{1}{2}$  Jahresbetrag zu zahlen. Ferner ist die am 10. Oktober fällig gewesene Umsatzsteuer-Vorauszahlung für Landwirte noch sehr im Rückstande. — 15. November: Evangelische und katholische Kirchensteuer der Gehalt- und Lohnempfänger der Kirchengemeinden Hirschberg und Cummersdorf für das dritte Vierteljahr (1. Oktober bis 31. Dezember) nach den übersandten Kirchensteuerbescheiden. Die Bescheide sind bei Barzahlung in der Finanzkasse vorzulegen.

In Hirschberg an die Stadthauptkasse sind zu entrichten: Gewerbesteuer nach dem Ertrage für Oktober-Dezember 1927, Gewerbesteuer nach dem Kapital für Oktober-Dezember, Hundesteuer für Oktober-Dezember, Kanalzins für Oktober-Dezember, Straßenreinigungsgeld für Oktober-Dezember, Staatl. Grundvermögenssteuer für November 1927, Gemeindezuschläge zur Grundvermögenssteuer für November, Hauszinssteuer für November.

gr. (Ein stärkeres Auftreten der spinalen Kinderlähmung) macht sich seit einigen Tagen im Ob- und Niederlausitzer Gebiet bemerkbar. Einige Kinder wurden bereits ins dortige Krankenhaus eingeliefert. Die nötigen sanitären Maßregeln sind sofort durchgeführt worden.

\* (Die Talsperre bei Mauer) hatte vom 16. bis zum 31. Oktober einen durchschnittlichen Zufluß von 3,9 und einen Abfluß von 4,1 Anskubimetern in der Sekunde.

us. (H. G. B. - Jugendherberge.) Die bisher im Hotel „Rübezahl“ untergebrachte Herberge des Riesengebirgsvereins wird in dieser Woche ein neues Heim erhalten und zwar bei Tischlermeister, Logierhausbesitzer Paul Tietze, Ober-Brückenberg Nr. 113, gegenüber Hotel „Sansonet“. Die neue Herberge weist drei beheizbare Zimmer mit elektrischer Beleuchtung, eine Küche und eine große Glasveranda mit herrlicher Fernsicht auf. Das Heim erhält 24 Lagerstätten und dürfte infolge seiner günstigen Lage zum Hochgebirge und zu den Wintersportbahnen nicht nur im Sommer, sondern auch im Winter eine gern besuchte Stätte für unsere Jugend werden.

\* (Zu der Verhaftung des Dr. von Lewinski)., die in Rauffung erfolgte, wird uns noch aus Bad Klinkenberg gemeldet: Dr. von Lewinski hatte das jährliche Atelier von Dr. Kolbe in Bad Klinkenberg gemietet und übte im Sommer die Praxis aus. Nach dem Ende des Badebetriebes führte er ein Bummelleben; er machte in mehreren Lokalen Runden, ohne sie zu bezahlen, borste auch Geld, wo er es nur irgendwie erhalten konnte. In Bad Klinkenberg und dessen Umgebung hat er sich eine ganze Zeit herumgetrieben, bis ihm schließlich der Boden zu heiß wurde. Er ging dann nach Rauffung, wo ihn das Schicksal erreichte. Inzwischen hatten nämlich verschiedene Geschädigte gegen ihn Strafanzeige wegen Betruges erstattet.

\* (Revision der Spritzenhäuser.) Am 4. November erfolgte durch Kreisbrandmeister Dentschel-Bad Warmbrunn, den Vorsitzenden des Kreisverbandes Hirschberg-Annaberg und das Vorstandsmitglied Gutmann-Hirschberg eine unvermutete Revision der Spritzenhäuser und eine Prüfung der Feuerlösch- und Rettungsgeräte in den Orten Lomnitz, Nürl, Buchwald, Söbdrich, Fischbach, Neudorf, Bärndorf, Hohentwiese, Schmiedeberg und Wüsterhörsdorf. Dabei wurde festgestellt, daß in den meisten Gemeinden Spritzen und Zubehör in Ordnung waren, in einigen aber

recht fühlbare Mängel baldige Beseitigung erheischen. Auf Anraten des Kreisbrandmeisters wurde in Wüsterhörsdorf eine Feuerwehr gegründet, da durch Vermittlung des Kreisverbandes auch die Anschaffung einer Spritze mit Zubehör, Leitern und Uniformen für 18 Mann auf billige Weise möglich war. Die neue Wehr wird dem Kreisverbande angeschlossen.

\* (Die neueste Kellame.) In den letzten Tagen durchfuhr ein Auto die Straßen, in dem sich eine Küche im vollen Betriebe befand. In der Küche wurden Kostproben von holländischen Gemüsekonserven hergestellt, die an die Passanten umsonst verteilt wurden. Dieser Wea, für bestimmte Erzeugnisse zu werben, ist sicher neu und modern.

\* (Seltsamer Munitionsfund.) In dem Walde zwischen Hermisdorf (Kynast) und Agnetendorf wurden in den letzten Tagen zufällig durch einen Kuhhirten unter einem Stein versteckte Munition und drei Stempel des Hirschberger Gebirgsjägerbataillons gefunden. Es handelt sich um verschiedene Arten von Munition, um Gewehr- und Pistolenmunition, auch von Armeepistolen. Die Munition füllte etwa ein kleines Handkörbchen. Die Ermittlungen, wie diese Munition und die Stempel dort hingenommen sind, sind noch nicht abgeschlossen. — Auf unsere Anfrage wurde uns vom Gebirgsjägerbataillon mitgeteilt, daß es sich bei diesen Stempeln nur um alte Stempel handeln könne, denn die Stempel im Bataillonsbureau sind in Ordnung. Es könnte sich aber auch um falsche Stempel handeln.

\* (Der Kriegsfilm) des „Volles Heldengedank“, der augenblicklich in den Kammerspielen vorgeführt wird, hat auch bei der öffentlichen Aufführung am Freitag — am Abend vor ausverkauftem Hause — einen starken und tiefen Eindruck hinterlassen. Selbstverständlich kann der Film nur ein schwaches Bild dessen, was wir alle innerlich in jenen Jahren erlebt haben, widerspiegeln, erlebt haben an Großem und Erhebendem des einigenden Zusammenschlusses und toterbeiten Opfermutes, aber auch an Furchtbarem und Grauen des Todesrückens und Darbens. Das liegt im Wesen der Dinge. Aber Erinnerung und Schlummerndes weckt der Film, und diese Erinnerung wieder wird, je nach Temperament und Erleben, nach Einstellung und Streben, bei diesem jene und bei jenem diese Empfindungen auslösen. Der Film selbst — wenigstens der bisher herausgebrachte erste Teil der Trilogie — ist, nochmals sei es gesagt, frei von bewussten Zielen. Er verschweigt auch keineswegs die großen Fehler, die uns in den Stellungskrieg gezwungen und Deutschland in eine belagerte Festung verwandelt haben. Vielleicht hätten die Operationsziele der im Westen gegeneinander aufmarschierenden Armeen Sinn und Ziel des Schließlichen Cannae-Planes („macht mir nur den rechten Flügel stark“) und die Bruchigkeit der Durchführung, zunächst auf dem linken und dann vor allem auf dem rechten deutschen Flügel klarer herausgearbeitet werden können. Zum Verständnis des militärischen Geschehens, zum Verständnis des Durchmarsches durch Belgien und zum Verständnis all dessen, was nach der Erringung im Stellungskrieg geschehen, würde das wesentlich beitragen können. Aber trotz einiger Mängel: ein Film von Wucht und Eindruckskraft.

\* (Die „Schauburg“) bringt einen Harry Niel-Film. Die wenig bedeutende Abenteuerergeschichte vermag nicht sonderliches Interesse zu wecken. Die Regie hat aber (von der Handlung wollen wir absehen) geschickt mit der Verwendung der Schattenbilder gearbeitet; denn unter den mannigfachen Möglichkeiten, die das Spiel des Lichts dem Auge bietet, ist die Schattenwirkung von nie versagender Eindringlichkeit. — Im Beiprogramm ist u. a. „Die Millionenhochzeit“ zu sehen, ein Film mit dem uns fremden amerikanischen Humor.

\* (Die Auszeichnung für langjährige treue Mitarbeit im Vaterländischen Frauenverein) erhielt Frau Ida Leonhardt-Woberrörsdorf.

n. (Die Sanitätskolonne) beschloß am Freitag, ein Stiftungsfest im kleinen Rahmen nach Weihnachten abzuhalten. Die Mitglieder wurden gebeten, keine Sammlung für Verlosungen bei Geschäftsleuten vorzunehmen. In absehbarer Zeit wird ein Nachalarm stattfinden. Auch in diesem Winter sollen gemeinschaftlich mit der Abteilung Cummersdorf Fortbildungskurse abgehalten werden, ebenso auch Kurse für Anfänger. Am Totenfest beteiligt sich die Kolonne an der Toten-Gedächtnisfeier.

\* (Der Dramatische Verein) hat sich, wie man uns schreibt, entschlossen, um den von vielen Seiten eingegangenen Bittgesuchen zu entsprechen, in der nächsten Zeit zwei Bühnenspiellabende zu veranstalten, deren Ertrag zur Unterstützung wohlthätiger und gemeinnütziger Vereine und Anstalten unserer Stadt dienen soll. Am 27. November soll die Lustspiel-Neuheit „Die Durchgängerin“ von Ludwig Fulda und am 13. Dezember das Lustspiel „Kammermusik“ von Heinrich Agenstein zur Aufführung gelangen. Es sollen Beihilfen erhalten: Vaterländischer Frauenverein Stadt Hirschberg, Fonds zur Errichtung eines Selbstenchrenmals im Stadtteil Cummersdorf, Evangelischer Frauenbund, Katholischer Frauenbund, Kinderschutzbund und Verein Frauenhilfe.



\* (Der Rath. Jugendverein) veranstaltete am Dienstag im Jugendheim einen gut besuchten Elternabend. Nach einem Vortrage des Präses über Ausbildung in der Musik und die Schönheiten und Neuerungen des Gesanges gelangte ein Theaterstück zur Aufführung. Spiel und Sang füllte das Programm.

\* (Im Verein ehemaliger Jäger und Schützen) wurde am Donnerstag im Gasthof „Zum Knapst“ im Monatsappell dem Vorsitzenden ein Lichtbild vom Jägerdenkmal als Dank für seine Mitwirkung bei Errichtung des Denkmals überreicht. Beschlossen wurde, an der Kriegergedächtnisfeier auf dem Gedenkriedhof am 19. November teilzunehmen. Das nächste Stiftungsfest wurde besprochen.

\* (Der Riesengebirgsverein) veranstaltet Dienstag seinen zweiten öffentlichen Vortragabend. Oberschullehrer Krause, der Vorsitzende der Ortsgruppe Glogau, wird über „Die Wunder des Yellowstone-Parkes“ an Hand ausgezeichneter Lichtbilder sprechen.

\* (Im Lehrlingsheim) hält Sonntag Handelslehrer Duschner einen Lichtbildervortrag über „Das England von heute“.

\* (Volkshochschule.) Einen Einführungsvortrag über Handels „Messias“ hält der Leiter der Vortragsauführung dieses Werkes, Musiklehrer Robert Dentschel, am Montag in der Aula des Gymnasiums.

\* (Stadtheater Hirschberg.) Das zweite Gastspiel des Görlitzer Stadttheaters findet am 18. November statt, und zwar gastiert diesmal die Görlitzer Oper mit dem gesamten städtischen Orchester der Stadt Görlitz. Zur Aufführung gelangt die Mozart'sche Oper „Die Zauberflöte“. Auch für diese Aufführung haben die „Künsterkanten“ Gültigkeit.

\* (Das herrliche Benedia) ist in dieser Woche im Weltpanorama zu sehen.

\* (Ein Taubstummen-Gottesdienst) mit anschließender Abendmahlfeier wird am Sonntag nachmittag durch Pastor Wiemer-Erdmannsdorf in der Gnadenkirche abgehalten.

pi. G r u n a u, 12. November. (Im Bürgerverein) wurde auf Antrag Schröter beschlossen, den Landwirt Hering aufzufordern, die Koppel, welche den Weg nach der Scheibe verschließt, zu öffnen. Das war allerdings schon geschehen. Ueber den Bestand der Gemeindefasse wurde berichtet: demnach betrugen im vergangenen Verwaltungsjahre die Einnahmen 76 315,32, die Ausgaben 71 426,18 Reichsmark, so daß ein Ueberschuß von 4 899,14 Reichsmark verblieb. Eingehend wurden Gewerbeangelegenheiten besprochen; so wurde Klage geführt, daß verschiedene Händler ohne offenes Geschäft ihren Handel treiben, ohne Gewerbesteuer und Umsatzsteuer zu zahlen. Die Gewerbesteuer wird auf die Dauer nicht mit 180 Prozent genügen; auch findet die Gewerbesteuer durch die Biersteuer keine Ermäßigung. Betreffs der Gesangslehrerfrage soll vom Gemeindevorstand ein Bericht an den Regierunqs-Schulrat gesandt werden, mit der Bitte um Aufklärung, warum das Schreiben, uns einen gesamtstädtischen Lehrer zu senden, unberücksichtigt geblieben ist. Ueber die Unordnung auf dem Friedhof wurde Klage geführt: die Gräber werden nicht in der richtigen Reihe geführt, eben so soll der Urnathausen vor dem Friedhof in unauffälliger Weise untergebracht werden. Auf Antrag Schröter sollte das Grab des Dichters Thierse nicht eingeebnet werden, sondern von der Gemeinde gepflegt werden; bies wurde jedoch einstimmig abgelehnt, da sich noch Hinterbliebene um das Grab kümmern können. An der Begeede hinter Gutshaus Schab zum alten Friedhof soll eine Verbotstafel aufgestellt werden, da es nur ein Fußweg und kein Fahrweg ist. Die Bahnhofstraße soll in einem sauberen Zustand gehalten werden: die Bäume an den Seiten sollen durch hochstämmige ersetzt oder gut beschnitten werden; auch soll mehr Licht geschaffen werden. Viel Klage wurde geführt über das Ueberfließen der Dunagraben in den Bach. Wegen des Exerzier- und Flugplatzes soll die Gemeinde alles tun, um den Platz zu erhalten. Auch soll der Fremdenverkehr gepflegt werden. Ueber Abschaffung der Gemeindetage wurde verhandelt.

# S t r a u p i t z, 12. November. (Feuer) war am Freitag nachmittag gegen 3 Uhr in der Kesselhausanlage des Heinrich Weiß'schen Dampfsägewerkes auf bisher unaufgeklärte Weise entstanden. Die Motorspritze aus Hirschberg war sofort zur Stelle, brauchte aber nicht erst in Tätigkeit zu treten, da man das Feuer durch einen Minimar-Feuerlösch-Apparat bereits gelöscht hatte.

\* B a d W a r m b r u n n, 12. November. (Der Militär- und Kriegerverein) beglückwünschte in der Hauptversammlung die Mitglieder Künzel und Hausmann zum 84. bzw. 85. Geburtstag. Die Anschaffung einer neuen Fahne wurde beschlossen und das Weitere einer Kommission übertragen. Mitglied Walter-Görlitz ein Kriegerbeschädigten-Sekretariat zu errichten, fand Anbischädigte durch den Kyffhäuserbund. Ein Antrag an diesen, in Görlitz ein Kriegerbeschädigten-Sekretariat zu errichten, fand Annahme.

gk. B a d W a r m b r u n n, 12. November. (Verschiedenes.) Um vielen Wünschen Rechnung zu tragen, wird die Volksschule das mit großem Erfolg aufgeführte Festspiel „Zill“ am Sonntag in der Galerie wiederholen. — Am Donnerstag vor-mittag wurde bei im 69. Lebensjahre stehende Seilermeister

Flamm aus Hirschdorf vom Herzschlag getroffen, als er ein Seil in der Baubude beim Eisenbahnbrückenbau am Rechen-garten abliefern wollte. — In unserem Orte ist in der Bahnhofstraße, kurz vor dem Bahnhof, eine neue elektrische Lampe an-gebracht worden. — Der katholische Gesellenverein wird das am Stiftungsfest aufgeführte Theaterstück „Die deutschen Kleinstädler“ am Dienstag noch einmal wiederholen zum Besten des Glogau-fonds. — In der Versammlung der heimattreuen Oberschlesier am Montag wurde beschlossen, den nächsten Vereinsabend als Weihnachtsfeier abzuhalten. Fr. Dworzi wurde als Stellvert. Schriftführer gewählt.

k. G a i n, 11. November. (Besitzwechsel.) Das den Adolfschen Erben gehörige Grundstück mit Konditorei, Bäckerei und Kaffee-schank kaufte der Miterbe Konditoreibesitzer Herbert Adolfs.

d. G a i n, 12. November. (Feuerwehr. — Radfahrerverein.) Durch Amtsvorsteher Hartmann wurden am Donnerstag abend die Feuerwehr und die Rottenmannschaften und die Sanitäts-kolonie zu einer Nachtübung alarmiert. Der Brandanriff galt dem Heinrich Danner'schen Grundstück. Vom Alarm bis zur Ab-gabe des Wassers waren 18 Minuten verfloßen, was bei dem schwierigen Gelände als gute Leistung anzusehen ist. Amtsvor-steher Hartmann und Gemeindevorsteher Finger gaben bei der Kritik der jungen Wehr ein Lob. — Der Radfahrerverein „Einia-keit“ hielt am Donnerstag eine Generalversammlung ab und wählte den Landwirt Wilhelm Feist zum Vorsitzenden. Stellvertreter wurde Zimmermann Emil Renzel.

? S c h r e i b e r h a u, 12. November. (Einbruchsdiebstahl.) Am Kirchwege Mittel-Nieder-Schreiberhau, in der Nähe der Sa-genhalle, liegt die Villa des Fabrikbesizers Oskar Richter, Deuthen, die seit etwa 2 Wochen unbewohnt war. Vor etwa 1 Woche starb plötzlich die Frau des Fabrikbesizers. Diesen Umstand scheinen sich, wie wir schon berichteten, Einbrecher zunutze gemacht zu haben, die anscheinend in mehreren Nächten die Villa arg ausräumten. Die Haus- und Stubentüren sind trotz Sicherheitschlösser mit Nachschlüsseln, Spinde und Behälter gewaltsam erbrochen. Der Besohlene stellte an Hand des Inventarverzeichnisses fest, daß die Einbrecher für circa 5000 Mark Werte gestohlen haben. Man ver-mutet, daß das umfangreiche Diebesgut, das nur mit größeren Transportmitteln befördert sein kann, in die Großstadt oder über die Grenze gebracht worden ist. — Vor über zwei Jahren wurde in der gleichen Art die in der Nähe des Richter'schen Besitzes lie-gende Villa des Kunstmalers Professors Rumpf, Potsdam, ausge-raubt, ohne daß es bis heute gelungen ist, die Einbrecher zu fassen.

E. S t e i n s e i s s e n, 12. November. (Verschiedenes.) Die in den 60er Jahren stehende Witwe Meta Riesel wurde von einem jungen Radfahrer aus Arnsdorf hier umgefahren und dabei ihr ein Bein gebrochen. — Eine Handwerkerfrau stürzte über eine Karre, welche der Straßenwärter auf dem Bürgersteig hatte stehen lassen. — Zu dem Straßenbau im Frühjahr hat man eine große Menge Schottersteine auf die Bürgersteige längs der Dorfstraße abgelagert und so großen Unwillen im Publikum hervorgerufen.

# K r u m m h ü b e l, 11. November. (Die Rettungsmedaille für vier Mitglieder der Sanitätskolonne.) Eine ganz besondere Freude ist der hiesigen Sanitätskolonne zu teil geworden, erhielten doch vier ihrer Mitglieder zu gleicher Zeit die Rettungsmedaille am Bande. Die Ueberreichung erfolgte in einer Festigung der Kolonne im Hotel „Zum goldenen Frieden“ am Freitag abend. Außer den Mitgliedern der Kolonne hatten sich hierzu Landrat Dr. Schmeißer, Kreisoberinspektor Labemann, die Amtsvorsteher von Arnsdorf und Seibitz, die Gemeindevorsteher von Krumm-hübel und Umgegend, der Vorstand des Vaterländischen Frauen-vereins, die Ärzte und der Bezirkskolonnenarzt Sanitätsrat Dr. Hoffmann-Bad Warmbrunn eingefunden. Landrat Dr. Schmeißer teilte mit, daß folgenden Mitgliedern der Krummhübler Kolonne von der preussischen Regierung die Rettungsmedaille verliehen worden sei: Küchenmeister Rudolf Söring, Zimmermeister Eugen Riesel, Schuhmachermeister Robert Weergans und Tapeziermeister August Köhler. Der Landrat sprach seine besondere Freude aus, daß hier vier Mitglieder eines Vereins die Auszeichnung auf einmal erhalten hätten, und würdigte die verdienstvolle vorbildliche Tätigkeit der Krummhübler Sanitätskolonne im Gebirge. Den Herren Riesel, Weergans und Köhler überreichte der Landrat mit ehrenden Worten die Rettungsmedaille. Bei Herrn Söring war die persönliche Ueberreichung nicht möglich, weil er am Tage vorher schwer krank in das Krankenhaus gebracht worden war. In verschiedenen Reihen wurden dann noch die Ritter und die Tätig-keit der Kolonne Krummhübel gefeiert. — Söring erhielt die Rettungsmedaille, weil er in der Nacht zum 4. April v. J. einen in den Melzergrund abgestürzten jungen Berliner und am nächsten Tage einen gleichfalls im Melzergrund abgestürzten Touristen aus Cottbus im Schneesturm unter eigener Lebensgefahr gerettet hatte. Die drei anderen Sanitäter haben die Auszeichnung er-halten, weil sie bei dem Orkan am 27. Juli 1926 auf dem Kobben-kegel etwa 20 bis 30 Personen, die in Lebensgefahr waren, unter Einsetzung des eigenen Lebens gerettet hatten.

m. S c h n a u, 12. November. (H. G. B. und B. B.) Um den Heimatgedanken zu heben, veranstalteten der H. G. B. und der B. B. am Freitag im „Adler“ einen Unterhaltungsabend, der recht gut besucht war. Umrahmt von Sologesängen, Volkstänzen und Musikstücken stand im Mittelpunkt des Abends ein Lichtbildervor-



trag von Verkehrsdirektor Drehler-Hirschberg: „Die Gegendart des Riesengebirges“; der Vortrag wurde beifällig aufgenommen. Ausgedehnte humoristische Vorträge gab Apotheker Simon-Hirschberg unter Beifall der Zuschauer zum Besten. Tanz beschloß den Abend.

# **Hoberstein**, 12. November. (Auszeichnung.) Dem Gemeindevorsteher Kirsch, welcher 25 Jahre lang an der Spitze unserer Gemeinde steht, wurde aus diesem Anlaß vom Landgemeindevorstand ein Diplom verliehen.

t. **Giesberg**, 12. November. (Alarmübung.) Bei der letzten Übung der Feuerwehr traten 44 Mann an. Unter Leitung von Brandmeister Krum wurde der Brandanriff an einigen Gebäuden des Dominiums, wobei auch die Motorspritze Verwendung fand, abtrotziggeführt. Im Gasthof „Zum Pelikan“ fand die Kritik statt, welche dem Kreisbrandmeister Grabs Veranlassung gab, für die Leistungen zu danken.

f. **Kannowitz**, 11. November. (Ihren 80. Geburtstag.) wird am 13. d. Mts. die frühere Kreischambesitzerin Auguste Binzer, geborene Eisermann, in voller körperlicher und geistiger Frische feiern.

s. **Löwenberg**, 11. November. (Stadtverordnetenversammlung.) Durch den Bürgermeister erlosch in der Stadtverordnetenversammlung die Verpflichtung des am 1. d. Mts. verstorbenen Postinspektors Willenberg auf der Kammerliste nachgerückten Kreisobersekretärs Bartisch als Stadtverordneter. Alsdann wurde die Inventurübernahme im Stadtparkrestaurant Bucholz, die mit 3590 M. festgestellt ist, genehmigt. Von der Vergrößerung bzw. Einbebauung des Fluchtparkplatzes wurde Abstand genommen, da Mittel hierfür zurzeit nicht vorhanden sind. Die Notwendigkeit der Vergrößerung wurde einstimmig anerkannt. Es wurde auch angeregt, hiermit gleichzeitig die Schaffung eines Sportplatzes zu verbinden. Von dem Jahresbericht der städtischen Volksbücherei wurde Kenntnis genommen. Die Zahl der Bücher beträgt 2120; die Benutzung war gut. Das Pensionszweidrittel für dringende Arbeiten in der Kantorenwohnung in Langenau wurde bewilligt. Mit der Anbringung einer Gedenktafel am Hotel „du roi“ war man einverstanden und sah von dem Beschluß ab, daß auch ein Löwenberger Künstler zum Wettbewerb herangezogen wird, da die Arbeit bereits nach Breslau vergeben war. Mit der Benennung „Städtisches Real-Neform-Gymnasium“ erklärte sich die Versammlung einverstanden. Dem Reitsklub wird ein Geländestreifen am Finanzamt übereignet unter der Bedingung: Ablösung von 500 M. zur Pflasterung des Vorplatzes mit Granitsteinpflaster. Für die Abhaltung von Kochschulvorträgen bewilligte die Versammlung außerordentlich 100 M. Die Kosten für eine Theateraufführung der Schlessischen Bühne wurden abgelehnt. Für Instandsetzungsarbeiten im Stadtparkrestaurant Bucholz wurden 1200 M. bewilligt. Stadtr. Weitzberg ersuchte, noch für die Arbeitslosen in den niedrigen Lohnklassen wiederum Mittel zur Verfügung zu stellen, besonders für solche mit großer Familienzahl. Der Bürgermeister bemerkte, daß der Stadtrat grundsätzlich dagegen ist, da das Ende des Reiches sei. Kinderreichen Familien könne man wohl etwas geben; hier würde sich ein Weg finden lassen; die Sache wurde dem Magistrat als Anregung weitergegeben. Mitgeteilt wurde, daß am Weltspartag 14 914 neue Spareinlagen gemacht worden sind. Auf eine Anfrage erklärte der Bürgermeister, daß Verhandlungen schweben, ob sich der Gedanke einer Kreis- und Stadtparkasse verwirklichen lasse. Anschließend fand eine geheime Sitzung statt. Der Bürgermeister wies alsdann die Angriffe des Kriegervereins gegen den Magistrat in Sachen der Hindenburgfeier zurück und behauptete, daß eine solche Sache soweit getrieben worden sei, daß man es das große Heimatsfest, das Fläckerfest, entzünden lassen wolle. Dies zeuge von wenig Heimatsliebe und Lokalpatriotismus.

s. **Löwenberg**, 12. November. (Die Veranstaltungen des Löwenberger Gesangsvereins) aus Anlaß seines 80jährigen Bestehens und der Weihe der neuen Fahne nahmen ihren Anfang mit einem Volkskonzert am Donnerstag im Saale der „Reichshalle“. Unter Leitung des Ehrenchormeisters Kantor Altmann wurde Franz Schuberts unvergänglicher Chor „Die Allmacht“ zu Gehör gebracht, während Kantor Schneider, der letzte Dilettant, bei den Männer- und gemischten Chören den Leitfaden schwang. Das Leonitzer Frauenchorzettel erntete mit seinen Darbietungen starken Beifall. Das Konzert war gut besucht.

§ **Liebensthal**, 11. November. (Der Beamtenverein) wählt für Studienassessor Dr. Hoffmann, der sein Amt niedergelegt hatte, als Schriftführer Bureauassistent Georg Mangold. Postinspektor Nirdorf hielt einen interessanten Vortrag über die Besoldungsreform, ihre Auswirkungen und die Wünsche der Beamenschaft. In einer Aussprache wurden kommunale Fragen besprochen und ausdrücklich der Wille der Beamenschaft betont, an den städtischen Fragen mitzuwirken.

z. **Mährsdorf** gräflich, 12. November. (Verkauf.) Die Witwe Vater hat ihr Hausgrundstück an die benachbarte Spinnerei verkauft. Die Ubergabe ist bereits erfolgt.

§ **Greiffenberg**, 12. November. (Stadtverordnetenversammlung. — Vortrag.) In der gemeinsamen Sitzung der Stadtverordneten wurde den Bedingungen des neuen Bürgermeisters

Bartels für die Annahme seiner Wahl Rechnung getragen. Sein Dienstantritt wird voraussichtlich erst am 1. Februar erfolgen. Kaufmann Herrgott wurde ein Vandalenlohn von 2500 M. zur Schaffung einer neuen Wohnung unter der Bedingung bewilligt, daß die Wohnung nur an einen Greiffenberger vermietet werden darf. — Auf dem evangelischen Gemeindeabend sprach Pastor Tiesler-Nabishan über den „jungen Luther“.

z. **Friedeberg**, 12. November. (Prüfung. — Einbrüche.) Die Mittelschullehrerprüfung hat in Breslau Lehrer Voßmann bestanden. — In der Donnerstagnacht sind in drei Neubuden Einbrüche verübt worden.

tr. **Vollenhain**, 12. November. (Der „Verein der Musikfreunde“) der sich durch seine Darbietungen die Zuneigung einer großen Anhängerschaft erworb, hatte sich für dieses Jahr eine besonders große Aufgabe gestellt. Das romantische Singspiel „Aureliana“ sollte unter Hinzuziehung tüchtiger Sängers- und erprobter Theaterkräfte zur Aufführung gelangen. Mit großer Ebnuld wurden durch den Dirigenten Hans Krappe in monatelanger Arbeit die Orchester- und Chorproben bewältigt, während sich um die Regie die Herren Feist und Seiber bemühten. Am Sonntag, Sonntag und Mittwoch konnte das Werk nunmehr zur Aufführung gelangen und zwar mit großem Erfolge. War an beiden ersten Abenden der Besuch ein außerordentlich guter, so reichte am dritten Abend der große, gegen tausend Personen fassende Saal kaum aus, um alle Besucher aufzunehmen. Sämtliche Rollen lagen in besten Händen. Die Bühnenbilder waren von guter Wirkung, so daß, da auch das Orchester seine Aufgabe in vorzüglicher Weise löste, und die Gesangsschöre mit großer Klangfülle ertönten, nach jedem der vier Akte nicht endenwollen der Beifall die Leistungen aller Mitwirkenden lohnte.

§ **Vollenhain**, 12. November. (Eine Schneckenplage) hat der Kreis Vollenhain zu verzeichnen. Die fleißige Aderschnede hat hier in den nassen Tagen so unselbstig zugenommen, daß die Schädlinge im Herbst tatsächlich die ganze Saat abfressen und so gut wie nichts übrig lassen. Dabei hat man noch keine wirklich wirksamen erschlafverfüchenden Bekämpfungsmittel gegen diese Plage gefunden. Das Kalkstreuen, das zweimal erfolgen muß, hat auch seine Schwierigkeiten. Man ist hier der Meinung, daß das Abnehmen des Weizenfällgels — in Frage kommen besonders Rebhühner und Hasen — der Hauptgrund des Ueberhandnehmens der Schnecken ist.

\* **Vollenhain**, 11. November. (Der Unfall in der Mechanischen Weberei), über den wir in Nr. 263 berichteten, hat sich erfreulicherweise nicht als so schwer herausgestellt, als es anerk den Anschein hatte. Der betreffenden Arbeiterin braucht der verletzte Arm nicht abgenommen zu werden.

\* **Hohenfriedeberg**, 12. November. (Die Kreischaufee Hohenfriedeberg-Möhnersdorf-Freiburg) die sich in soebenem Aufstande befand, ist innerhalb des Vollenhainer Kreises einer Ausbesserung unterzogen worden. Leider hat sich der Rabenburger Kreis diesen Verbesserungen nicht angeschlossen. Von der Kreisgrenze hinter Möhnersdorf bis zum Volsnitzer Friedhofe ist die Chaussee von einer vermakten schlechten Beschaffenheit, daß sie einen Schrecken aller Fahrzeughführer bildet.

xl. **Landeshut**, 12. November. (Personalien. — Wiederabend.) Seinen 70. Geburtstag kann am 17. November der Leinwandfabrikant Stadtrat Josef Brodtkorb feiern. Das Geburtstagsfest kann gleichzeitig auf eine 25jährige Tätigkeit als Kriminalpolitiker und auf sein 50jähriges Berufsjubiläum zurückblicken. — Ihren 80. Geburtstag begeht am 15. November die frühere Gasthofbesitzerin Witfrau Henriette Scholz hier. — Der Landeshuter Männerchor feierte sein 13. Stiftungsfest durch einen Wiederabend im Rabensaale.

ow. **Marlissa**, 12. November. (Schulärztliches. — Reichsbahn-Elektrifizierung.) Die Untersuchungen der Schüler der städtischen Schulen haben ergeben, daß 40 Schüler an angebender Kropfbildung leiden. Mit dem Einverständnis der Eltern erhalten diese „Strunen“-Kranken auf Kosten der Stadt täglich ein Kropfpräparat in Pillenform zum Einnehmen. — Mit der von der Reichsbahn beschlossenen Elektrifizierung der Strecke Lauban-Marlissa ist begonnen worden. Die Gittermasten für die Fahrleitung liegen schon an der Strecke.

= **Saunau**, 12. November. (Der Pferdemarkt) war von der regnerisch-kalten Witterung ungünstig beeinflusst. Immerhin waren noch gegen 200 Pferde zum Verkauf gestellt. Die Nachfrage war nicht besonders lebhaft, trotzdem kamen zahlreiche Käufe zustande.

= **Mehlsdorf**, 12. November. (In den Fluß gestürzt.) Als der Maurerlehrling Müller vorgestern auf seinem Rade über die Deichsbrücke fuhr, stürzte er in den Fluß, wobei er das Geländer der Brücke mit hinabtrieb. Er erlitt schwere Verletzungen; u. a. hat er sich die Lunge vollständig durchabebissen.

gr. **Glauch**, 11. November. (Die Grasschäfter Glaschleiferen) haben sich zu einer Genossenschaft zusammengeschlossen und die im Kreise Cottbus gelegene Glasblüte Weitz gekauft, um ihren Bedarf an Rohglas selbst herzustellen.



o. Schmeibnitz, 12. November. (Polizei in der Stadtverordnetenversammlung.) Die letzte Stadtverordnetenversammlung nahm einen recht stürmischen Verlauf. Bis zum letzten Punkt war die Sitzung sachlich und ruhig durchgeführt. Dann aber plagten die Gemüter auseinander. Bei der Beratung über die Gewährung einer Weihnachtszulage für die Unterstützungsempfänger (Jeder Unterstützungsempfänger soll acht Mark erhalten) warf der Kommunist Hirsch den bürgerlichen Parteien und den Sozialdemokraten Wahlmacherei vor. Kurz hintereinander zog er sich drei Warnungsrufe zu. Der Vorsteher, Sanitätsrat Dr. Herzog, machte den H. auf die Folgen der drei Ordnungsrufe aufmerksam und ersuchte ihn, den Saal zu verlassen. Hirsch leistete dieser Aufforderung keine Folge, und der Vorsteher rief die Polizei herbei. Um in Tätigkeit treten zu können, verlangte der Kriminalbeamte erst einen Strafantrag auf Hausfriedensbruch. Dieser wurde sofort ausgestellt, und als der Beamte den Hirsch aufforderte, den Saal zu verlassen, leistete H. Folge. Während des Vorgehens wurde die Sitzung unterbrochen. Die Polizei wurde mit Gefächern empfangen. Es ist dies hier das erste Mal, daß die Polizei im Stadtparlament eingreifen mußte.

o. Tschierzig (Ober), 12. November. (Der Schupo aus Blech.) Um den Bahnübergang bei Tschierzig den Autos schon aus größerer Entfernung kenntlich zu machen, hat man jetzt, nachdem die Straßenarbeiten beendet sind, mehrere Warnungstafeln aufgestellt. Darunter befindet sich auch ein überlebensgroßer Schupo aus Blech, der mit erhobener Hand die Autofahrer zur Vorsicht mahnt.

ky. Slogau, 12. November. (Der Mann mit dem verschluckten Küchenmesser.) Auf der Polizeiwache erschien ein Mann, der sich Kopsch nannte und aus Forst (Lausitz) kam. Er erklärte, daß er Selbstmord habe verüben wollen und aus diesem Grunde die Klinge eines Küchenmessers verschluckt habe. Man brachte den Selbstmordkandidaten in das städtische Krankenhaus. Eine Röntgendurchleuchtung stellte zwar einen Fremdkörper fest, doch verlief eine Operation ergebnislos.

\* Schlaun, 12. November. (Sonderbares Pech.) Die hier erscheinende „Grenzacht“ gibt in ihrer Nr. 76 vom 8. d. M. bekannt, daß ihr Beihilfs, ein früherer Kirschordeolant, nachdem er sich Verschiedenes hatte auszulieben kommen lassen, das Beite gesucht hat. Vorher hat er aber noch die Abonnementsakten für November für sich einkassiert. Sogar die Abonnementsliste hat der Schloßherr mitgenommen, so daß der Verlag jetzt nicht weiß, wer die Zeitung zugestellt zu bekommen hat.

### Dichte des Viehbestandes 1925

Auf 100 ha Fläche kommen in Betrieben mit:

unter 5 ha (Kleinbetrieb) 5-100 ha (Mittelbetrieb) über 100 ha (Großbetrieb)

7 Pferde 16 Pferde 12 Pferde

88 Rindvieh 75 Rindvieh 34 Rindvieh

109 Schweine 45 Schweine 17 Schweine

16 Schafe 16 Schafe 55 Schafe

648 Hühner 164 Hühner 31 Hühner

An erster Stelle unter den einzelnen Betriebsgrößen stehen mit der Größe ihrer Viehbestände die sogenannten mittelbäuerlichen Betriebe (5-20 Hektar), auf die auch hinsichtlich ihres Anteils an der landwirtschaftlich benutzten Fläche das Schergewicht fällt (36%). Das Vieh ist in Kleinbetrieben (unter 5 Hektar) nur ganz selten vorhanden, schon eher das Rindvieh und vor allem das Schwein. Allein die kleinsten Betriebe, die sogenannten Ackerbetriebe (50 Hektar), sind an der Schweinehaltung mit 37% beteiligt. Auch liegen sie in den Kleinbetrieben zahlreich vertreten, während sie im Mittel- und Großbetrieb seltener werden. Hühnerzucht wird in der gesamten Landwirtschaft betrieben, weniger dagegen Gänsezucht, die erst bei einem Betriebsumfang von über 20 Hektar in größerem Maße vorkommt. Schafe hatten 10% der Landwirtschaftsbetriebe, und zwar hauptsächlich die Mittel- und Großbetriebe.

## Die Frau im Dschungel.

2) Roman von Lise Barthel-Winkler.

Nach dem Frühstück auf der Veranda, von der man einen wundervollen Blick in den einsamen Tasseßel hatte, beaufsichtigte Beata nach guter deutscher Hausfrauenart das Auspacken der mitgebrachten Vorräte. Ghagira und Mawasa wehrten es ab und versicherten ein über das andere Mal, die Mem-Sahib brauche sich nicht anzukrengen, aber Beatas Unruhe suchte nach Ablenkung.

Angela bettete, sich im Tal tummeln zu dürfen. „Aber nicht weit!“ mahnte Beata. „Bleib in der Nähe des Hauses.“

Angela nickte leicht hin und schlich sich heimlich noch einmal in die Vorratskammer, in der ein ganzer Haufen Bindfäden lag — von den Paketen, die man mitgebracht hatte. Im Eifer summete sie vergnügt vor sich hin. Die Bindfäden verbarg sie im Kleid und lief eilig durch die Hintertür. Denn sie traute einen wilden Mungos an. In der Nacht hatte sie davon geträumt, daß ihr einer ins Garn gegangen wäre. Bald war sie hinter den ersten Dammarichten verschwunden und knüpfte die Schnuren aneinander; denn zog sie die Bindfadenfänge durch einen Gardinenring, wie sie es sich finlich ausgedacht hatte. Ob es hier oben Mungos gab, darüber machte sie sich keine Gedanken.

Der Wald war wild und verwachsen, aber nicht unburchbarlich. Nur schnell, dachte Angela, ehe sie es merkte — und ohne auf Dornen und den Weg verpersperrende Zweige zu achten, stürzte sie querwärd. Bald lichtete sich der Dammarsicht. Ein Palmhain tat sich auf. Wasser rieselte. Angela übersprang es, durchquerte den Hain und stieß wieder auf ein Dichtendickicht. In ihrer Hast achtete sie kaum der Richtung. Vergeblich spähte sie umher. Kein Tier zeigte sich, und endlich sah sie ein, daß es an der Zeit war, umzukehren, wenn sie ihre Mutter nicht ängstigen wollte. Morgen ist auch ein Tag! dachte sie. Noch einmal drehte sie sich rümdum. — Mungos gab es hier offenbar nicht. Ein leichtes Schwindelgefühl überkam Angela von ihrem schnellen Lauf. Sie hielt sich die Hand vor die Augen — nun war es wieder besser. Sie hob den Fuß, um zurückzukehren. Da stockte sie — und einen Atemzug lang setzte ihr Herz aus. — Wo war sie? — Wohin führte der Weg? — Bei ihrem Rundumdrehen hatte Angela vollkommen die Richtung verlor. Unter ihren wilden Verzweiflungen begann das Mädchen zu zittern. Mit flüchtiger Stimme rief sie nach ihrer Mutter, ihrem Vater — wie Schifferauner hauchte ein Echo die Antwort der Kinderstimme durch den Dschungel. Angela schluckte auf und sank in die Knie; die Angst riß sie wieder hoch. Sie taumelte blindlings vorwärts, von Dornen zerkratzt, von tiefhängenden Ästen zeroben. Wie er rief sie — vergeblich. Vor ihren Augen wurde es rot und schwarz. Sie hegte durch den Wald wie ein stehendes Tier.

Endlich versagte ihre Kraft. Der Schweiß brach aus allen Poren. Es war ihr, als kreise mit ihr der ganze Wald. Noch ein paar Schritte taumelte sie halb bewußt los weiter. Dann glitten ihre Füße ins Leere — rutschten ab über Gestein — und ohnmächtig sank sie in eine grundlose Tiefe.

„Angela!“

Nichts antwortete.

Unruhig spähte Beata durchs Tal. Mawasa kam.

„Ich kann die Misch-Sahib nicht finden.“

Vereint klangen die Rufe: „Angela! Angela!“

Keine Antwort. Auf die fast schrillen Schreie der Frauen kamen Ghagira Musimwalli, der alte Bengale und der Pferdebesitzer, der sich eben auf den Rückweg nach Darbschüing machen wollte, herbeigeführt.

„Die Misch-Sahib ist verschwunden!“ jammerte Mawasa.

Der alte Bengale legte die Hand an die Stirn und verneigte sich.

Die Mem-Sahib nicht traurig — werden suchen — Misch-Sahib spielen!

Das klang so überzeugt, daß Beatas schnelle Herabschläge sie beruhigten.

„Ja, sucht!“ bat sie. „Sucht alle!“

Der alte Bengale wies die andern an:

„Du da — Du dort — Du hinten — Ich hier.“

Eilig entfernten sie sich.

Beata blieb allein. Ihre Gedanken klammerten sich an ihren Gatten und bettelten um Hilfe für Angela. Ah, ja, der Alte würde recht haben — sie spielte irgendwo und hatte die Zeit vergessen — oh, wenn sie heimkam, dann wollte sie das törichte Ding ausschelten! Nein, nein — nicht schelten — sie würde glücklich sein, wenn Angela nur kam.

Ihre Blicke schweiften hinüber zu dem unbewohnten Jagd-bungaloo. Keiner der Besitzer war zu Besuch; nicht einmal Hühner waren da. Vielleicht kletterte sie dort herum.

Sie verfolgte die vier Suchenden mit den Augen. Der alte Bengale schritt hinüber zu den Bungaloo und umkreiste einen nach dem andern. Mawasa eilte nach Süd und rief in die Gasse hinein. Ghagira und der Pferdebesitzer teilten sich an der Mündung des alten Saumpfad in das Tal — Ghagira verschwand in dem Dammarichtenwald, der andere stieg den Saumpfad bergab.



Weit über eine Stunde verharrte die geängstigte Mutter, sich nicht vom Plabe regend, mit trampschhaft verkrüppelten Händen. Endlich vermochte sie sich nicht mehr zu halten. Ohne des frischen Windes zu achten, der von den Bergen herabwehte, trat sie vor das Haus, um wie die anderen zu suchen.

Da lehrte als erste Mawasa und gleich darauf auch der Bengale zurück.

„Nichts!“ schluchzte Mawasa. „Oh Mem-Sahib, ich bin schuld!“

„Nichts!“ sagte der alte Bengale und zeigte die flachen Hände. „Gehen wir den beiden entgegen.“ befahl Beata mit tonloser Stimme. Sie deutete hinüber zum Saumpfad. Der Alte und das Mädchen wagten ihr nicht zu widersprechen. In ihren leichten Hausschuhen schritt Beata über den steinigen Boden voran. Schon nach wenigen Schritten schmerzten ihre Füße.

Ein Stück weiter fanden sie Ghagira Musimwalli; mit zerfetzten Kleidern und bornenzerrissener Haut trat er aus dem Walde. „Nichts, oh Mem-Sahib. In diesem Walde kann Miß-Sahib nicht sein!“ Dabei wies er mit flüchtiger Gebärde auf seine Wunden.

Beata preßte die Hände aufeinander, um nicht aufzuschreien. Denn da unten tauchte auch der Pferdebesitzer auf — allein.

Stumm breitete er die Arme und ließ sie wieder sinken.

Die Vier standen bedrückt und wartend bei ihrer Gebieterin. Eine ungeheure Welle der Angst stütete in Beata auf. Glutrote sah ihr ins Gesicht; Schweiß brach aus und perlte auf der kalten Stirn; die blonden Haare an den Schläfen wurden feucht. Sie preßte die Hände aufs Herz. Mit der ganzen Kraft ihrer dunklen, vollen Stimme schrie sie noch einmal den Namen ihres Kindes in die Lüste:

„Angela!“

Tiefstes, atemloses Schweigen. Es war, als lauschten nicht nur die Menschen — als lauschten mit ihnen Himmel und Erde.

Sekundenlang verharrten sie so — halb gebückt — dann stießen die vier Sinder den Atem aus. Die Mutter sank vor Schwäche in die Knie.

Aber sofort schmeckte sie empor wie eine Flamme.

„Sucht! Sucht weiter!“

„Mem-Sahib warten — Miß-Sahib selber kommen!“ wagte sich der alte Bengale hervor.

Beata schüttelte den Kopf, daß die blonden Haare sich fast lösten.

„Nein. Angela kennt diese Gegend nicht. Vielleicht hat sie sich verirrt. Vielleicht ist sie in Gefahr. Wir müssen ihr auf jeden Fall zu Hilfe kommen. Ich werde mit Mawasa noch einmal das Tal absuchen. Du — das geht dem alten Bengalen an — gehst den Weg hinauf über die Matte bis zum Bach, der hinüberführt nach Siffim. Du — sie wandte sich an Ghagira Musimwalli — mußt noch einmal in den Wald hinein. Ich bitte Dich tu's! Nimm Vorräte mit, damit Du nicht hungrig — und suche — suche! Und Du — der Pferdebesitzer verneigte sich vor ihr — nimmst zwei Deiner Pferde und reitest den Saumpfad bergab. Reite bis zu dem Buddhikendorf, das wir gestern früh verlassen. Weiter kann sie ja nicht sein!“ unterbrach sie sich verzweifelt und preßte die Hand an die Stirn. „Ihr müßt sie mir bringen — hört Ihr! Ihr müßt!“

Wortlos neigten sich die vier Sinder und gehorchten.

Die Mittagsstunde kramte herab, von frischen Winden gemildert. Das goldene Gestirn schielte langsam, langsam mit seiner Flammenschrift den weiten Bögen an dem Blau des Himmels. Allmählich schimmerte das ganze Tal in oralem Licht, Dämmerungsschatten senkten sich, die fernen Spitzen des Himalaja erhellten in sanftem Rosenhauch.

Als alles Licht erloschen war, lehrte auf wunden Füßen Beata — auf Mawasa gestützt — heim in den Bungaloo. Lautlos, mit flüsterndem Blick, sank sie in einen Sessel. Mawasa kniete, leidenschaftlich schluchzend, bei ihr und umschlang ihre Knie.

„Oh, mich schlagen — mich davonjagen. Mem-Sahib! Ich bin schuld — ich habe nicht aufgepaßt auf Miß-Sahib!“

Beata hörte nicht das Fluchen ihrer Dienerin. Reglos starrte sie nach der Tür — sie mußte ja kommen! Sie mußte ja kommen...

Und dann öffnete sich die Tür — jeden schlich sich der alte Bengale herein und senkte vor seiner Herrin den Blick. Und zum zweiten Male Schritte draußen — erschöpft wachte Ghagira Musimwalli ins Zimmer — wortlos — mit gesenkten Augen.

Beatas Hände gruben sich in die Unterlippe, daß das Blut hervorströmte. Und dann tat sich zum dritten Mal die Tür auf — atemlos, schweißbedeckt stürzte der Pferdebesitzer herein — den Weg, zu dem die Reiter gestern neun Stunden gebraucht, war er in der gleichen Zeit hin und zurück geritten. Stürzte herein, wie einer, der gute Nachricht zu finden hofft, weil er sie selber nicht bringen kann — starrte einen nach dem andern an — und sank dann in sich zusammen vor dem erlöschenden Blick der Mutter.

Beatas bläuliche Augenlider schlossen sich und die dunklen Wimpern warfen einen schwarzen Schatten auf die schneeweißen Wangen.

„Befehl, Herrin!“ hauchte Mawasa.

Wie aus unendlichen Tiefen tauchend, alit Beatas Blick über die Wartenden hin. Mühselig klang ihre heifere Stimme.

„Seht. — Stärkt Euch — ruht aus. Morgen früh — weiter suchen.“

Mawasa bettete, über Nacht bei ihr sein zu dürfen, aber auch sie mußte dem Gebot der Herrin folgen.

Beata blieb allein — die ganze Nacht. Mit leeren, heißen Augen stierte sie vor sich hin ins Dunkel. Jetzt blüß der Schneewind herab von den Bergen und hauchte kalt gegen die Schenkel — und die Bäume im Dschungel beugten sich unter seiner Gewalt. Jetzt lag die schwarze Nacht über dem totenstillen Lande. Selbst der ärmste Bettler verfracht sich im Schutz einer Hütte, wärmte sich an einem Feuer oder suchte ein Obdach auf, sei's im Stall beim Vieh — sei's in einer Felsenspalte...

Und das Kind — das Kind war allein.

Angela!

Irr griff Beata vor sich ins Dunkel, als wolle sie dem erbarmungslosen Schweigen sein Opfer entreißen. Griff trampschhaft mit gekraffteten Fingern — griff ins Leere.

Stöhnend sank sie zurück. Laffete sich in die Höhe, der begehenden Mutterangst zu folgen: in die Nacht hinauszustürmen und weiter zu suchen, bis sie zusammenbräche — aber schon versante ihre Kraft, schon brachen unter ihr die Knie, brannten die Füße, die sie den ganzen Tag — Stunde um Stunde — über das Falaeröll getragenen.

Auf dem Teppich kroch sie zusammen wie ein weidwundes Tier. Und noch furchbarer packte sie das Grauen. Wenn er es wüßte — der Vater des Kindes — der es ihr anvertraut! Wenn Friedrich sie sehen könnte, wie sie hier lag und im Staube kroch! Wenn er das Kind von ihr forderte — und es kam nicht wieder! — Der Leib der Frau bäumte sich; Uebelkeit würgte sie. Endlich machte ein lautloses, trodenes Schlucken ihrer maßlosen Weib Lust. Dann ebbte der Krampf des Schmerzes ab — und nach den drei durchwachten Nächten der Reise und den durchweinten Stunden der vierten Nacht schlief Beata auf dem Teppich ein.

Der erste Morgenschimmer, der in die Fenster des Bungaloo drang, sah sie schon wieder aufrecht auf ihren wunden Füßen.

Sie aß kaum die paar Bissen, die Mawasa ihr mit flehendem Blick brachte und trank ein Glas Wein zur Stärkung. Dann stand sie, sich auf die Tischplatte stützend, vor ihren Leuten. Sprach leise, aber klar und deutlich, auf sie ein.

„Meine Tochter ist nicht gekommen und wir haben sie nicht gefunden. Es ist ihr also etwas geschehen oder sie hat sich verirrt. Es genügt nicht, daß wir zwei Frauen und ihr drei Männer allein sucht. Wir werden unsere Pflicht tun — nicht wahr? Ihr werdet es Angela zuliebe tun? —“ Eine Sekunde lang stockte die Mutter, von ihrem Schmerz überwältigt; dann sprach sie gleichmäßig weiter. „Einer von uns wird hinterherreiten in das Buddhikendorf und den Leuten große Belohnungen versprechen, wenn sie uns helfen.“

„Ich reite,“ sprach der Pferdebesitzer zur Tür.

„Warte!“ — Wenn Du mit den Buddhisten gesprochen hast, so reitest Du weiter nach Dardschilinga und meldest Dich bei der Polizei. Dort erzählst Du, was geschehen ist und bittest um Hilfe. Hier —“ Beata griff nach ihrer Handtasche und zog ein Schedbuch hervor. Mit fliegenden Händen füllte sie eines der Blätter aus. „Hier, dafür bekommst Du auf der Bank Geld — mache Dich bezahlt.“

Der Pferdebesitzer neigte sich tief und eilte fort. Beatas Augen glühten.

„Ghagira Musimwalli — bist Du bereit, noch einmal zu suchen?“

Ghagira schielte nach dem Schedbuch. Unbeweglich hielten die Mutteraugen seinen Blick.

„Ja,“ stammelte er.

Beata beugte sich über das Schedbuch und füllte ein zweites Blatt aus.

„Nimm!“ alühten ihre Augen. „Ich vertraue Dir!“

Ghagira Musimwalli wagte nicht, sie anzusehen, neigte sich tief und verschwand.

„Und Du?“

Der alte Bengale kreuzte würdig die Arme.

„Sende mich, Mem-Sahib!“

„Du willst suchen?“

„Ja.“

Wieder eilte die Feder über das Papier.

„Hier — nimm! Ich vertraue Dir!“

Und wieder trieben die flammenden Worte einen Voten hinaus.

„Mawasa!“

Demütig neigte die Inderin ihr Haupt.

„Suchst Du mit mir?“

„Ja, Herrin!“ Ein letztes Mal wollte Beata, wie in Gewohnheit, nach der Feder greifen — Mawasa wehrte ihr. „Du kannst mir nicht lohnen, daß ich Dich liebe, Herrin!“

Da war es mit Beatas Haltung zu Ende. Sie schluchzte auf und schlang die Arme um ihre junge Dienerin.

„Sie ist tot — ich sehe sie nie wieder!“ schrie sie verzweifelt. Mawasas bebende Hände streichelten hilflos das blonde Haar. Aber nur einen Augenblick gönnte sich Beata ihre Schwäche; dann fuhr sie wieder in die Höhe. „Fort — fort — wir haben keine Zeit — sie hungert vielleicht — sie dürstet — sie weint — sie leidet —!“ Und wie mit einem Sprunge war Beata an der Tür. „Stumm! Mein Kind wartet auf seine Mutter!“

\* \* \*

(Fortsetzung folgt.)



## Fünfzig Jahre Fernsprechwesen.

Fahrhunderte ohne Telefon — und die Erde bewegte sich doch! — Stephan's Weitblick.

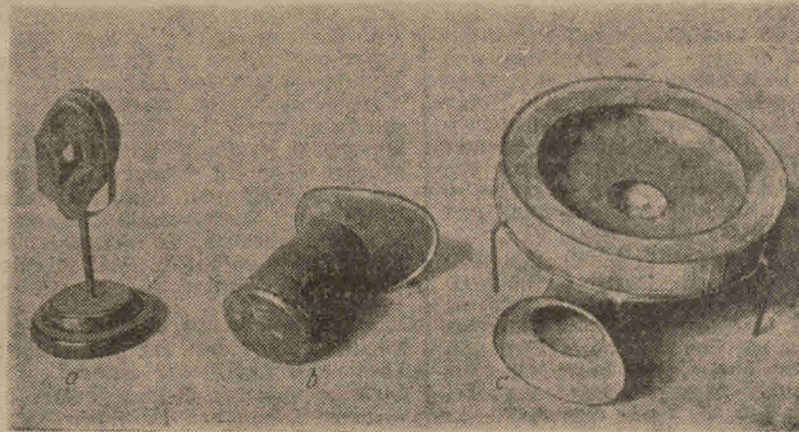
Dem modernen Menschen, der alle technischen Hilfsmittel des zeitgemäßen Verkehrs kennt, ist es unfaßlich, daß man in früheren Jahrhunderten ohne Telegramme und ohne Fernsprecher auskam. Daß sogar der Krieg 1870—71 ohne dieses Verständigungsmittel geführt werden konnte, das sich im Weltkrieg als unentbehrlich erwies und vor Beginn jeder Gefechts-handlung einwandfrei erprobt sein mußte, wird man nur mit Kopfschütteln feststellen. Heute läme auch der kleinste Kaufmann auf dem Kriegsschauplatz des Lebens nicht mehr ohne Fernsprecher aus.

Und doch hat man damals, als Generalpostmeister Stephan am 28. Oktober 1877 die ersten praktischen Versuche mit dem Fernsprecher machte — er war es übrigens auch, der in seiner ersten Verordnung darüber den Apparat entgegen dem Sprachgebrauch nicht „Telephon“, sondern Fernsprecher nannte — nicht mit beiden Händen zugegriffen, als er die Erfindung der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen wollte. Die Berliner sahen den Zweck nicht gleich ein; erst, als sich in Amerika eine Gesellschaft gebildet hatte, die in New Haven (Connecticut) das erste städtische Fernsprechervermittlungsgesetz am 25. Januar 1878 in Betrieb nahm, ging man auch in Deutschland etwas mutiger an die Sache heran. Stephan, der die Bedeutung des Fernsprechers gründlich erkannt hatte, war in der Zwischenzeit nicht untätig gewesen; er hatte die Postanstalten mit Fernsprechern ausgerüstet (die erste öffentliche Linie in Berlin am 12. November 1878, welcher Tag also eigentlich als Geburtsstunde anzuspochen wäre), so daß Ende 1878 schon 287 deutsche Telegraphenanstalten die neue Einrichtung besaßen. Dieses Vorgehen des in der ganzen

Welt bekannten und rühmlich genannten Postmeisters Stephan wurde überall gefeiert — und doch meldeten sich, als Stephan 1880 eine Aufforderung an die Geschäftswelt zur Schaffung eines Ortsfernprecher-netzes ergaben ließ, nur 94 Kaufleute! Und von diesen 94 Kaufleuten wollten mehrere nur eine Verbindung mit einer besonderen Stelle, nicht aber mit einem Vermittlungsamt! Stephan ließ sich von diesem Unverständnis, das uns heute fast unendlich erscheint, wo man in jedem Forsthaus, in jeder Verabkütten den Fernsprecher findet, nicht abschrecken. Er schuf sein erstes Fernsprechamt — mit dem Erfolg, daß schon 1882 21 Städte über ein Ortsfernprecher-netz verfügten, dem fast 4000 Teilnehmer angeschlossen waren.

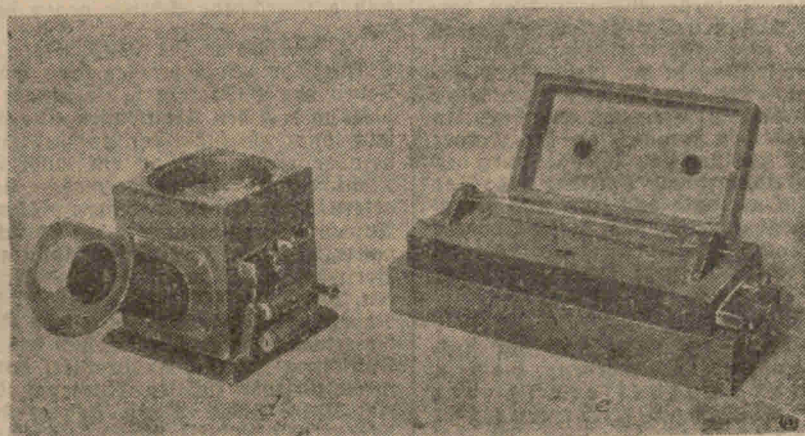
Nachdem diese Ortsnetze auch noch untereinander verbunden und somit die Möglichkeit geschaffen war, mit weiter gelegenen Städten mündlich verkehren zu können, ging die Entwicklung mit Riesenschritten vorwärts. Am 31. Dezember 1926 waren 2 634 000 Teilnehmer an das Postnetz angeschlossen; die Zahl der hergestellten Verbindungen geht in die Milliarden; Auslandsferngespräche wurden im Jahre 1926 über 2 Millionen geführt.

Es ist überflüssig, dem heutigen Menschen irgend etwas über den Wert und die Bedeutung der Fernsprecherei zu erzählen; jeder weiß, welcher unmöglicher Zustand ein Versagen des Fernsprechverkehrs auch nur für zwei oder drei Tage bedeuten würde. Vor kurzem brante in Paris der Kabelkanal eines Fernsprechamtes aus, so daß der Verkehr über acht Wochen lahmgelegt war; die Postverwaltung konnte sich vor Klagen über die schweren wirtschaftlichen Schädigungen der betroffenen Teilnehmer nicht mehr retten. Um so mehr muß die Gleichgültigkeit überraschen, mit der



Die ersten Modelle, die Philipp Reis zu seinen Versuchen benutzte:

- a) Holzernes Modell einer Ohrmuschel mit Trommelfell, Hammer und Amboss. b) Schalenförmiger Apparat mit Schalltrichter zur Darstellung des Gehörganges. c) Zintrohr mit Schalltrichter und Trommelfell von Schweinsblase.



Das „verbesserte“ Telephon:

- a) In Büchseform mit Vorrichtung zum Unterbrechen des Stromes, die bei späteren Versuchen wieder beiseitegelegt wurde. (Der Apparat diente als sogenannter „Geber“.) b) Der dazugehörige „Empfänger“, eine Drahtrolle nebst fadenförmigem Eisenkern, auf einem Stäbchen mit Resonanzboden befestigt.

ständigung von Köln bis Konstantinopel, vom Hauptquartier im Westen zum Hauptquartier im Osten ermöglichte! Und welcher Fortschritt wieder von dieser Sprechmöglichkeit bis zur telephonischen Verständigung zwischen Berlin und Buenos Aires, die in diesem Jahre auf eine Strecke von über 12 500 Kilometer stattfand! Die Scherze unserer Großväter, daß man dereinst von jedem beliebigen Punkt der Welt aus mit einem andern sprechen könne, sind zur Wirklichkeit geworden; und wenn man heute sich schon ausmalt, daß man späterhin nicht nur überall mit seinem eigenen Telephonapparat umherläuft, den man in der Westentasche trägt und an jedem Ort zur Unterhaltung mit einem Tausende von Kilometern entfernten Freunde benützt, sondern daß man sich gleichzeitig wird sehen können, so ist das nicht müßige Phantasie, sondern durchaus im Bereiche der Möglichkeit, wie die Übertragung der Bilder durch den Draht, die dieser Tage zwischen Wien und Berlin stattfand, beweist.

Welche Bedeutung der Fernsprecher für die Entwicklung der Wirtschaft und des kaufmännischen Handels hatte, läßt sich zahlenmäßig natürlich nicht feststellen. Daß ein Rückfall in die alten Zeiten, in denen man alles schreiben oder durch Boten befördern mußte, statt es durch den Fernsprecher in wenigen Minuten zu erledigen, eine katastrophale Vernichtung ungeheurer Wirtschaftswerte herbeiführen müßte, wird aber ohne weiteres klar, wenn man weiß, daß rund jeder vierundzwanzigste Deutsche einen Fernsprecher besitzt und mit Hilfe dieses unscheinbaren und einfachen Apparates seine geschäftlichen und gesellschaftlichen Angelegenheiten erledigt. Unfaßlich, Ueberflüssig und Feuertreibendes wären ohne Fernsprecher undenkbar, der Nachrichtendienst erschwert. Und auch die neueste Errungenschaft, der Unterhaltungsrundfunk, wäre nicht möglich geworden, wenn nicht der Lehrer Philipp Reis zuvor das elektrische Ohr erfunden hätte, mit dessen Hilfe wir die Töne aus dem Weltall zurückübertragen und unserm eigenen Ohr verständlich machen können.

**Wachsende Auflage** und ständig steigende Verbreitung sind das Kennzeichen der Patent- und Piesungsbirge



## Kunst und Wissenschaft.

### Stadtheater Hirschberg.

#### Das Debut der Görlitzer.

Heinrich von Kleist aus Anlaß seines 150. Geburtstages zu ehren, hatte das Görlitzer Stadttheater für sein erstes Auftreten in Hirschberg den „Prinz Friedrich von Homburg“ erwählt, ein Werk, für das die heutige Generation nur noch wenig Ausnahme-fähigkeit hat. Für die patriotische Erziehung des nach 1806 lebenden Preußengeschlechts war dieses Schauspiel, das den wirklichen Prinzen von Homburg so wenig historisch-getreu auf die Bühne stellt, mit der Forderung strengster Pflichterfüllung und unbedingten Gehorsams, mit der Unterordnung jedes Einzelnen unter das große Ganze im Dienst gegen den gemeinsamen Feind bestimmt. Es war Kleist schon vor diesem seinem 1810 vollendeten Werk nicht gelungen, Anerkennung zu finden: er sah seines seiner Stücke aufgeführt. Mit dieser echt poetischen Verherrlichung des Preußentums hoffte er, die Gunst des Berliner Hofes zu erringen. Der Versuch mißlang, die Verzweiflung übermannte ihn, und 1811 nahm er sich am Wannsee bei Berlin das Leben.

Aus dem Zwiespalt zwischen dem Gebot strengster Mannes-tucht und eigenen Willen, Ruhmbegier und irden Gefühlsbegehrungen hat Kleist den tragischen Konflikt geschaffen. Der Prinz von Homburg wird, weil er dem kaiserlichen Befehl zuwider vor dem angeordneten Zeitpunkt in die Schlacht eingegriffen hat, vor ein Kriegsgericht gestellt, trotzdem er den Sieg durch sein Eingreifen errungen, und soll hingerichtet werden. Da kommt bei ihm, der dem Tode so oft ins Auge sah, die tiefste Erniedrigung: „Seit ich mein Grab sah, will ich nichts als Leben und frage nichts mehr, ob es rühmlich sei.“ Dieser Umschlag, mehr als Todesfurcht und ein Fehlschlag aller zu hoch gebannter Hoffnungen eines noch nicht ganz gefestigten Herzens, deutet auf Kleists eigenes Erleben. Aber so sehr wir diese Schilderung der Menschlichkeit bewundern: damals hat sie den Erfolgs des Stückes gekniffen. Den Reizgeoffen hat der Prinz von Homburg um dieses einen Zug zu wissen, wenn er leben und nichts als leben möchte, so sehr mißfallen das sie für alle andern Schönheiten der Dichtung sein Auge mehr hatten, weder für die gesättigte Charakteristik des Kurfürsten, noch des märkischen Reiterobersten Hans von Rotkühn, nicht für die Entwicklung Kataliens und die zarte Färbung der beiden Liebenden, noch für die Emporrichtung des gesunkenen zu fester Männlichkeit.

Uns stören diese Ablehnungsgründe nicht mehr, aber der Pathos und das ganze Willen des Stückes bringen uns auch keine rechte Befriedigung mehr. Es sei denn man sehe die Gestalten des Prinzen von Homburg durch allererste Bühnengrößen verkörpert. So war denn auch der Beifall des vollbesetzten Hauses herzlich, aber nicht begeistert, und er wurde nur etwas wärmer, als sich zum Schluß auch die Spielzeit in der Gestalt des Intendanten Curt Eberhardt zeigte. Die Schauspieler nach einer einzigen Leistung, noch dazu nach dem Prinzen von Homburg, zu bewerten ist nicht möglich. Am meisten sprachen an der Träger der Titelrolle Hans Schaubinn, der Kurfürst von Brandenburg des Georg Brand und vielleicht der Feldmarschall Dörfling des Max Grundmann. Neu war der Beginn um halb acht Uhr, und besonders angenehm wurden empfunden: erstens, daß die Garderobe kein Geld kostete, zweitens, daß auch der Theaterzettel umsonst war, und drittens, ein flottes Spiel und kurze Pausen trotz der zahlreichen Verwandlungen.

Mit der Aufführung konnte zum ersten Male nach der Auf-führung des Hauses auch die Probe gemacht werden: haben sich die Maßnahmen zur Verbesserung der Akustik auch für das Theater und nicht nur für musikalische Darbietungen bewährt? Ist der von der Decke ausstrahlende störende Nachhall beboben? Wirken die Vorhänge und die Holzbekleidungen der Wände dämpfend? Fast scheint es so. Freitag machte sich von den oft besagten Störungen nichts bemerkbar. Jedes Wort war klar vernehmlich. Aber hüten wir uns vor voreiligem Urteil! Auch früher war bei dem vollbesetzten Hause der Nachhall kaum zu spüren. Deshalb wird man, ehe man urteilt, noch einmal eine Aufführung vor schlecht besetzten Reihen abwarten müssen. Eins aber läßt sich heute schon sagen: der Raum hat durch die neue Bemalung auch für Theateraufführungen unzweifelhaft gewonnen. Die alte lichte gelbweiße Gewandung dehnte den Raum in Höhe und Breite, gestaltete ihn festlich und feierlich, aber auch kalt. Das ist nämlich anders geworden. Die starke Farbigeit faßt den Raum enger zusammen, rückt die Bogen rechts und links einander näher und schließt, nicht zuletzt dank der feinen Wahl der Töne, die hohe Decke enger an den Raum an. Kurz: der Saal wirkt kleiner, intimer und anheimelnder und dadurch — und dies ist der Hauptgewinn — wärmer. Das fröstelnde Unbehagen, das früher in der Breite des großen lichten Raumes an schlecht besuchten Abenden jede Stimmung erschlug, wird heute so leicht nicht mehr aufkommen. Leere wird nicht mehr so unmittelbar empfunden. Man fühlt sich heimlicher und begablicher als in der Feiertagsfestlichkeit des alten Raumes. Die gute Wirkung beruht nicht zuletzt, wie gesagt, auf der feinen Wahl der Töne. Das kalte Grün im Parkett, der Bronzeton der Brüstungen und das warme Goldgelb

der Vorhänge vereinigen sich mit den lichten Tönen des Decken-gewölbes zu einem ausgezeichneten harmonischen Zusammenklang. Störend wirkt nur eins: Der Vorhang! Wuchte das sein? Hätte nicht ein einfacher, auf die übrigen Töne des Hauses abgestimmter Stoffvorhang unendlich viel feiner und vornehmer, als diese Art Malerei, gewirkt?

XX Vorbereitende Sitzung für das XX. Schlesische Musikfest. In Görlitz fand im Stadtverordneten-Sitzungssaal eine vorbereitende Sitzung des Komitees für das XX. Schlesische Musikfest statt. Stadtrat Kehler berichtete über die Verhandlungen mit Dr. Kurtwängler, Dr. Dohrn und dem Philharmonischen Orchester sowie über das in Aussicht genommene Programm. Das Musikfest soll in der Zeit vom 30. Mai bis zum 3. Juni 1928 in Görlitz veranstaltet werden. Das Komitee stimmte den Vereinbarungen zu. Der Programmentwurf umfaßt nachstehende Auf-führungen: 1. Tag: Sinfonie von Mahdn, Klavierkonzert von Mozart — Solist Schnabel, 7. Sinfonie von Bruckner; 2. Tag: S-Moll-Messe von Bach, Festdirigent Professor Dohrn; 3. Tag: Vorspiele zu Balustrade von Pfitner, Konzert für Orchester opus 39 von Hindemith, Doppelkonzert von Brahms, Solisten Huber-mann und Platiogorski, 5. Sinfonie von Beethoven, Chor aus Messias von Händel.

X Konnersreuth auf der Bühne. Ein heilschätiger Berliner Theaterdirektor hat für die Bühne die Verwendbarkeit des Themas Konnersreuth entdeckt. Mit namhaften Schauspielern wird im Berliner Residenztheater die Aufführung eines Stückes vorbereitet, das den deutschen Titel „Das Rätsel von Konners-reuth“ trägt und die stigmatisierte Theresine Neumann als han-delnde Figur auf die Bühne bringen wird. Ob dem Dichter H. Wilhelmi mit seinem Stück eine mehr oder nur weniger künst-lerische Arbeit gelungen ist, wird erst die Premiere zeigen, aber daß eine kann ihm schon heute bestätigt werden, daß er in der Reihe der das aktuelle Problem Konnersreuth wirtschaftlich aus-nützbenden als der erste Dichter zur Stelle gewesen ist. Dem Stück und den Aufführungen droht unter Umständen eine Gefahr von Konnersreuth her. Außer Theresine Neumann sollen auch Per-sonen aus ihrer Umgebung, allerdings nur als „stumme Per-sonen“, auf der Bühne erscheinen, unter ihnen der Pfarrer von Konnersreuth, in dessen Hause Theresine während ihrer Freitags-erlassen zu fliehen pflegt, und die Nonnen, denen die Pflege der Stigmatisierten anvertraut ist. Es könnte sein, daß die „Heilige“ selbst, auch die eine oder andere Person aus ihrer Umgebung, nicht damit einverstanden ist, auf die Bühne gebracht zu werden, und entsprechende Schritte gegen die Aufführung unternimmt.

X Fallschirme für Flugzeuge. Trotzdem im allgemeinen vom Luftverkehr gesagt werden kann, daß seine Gefahren für Leib und Leben der Passagiere heute immer noch überschätzt werden, hat bislang doch den Flugzeugen eine Einrichtung gefehlt, die geeignet sein könnte, Gefühle der Unsicherheit und Angst auf ein Minimum herabzudrücken. Man hat wohl Fallschirme für den einzelnen Menschen als ein einigermaßen sicher wirkendes Mittel schätzen gelernt, aber soweit war man bislang noch nicht, den Fallschirm in Anwendung zu bringen, wo es sich darum handeln würde, das ganze Flugzeug vor einem Absturz zu bewahren. Nach langen Versuchen ist es nunmehr geglückt, einen Fallschirm zu konstruieren, der diese Fähigkeit hat. Dr. Albert Neubauer berichtet im Novemberheft von Velhagen und Klaßing Monatsheften darüber. Er erwähnt dabei den Versuch des Militärfliegers Delle, der den Fallschirm praktisch ausprobiert hat. Delle flog mit einem ent-sprechend ausgerüsteten Flugzeug, einem Doppeldecker, bis zu etwa 900 Meter Höhe. Dann ließ er das Flugzeug bei abgestelltem Motor in die Tiefe stürzen, nachdem die Lösevorrichtung für den Fallschirm in Tätigkeit gesetzt worden war. Der Schirm wirkte vorzüglich, er brachte das Flugzeug samt Piloten in etwas mehr als einer Minute sicher zu Boden. Der Fallschirm, der schon eher den Namen Riesenfellschirm verdient, hatte einen Durchmesser von nahezu 20 Metern. Fachleute neigen zu der Ansicht, daß es im all-gemeinen noch nicht einmal eines so großen Fallschirmes bedurft hätte. Auch Fallschirme kleineren Formats, sofern sie nur für diesen besonderen Zweck konstruiert sind, dürften geeignet sein, ein manövrierunfähiges Flugzeug sicher und wohlbehalten zu Boden gleiten zu lassen.

X Preisausschreiben über „Das geistige Eigentum“. Die Charles C. Linthicum-Stiftung in Chicago setzt einen ersten Preis von 1000 Dollar mit Bronzemedaille und zwei zweite Preise von je 100 Dollar mit Ehrender Erwähnung aus für die besten Dar-stellungen und Monographien über „Das geistige Eigentum“. Die Arbeiten sind bis zum ersten März 1929 einzureichen. An dem Wettbewerb können teilnehmen: Rechtsanwält, Personen, die sich im Besitze eines juristischen Abschlusses befinden und Rechtsstudierende der Vereinigten Staaten und aller anderen Länder. Die Ergebnisse werden im Juni 1929 veröffentlicht.

X Faschismus als Lehrfach. Von der italienischen Regierung wird die Errichtung einer faschistischen Fakultät für politische Wis-senschaften an der Universität Perugia geplant.



## Strafkammer Hirschberg.

§ Hirschberg, 11. November.

Wegen fahrlässigen Falschheid war der Arbeiter B. S. von hier vom hiesigen Schöffengericht zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden. In einem Zivilprozeß vor dem hiesigen Amtsgericht sollte der Angeklagte in seiner Aussage zwei falsche Tatsachen bekundet haben. Da sich aber der Wortlaut der Aussage in diesen beiden Punkten nicht feststellen ließ, wurde S. in der Berufungsverhandlung freigesprochen.

Freigesprochen wurde auch die frühere Gastwirtin Frau A. N. aus Schreiberhau, die wegen Betruges vom hiesigen Schöffengericht zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt worden war. Frau N. sollte dem Gerichtsvollzieher, der in Abwesenheit ihres Mannes Pfänden kam, Möbel zum Pfänden gezeigt haben, die ihrer Mutter gehörten. Die Mutter forderte dann bald auch die Herausgabe der Sachen. Durch diese Pfändung der falschen Möbel war der Beamte von der Pfändung der dem Ehepaar N. wirklich gehörenden Sachen abgehalten worden. Die Angeklagte wurde aber jetzt freigesprochen, weil ihre Behauptung, sie habe sich damals selbst über das Eigentumsrecht an den Möbeln in einem Irrtum befunden, nicht widerlegt werden konnte.

Das schwere Motorradunglück, das sich in der Nacht zum 24. Februar 1927 in Kaufung ereignete, beschäftigte dann die Strafkammer. Der Automobilkloster W. A. aus Gannau hatte mit zwei Freunden aus Schönau eine Tour auf dem Motorrad nach Kaufung unternommen. Nachdem die Drei in verschiedenen Lokalen gezecht hatten, traten sie nach Mitternacht die Rückfahrt nach Schönau an. In einer Kurve sauste das Motorrad in den Straßengraben. Dabei wurde ein Mitfahrer, der Sohn des Buchdruckermeisters Beuchel in Schönau, so schwer verletzt, daß er am nächsten Tage starb. A. selbst blieb unverletzt, der Bruder des Getöteten kam mit unbedeutenden Verletzungen davon. Das Schöffengericht sah eine grobe Fahrlässigkeit des A. darin, daß er, obwohl er selbst angekränkt war, auch noch zwei gleichfalls nicht nützliche Personen mit auf sein Motorrad genommen hatte, und verurteilte ihn wegen fahrlässiger Tötung zu vier Monaten Gefängnis. Die von A. gegen dieses Urteil eingelegte Berufung wurde verworfen.

### Die Revision im Heydebrandt-Prozeß.

§ Breslau, 11. November. Amtlich wird bestätigt, daß die Staatsanwaltschaft gegen das freisprechende Urteil im Heydebrandt-Prozeß Revision eingelegt hat. Eine Anweisung des preussischen Justizministeriums sei aber hierzu nicht erfolgt. Nach der amtlichen Erklärung ist es durchaus nichts Außergewöhnliches, daß die Staatsanwaltschaft Revision einlegt, wenn ihr Vertreter in der Hauptverhandlung Freisprechung beantragt hat. Die Anmeldung der Revision muß binnen acht Tagen erfolgen. Ueber die Durchführung der Revision wird dann erst entschieden, wenn die schriftliche Urteilsbegründung vorliegt.

### Wegen fünffachen Giftmordes zum Tode verurteilt.

§§ Weiden (Oberpfalz), 11. Novbr. Wegen fünffachen Giftmordes waren der Fabrikarbeiter Karl Müller und seine Frau vor dem Schwurgericht angeklagt. Müller soll, um seine jetzige Frau heiraten zu können, im Jahre 1925 seine damalige Frau und einen Monat darauf seinen Sohn mit Arsenit vergiftet haben. Die junge Frau Müller lebte mit ihrem Schwiegervater und mit ihrer Stieftochter auf sehr gespanntem Fuße. Sie selbst gab im Januar 1926 einem Kinde das Leben. Um nun die ihm lästigen Familienmitglieder loszuwerden, soll Müller seinen Vater und die beiden Kinder gleichfalls mit Arsenit vergiftet haben. Nach vierstägiger Verhandlung verurteilte das Schwurgericht den Angeklagten Müller wegen fünffachen Giftmordes fünfmal zum Tode. Die mitangeklagte Frau Müller wurde freigesprochen. Das Urteil stützte sich in der Hauptsache auf das Sachverständigengutachten des Erlanger Universitätsprofessors Dr. Mostorik.

× Ratibor, 11. November. Am Prozeß gegen den Herzog von Ratibor hat, wie schon gemeldet, die Staatsanwaltschaft gegen das freisprechende Urteil Berufung eingelegt. Sie sieht auf dem Standpunkt, daß ein neuer Lokaltermin abgehalten werden muß, und zwar im Winter bei Schnee und möglichst den gleichen Lichtverhältnissen, da es nur dann möglich ist, den tatsächlichen Sachverhalt, wie er bei dem Unglück war, zu rekonstruieren.

□ Klagenhof (im Erzgebirge), 10. November. Nach siebenstägiger Verhandlung wurde Tierarzt Strauß wegen Verletzung seiner amtlichen Pflichten bei der Erichinunterforschung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Dagegen wurde er von der Anklage der fahrlässigen Tötung und der fahrlässigen Körperverletzung freigesprochen. — Vor kurzem waren hier über hundert Fälle von Erichinose vorgekommen. Bei der Untersuchung stellte sich heraus, daß Strauß, der Leiter des Schlachthofes war, in vielen Fällen

Schweinefleisch ohne Untersuchung oder nur nach oberflächlicher Untersuchung abgestempelt und zum Genuß freigegeben hatte. Es wurde aber nicht bewiesen, daß durch die Handlungsweise des Strauß die Erkrankungen und Todesfälle hervorgerufen waren.

× Freising (Bayern), 10. November. Der Rottenführer Körtch aus Moosburg, der durch Fahrlässigkeit das Eisenbahnunglück bei Langenbach verschuldet haben soll, wurde vom Schöffengericht zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Bei dem Unglück waren 12 Personen getötet und 98 verletzt worden.

## Der Sport des Sonntags.

Das sportliche Programm des Sonntags weist einmal keine ausgesprochene Sensation auf. Es wird also ein ruhiger Sonntag im Sportleben sein. Im Fußballsport werden die programmmäßigen Verbandsspiele abgewickelt werden, die jetzt immer mehr und mehr in ein entscheidendes Stadium treten. Außerhalb der deutschen Grenzpfähle wird der Ausgang des Länderschlusses Schweden-Holland in Amsterdam Interesse erwecken und für uns von besonderer Bedeutung sein, da acht Tage später alle Augen auf das in Köln stattfindende Länderspiel Holland-Deutschland gerichtet sind. In Wien wird das Entscheidungsspiel um den mitteleuropäischen Vereinscup zwischen Sparta-Prag und Rapid-Wien ausgetragen.

Der Hirschberger S. L. C. schickt eine Ligamannschaft nach Striegau. Die dortige Mannschaft ist sehr hart im Spiel. Obwohl die Hirschberger technisch überlegen sind, werden sie doch gegen die Striegauer, die den Vorzug des eigenen Platzes haben, einen schweren Kampf ausfechten müssen.

Im Hockeysport ist der Hockeystädtekampf Wien-München in München das größte Ereignis.

Die besten deutschen Schwimmer geben sich am Sonnabend und Sonntag bei den internationalen Wettkämpfen des S.V. Jungdeutschland-Darmstadt ein Stelldichein. Klubkämpfe tragen in Bremen A. B. L. S. Bremen und der Bremische Schwimmbund und in Halberstadt Stern-Leipzig und Sport-Halberstadt aus.

Mager Betrieb herrscht im Nardensport auf den Winterbahnen. Bereits am Sonnabend kommen im Leipziger Achilleion gut besetzte Amateur-Nardrennen zum Austrag. In der Dortmunder Messfahnhalle steht am Sonntag der „Goldpokal“, ein Dauerrennen über zweimal 30 Kilometer, im Mittelpunkt des Programms. Am Start werden Sawall, Lewanow, Miquel und der Amerikaner Keegan erscheinen. Die Hauptnummer der Sonntags-Nardrennen der Stuttgarter Sport-Arena ist ein 2-Stunden-Mannschaftsfahren, das von 10 Paaren bestritten wird. Der Kölner Dauerfahrer Deberichs geht am Sonntag neuerlich in Brüssel an den Start. Linart und Groffin sind seine Gegner.

— [Ein hauptamtlicher Sportlehrer im Südost-deutschen Leichtathletikverband.] Die heikle Frage eines Sportlehrers für den S. O. L. V. scheint nun nach dem Weggang des Hilfssportlehrers Bloch endgültig ihre zufriedenstellende Lösung gefunden zu haben. Wie der Verbandsvorstand mitteilt, ist ihm die Möglichkeit gegeben, für das Jahr 1928 einen Sportlehrer hauptamtlich zu verpflichten. Die Mittel hierfür hat die Zigarettenfabrik Halpaus zur Verfügung gestellt. Die Personenfrage wird zurzeit geklärt.

— [Schmeling gegen Breitensträter.] Für Dezember ist ein Kampf in Vorbereitung, der auf die Vorkampfgemeinde sensationell wirken dürfte. Max Schmeling soll mit Hans Breitensträter kämpfen. Bemerkenswert dabei ist, daß Breitensträter jetzt von Altmeister Samson-Körner trainiert wird, also einen Lehrmeister hat, wie er ihn sich nicht besser wünschen kann. Der Januar dürfte zum Höhepunkt der Vorkampfsaison werden.

— [Neue Weltrekorde im Brustschwimmen.] Die von der Dänin Edith Jacobsen im Sommer über 100 und 200 Meter-Brustschwimmen erzielten Zeiten mit 1:26 und 3:16,6 sind jetzt von der Finia als offizielle Welthöchstleistungen anerkannt worden. — Die alten Weltrekorde wurden über 100 Meter von Geraghty (Amerika) mit 1:28,8 und über 200 Meter von Baron (Holland) mit 3:18,4 gehalten.

— [Dempsey gegen Mickey Walker.] Der sensationelle Sieg des Mittelgewichtsweltmeisters Mickey Walker über den hervorragenden Halbschwergewichtsbörer Mike McTigue hat bei amerikanischen Veranstaltern den Plan eines Kampfes zwischen Walker und dem früheren Schwergewichtsweltmeister Jack Dempsey aufzuheben lassen. Walker, der in Zukunft in der Halbschwergewichtsklasse kämpfen will, dürfte trotz des Gewichtsminus Dempsey gegenüber ein beachtlicher Gegner sein. Man hat Dempsey für diesen Kampf 250 000 Dollar (also über eine Million Mark) geboten.



## Bunte Zeitung.

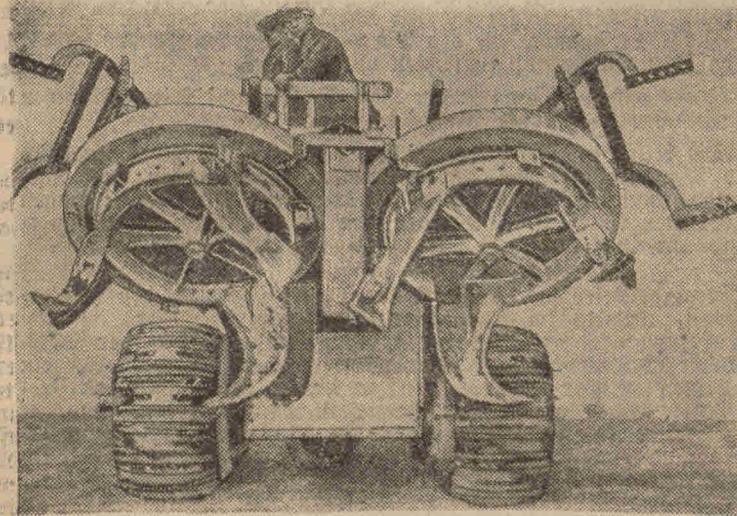
### Ein Riesenprozeß gegen eine Räuberbande.

# Rom, 12. November. (Draht.) Während in Palermo ein großer Prozeß gegen 232 Mitglieder der Maffia, einer italienischen Räuberbande, die früher politisch eingestellt war, geführt wird, hat die Staatsanwaltschaft in Palermo die Voruntersuchung gegen weitere 275 Mitglieder der Maffia abgeschlossen. Dieser Prozeß soll ebenfalls in Palermo zur Verhandlung gelangen. In beiden Prozessen sind an 600 Zeugen zu vernehmen. Den Angeklagten werden ungefähr 50 Morde, 100 Brandstiftungen und Raubüberfälle auf offener Straße und Erpressungen zur Last gelegt.

### Revolution der Bodenbearbeitung?

#### Der freisende Pflug.

Die wissenschaftliche Forschung in der Landwirtschaft ist sich seit langem darüber klar geworden, daß neben einer sachgemäßen Düngung und einem folgerichtigen Wechsel in der Bestellung des Acker auch eine zweckmäßige Bodenbearbeitung erforderlich ist, um die Erträge zu steigern und die Rentabilität zu erhöhen. Besonders durch den Krieg sind alle Bestrebungen, die darauf hingingen, die Versorgung Deutschlands mit eigenen landwirtschaftlichen Produkten



nach Möglichkeit zu erhöhen, verstärkt worden. Es wird daher alle landwirtschaftlichen Kreise interessieren, zu erfahren, daß eine der bekanntesten englischen Landwirtschaftsmaschinenfabriken einen Motorpflug herausgebracht hat, den wir hier im Bilde wiedergeben. Er sieht äußerlich wie ein Polyp aus durch die beiden großen Schaufelräder, die sich um ihre Achse drehen und den Boden also nicht nur in einer Längsrichtung aufreißen und umlegen, sondern die ganze berührte Bodenfläche aufwühlen. Die beiden Schaufelräder sind so eingerichtet, daß sie hochgeklappt und während der Arbeit tiefer oder höher eingestellt werden können, um den Boden je nach der zu bestellenden Frucht bearbeiten zu können. Die Landwirtschaft, die in den letzten Jahren mehr und mehr dazu übergegangen ist, die ihr fehlenden Arbeitskräfte durch Maschinen zu ersetzen, ist damit um eine neue Maschine reicher geworden, der vielleicht eine große Zukunft beschieden ist.

### Eine freiwillige Gefekung in der ungarischen Betrugsangelegenheit.

© Berlin, 12. November. (Draht.) Die Untersuchung der Pariser Schieberaffäre geht auch in Berlin eifrig weiter. Laut Berliner Tageblatt ist festgestellt worden, daß der in Paris verhaftete Bankier Blumenstein in Berlin einen ausgedehnten Grundbesitz hat. Man spricht von 15 Häusern. Die Sicherstellung dieses Besitzes ist bis jetzt von keiner Seite bei der Berliner Kriminalpolizei verlangt worden. Der in der Affäre vielgenannte Russe Birnbaum hat sich heute vormittag auf dem Polizeipräsidium in Berlin freiwillig gemeldet und alles, was er von der Angelegenheit weiß, zu Protokoll gegeben. Er bestreitet, irgendwie an der Affäre beteiligt zu sein.

\*\* Plöthlicher Tod einer deutschen Opernsängerin in Budapest. Die aus Deutschland gebürtige Opernsängerin Marie Lehmann, die aus Klaufenburg in Budapest eingetroffen war, brach im Bureau eines Intendanten plötzlich bewusstlos zusammen. Sie wurde ins Spital gebracht, wo sie, ohne daß Bewußtsein wiedererlangt zu haben, starb.

\*\* Eine Eisenbahnräuberbande festgenommen. Der Fahndungsstelle der Reichsbahndirektion Essen ist es gelungen, eine Bande, die die Güterzüge auf den Strecken Hamm-Soest, Hamm-Linna und Hamm-Langenbreer und Soest-Langenbreer schon seit Wochen beraubte, festzunehmen. An unübersichtlichen Stellen wurden von den Dieben wertvolle Tuch-, Zigarren- und andere Sendungen aus den Zügen geworfen. Im Laufe der Zeit sind der Bande auf diese Weise Güter von hohem Werte in die Hände gefallen.

\*\* Belgischer Flug nach dem Kongo. Die Flieger Medaets und Verhaegen sind am Freitag um 7.46 Uhr nach Leopoldville im Kongostaat in Afrika abgeflogen.

\*\* Schneefälle in Süddeutschland. Bei sinkender Temperatur — der Feldberg im Schwarzwald meldet 7—8 Grad unter Null — schneit es nenerlich auf den Höhen, wo die Schneedecke bereits eine Stärke von 10 Zentimetern erreicht hat. In der vergangenen Nacht hat es auch in den Tälern leicht geschneit. Die Temperaturen liegen bei Freiburg im Breisgau um den Gefrierpunkt herum. Eine Hochwassergefahr infolge der starken Regenfälle der jüngsten Zeit ist infolge Einsetzens der Kälte und der Schneefälle nicht mehr zu erwarten.

\*\* Rückgang des Hochwassers in Lichtenstein. Das Wasser im Lichtensteinschen Ueberschwemmungsgebiet ist bedeutend zurückgegangen, sodaß die Strecken Schaaf-Wald-Mauren für den Verkehr wieder frei sind. Ebenso ist die Straße von Schaaf gegen den Rheindamm hin auf eine größere Strecke wieder passierbar. Da der Rhein teilweise einen neuen Weg genommen hat, wurden weite Liegenschaften mit Kies übersüttet. Die Dammschleue bei der Eisenbahnbrücke ist geschlossen, sodaß die Fluten die Ortschaft nicht mehr erreichen. An der Brückenherstellung wird eifrig gearbeitet, so daß der Bahnverkehr zum 21. November wieder aufgenommen werden kann.

\*\* Lebendig verbrannt. Am Donnerstag wurde der neunzehnjährige Arbeiter Paul Jonezyk aus Königsbrunn in der Hochofenanlage der Königsbrunn von einer 700 Grad heißen Luft eingehüllt und lebendig verbrannt. An einer Verschlussplatte muß er, wie die Feststellungen ergaben, die Verschlüsse gelöst haben. Der in dem Apparat starke Luftdruck tat das seine dazu, daß die Verschlussplatte aufsprang. In diesem Augenblick drang auch die im Apparat befindliche heiße Luft, die bis auf 700 Grad erhitzt war, ins Freie und hüllte den Unglücklichen ein, der auf der Stelle verbrannt tot zusammenbrach.

\*\* Grubenunglück bei Lütich. In einer Grubenanlage fuhr ein aufwärts fahrender Förderkorb über das Ziel hinaus und stürzte dann in die Tiefe. Glücklicherweise blieb er jedoch auf halbem Wege im Schacht stecken. Zwei Arbeiter wurden getötet, zwanzig schwer verletzt.

\*\* Die Trauung der verwitweten Prinzessin von Schaumburg-Lippe, der Schwester des Kaisers, mit Alexander Zubkoff wird am 24. November in der russischen Kapelle in Wiesbaden durch einen russischen Geistlichen vollzogen werden.

\* Religionspreden in der Kirche. Ein höchst merkwürdiger Vorgang hat sich vor einigen Tagen in der Kirche St. Paul in London zugetragen. In dem Augenblick, als der Bischof von Birmingham Barnes die Kanzel betrat, um zu predigen, trat ihm ein Priester im Ornat entgegen, der Rektor einer benachbarten Kirchengemeinde, und rief ihm mit erhobener Stimme zu, er sei ein Ketzer, der exkommuniziert werden müsse, bis er zur Erkenntnis seiner Irrtümer gelangt sei. Vergebens setzte man die Ordel in Klang, um den Ankläger zum Verschwinden zu bringen. Mit Donnerstimme wiederholte dieser seine Angriffe gegen den Bischof, um dann die Kathedrale zu verlassen, aber nicht allein, sondern gefolgt von mehreren Hunderten von Gläubigen, die Hymnen anstimmten. Barnes hat in einem öffentlichen Brief, der an seinen Vorgesetzten, den Erzbischof von Canterbury, gerichtet ist, sich gegen den Anreifer zur Wehr gesetzt. Er spricht in diesem Briefe davon, daß er, um die Gleichgültigkeit unserer Gegenwart in Glaubenssachen zu bekämpfen, sich bestrebt habe, die alten Dogmen zu erneuern und sie in Einklang zu bringen mit den letzten Errungenschaften der modernen Wissenschaft, sogar mit der Entwicklungstheorie und mit den Lehren von Darwin. Er erwähnt ferner die Bestrebungen, eine Annäherung zwischen der englischen Hochkirche und dem Katholizismus zu erzielen, als deren Geener er sich bekennt. Namentlich behandelt er die Frage des Transsubstantionalismus, leugnet die Verwandlung des göttlichen Wesens in Fleisch und Blut und vertritt die Lehre Luthers gegenüber der römisch-katholischen, indem er sich schließlich zur unverfälschten protestantischen Lehre bekennt. Aber der Geistliche, der den Bischof in der Kirche öffentlich beschimpft hat, weigert sich, seinen Standpunkt abzuschwächen, und in der englischen Öffentlichkeit werden gegenwärtig diese kirchlichen Kontroversen mit einem geradezu leidenschaftlichen Fanatismus erörtert.

\* Die Dirschfuh mit Geweih. Im kanadischen Staat New Brunswick hat man eine Dirschfuh mit einem Geweih geschossen. Es ist dies der zweite beglaubigte Fall, daß weibliches Rotwild mit Geweih erlegt worden ist.



**Zauberer in Tibet.**

Das moderne Tibet hat in mancher kulturellen Beziehung heute erst den Stand erreicht, in dem sich Europa im Mittelalter befand. Der Glaube an Hexen und Zauberer ist dort auch unter den gebildeten Ständen noch ganz allgemein verbreitet. Die Zauberei wird von den Priestern einer bestimmten Sekte betrieben und ist nichts anderes als Teufelsanbetung. — Die Tibetener glauben, daß diese Zauberer unter dem Einfluß bestimmter Teufel stehen. Um diese zu beschwören, wendet man dieselben Formen an, die uns aus dem Mittelalter bekannt sind. Froshäute werden mit Blut, Kattenknochen und anderen „Leckereien“ zu einer ekelhaften Mischung zusammen gekocht, die man den Teufeln anbietet, wenn man ihre Gegenwart wünscht. Dabei singen die Zauberer sinnlose Worte. — Ihre Dienste nimmt man gewöhnlich in Anspruch, wenn man an jemandem Rache nehmen will. Der Zauberer fertigt dann eine Art Puppe an; sie soll die Person darstellen, der die Rache gilt. Solch eine Puppe besteht in der Regel aus Gerstenstroh, der, wenn er hart geworden ist, durch „Besprechung“ verzaubert wird. Dann werden in Zwischenräumen von je fünf Tagen rotglühende Nadeln in die Puppe gebohrt; sie sollen bewirken, daß der Verhaßte in den entsprechenden Gliedern Schmerzen empfindet. Stößt man die Nadeln der Puppe ins Herz, so soll dies den Tod der anderen Person zur Folge haben. Genau die gleichen Zaubereien kannte man in dem westlichen Europa des siebzehnten Jahrhunderts. Fühlt ein Tibetaner irgendwelche Schmerzen in den Gliedern, so hält er sich für verzaubert und nimmt die Hilfe eines Lama in Anspruch, der nun sein Urteil darüber abgibt, ob hier Zauberei zu Grunde liegt oder nicht. Bejaht er die Frage, so bleibt dem Betroffenen nichts anderes übrig, als sich seinerseits an einen Zauberer zu wenden, der die Tätigkeit seines Kollegen von der schwarzen Kunst unwirksam macht. Die Zauberer sind bei der Bevölkerung natürlich nicht sehr beliebt, aber man hat doch eine zu große Furcht vor ihnen, um ihnen anders als mit größter Achtung zu begegnen.

**„Die deutsche Sprache ist eine schwere Sprache.“**

In einem Berliner Blatt kündigte ein Professor einen Vortrag an über das Thema: „Stirbt der Mann häufiger als die Frau?“ Bisher waren nur Fälle bekannt, in denen Männer mehrfach totgeschlagen worden sind, aber gestorben sind schließlich alle nur einmal.

Steigerung des Bierabsatzes um über eine Million Hektoliter. Im ersten Vierteljahr des Rechnungsjahres 1927, in den Monaten April bis Juni, ist der deutsche Bierabsatz um 1,036 Millionen Hektoliter (8,3 Prozent) größer gewesen als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Zunahme entfiel fast nur auf das Volkbier, von dem 1,2 Millionen Hektoliter (8,5 Prozent) mehr abgesetzt wurden.

**Wie wird das Wetter am Sonntag?**

**Sachsenland:** Nordostwind, vielfach neblig, trübes Wetter, Schneefall, Temperatur nahe Null.

**Mittelsgebirge:** Nordostwind, neblig, trübe, zunächst noch weitere Schneefälle, leichter Frost.

**Hochgebirge:** Frischer Nordost, neblig, trübe, weiterer Schneefall, mäßiger Frost.

Warme Luftmassen, die den Balkan und Südrussland bedecken, bringen nordostwärts vor. Da sich ganz Mitteleuropa im Bereich polarer Luftmassen befindet, so kommt es in den Subdenenländern zu verbreiteten Aufgleitniederschlägen, die auch im Flachlande als Schnee fallen. Es ist mit einer weiteren Zufuhr polarer Luftmassen zu rechnen, so daß bei nordöstlichem Winde besonders in Oberschlesien und im Gebirge der Schneefall anhalten wird. Auch in den nächsten Tagen haben wir bei zunehmendem Frost mit dem Fortbestand der winterlichen Witterung zu rechnen.

**Letzte Telegramme.****Streik in der Westdeutschen Kanalschifffahrt.**

§§ Dortmund, 12. November. Reichsarbeitsminister Brauns hat die Verbindlichkeitserklärung des Schiedspräsidenten vom 24. Oktober, der eine durchschneidliche zehnprozentige Lohnenerhöhung in der westdeutschen Kanalschifffahrt vorschlag, abgelehnt. Die Arbeitnehmer haben daraufhin auf Veranlassung des Verkehrsverbundes die Arbeit niedergelegt.

**Das Hochwasser.**

§§ Köln, 12. November. Das Rheingebiet ist niederschlagsreich. Der Fluß breitet sich aus, daher der Rückgang der Wasserstände. Der Riedar, Inn, Main und Ober-Main steigen, die Mosel bei Trier fällt, der Rhein bei Koblenz langsam steigend. Höchststand voraussichtlich morgen etwa 8,8 Meter.

**Verurteilung des Barons Claus von Bulach.**

§ Straßburg, 12. November. Das Strafgericht hat heute Baron Claus von Bulach zu dreizehn Monaten Gefängnis

ohne Bewilligung einer Bewährungsfrist und zu 500 Franken Geldstrafe verurteilt. Es war gegen Baron Claus von Bulach Anklage wegen Todesdrohungen gegen den Präsidenten und die Behörden erhoben worden.

**Willkommen in Wien.**

§ Wien, 12. November. Die Neue Freie Presse sagt: Es ist unnötig, zu sagen, daß durch diesen Besuch die traditionelle Zusammengehörigkeit zwischen Österreich und dem Mutterlande verstärkt und gefördert wird. Dr. Marx und Dr. Stefemann sind heute nicht nur politische Persönlichkeiten die andere, sie sind Symbole geworden weltgeschichtlicher Erneuerung, die lebendig gewordenen Burschaften für Friedlichkeit, Verständigung und Treue gegenüber dem republikanischen und demokratischen Gedanken. Die Volkszeitung erklärt: Vorläufig haben die Großmächte noch die Macht, jeden Zusammenschluß zu vereiteln, aber vom Rhein bis zur Donau demonstriert die Tatsache, daß wir hier und dort Deutsche die zueinander gehören und zueinander wollen. Mit diesem Gefühl der Zusammengehörigkeit und Schicksalsgemeinschaft begrüßen wir den deutschen Kanzler und den deutschen Außenminister in Wien und Österreich.

**Börse und Handel.****Sonnabend-Börse.**

§ Berlin, 12. November. Zum heutigen Wochenschluß zeigte die Spekulation Deckungsbedürfnis. Der gestrige Termin hatte nicht mehr in dem gefürchteten Ausmaße Exekutionsverkäufe zur Folge gehabt. Schon vorbörslich hatte man mehrere Prozent höhere Kurse gesprochen, doch war die Tendenz zunächst noch recht unsicher, zumal neue Anregungen nicht vorlagen. Die Börse beschäftigte sich in ihren Diskussionen u. a. mit der jüngeren Politik und den Auseinandersetzungen des Zentrums mit der deutschen Volkspartei.

Der vorliegende Maschinenbaubericht bot wenig Anregungen. Die Nachrichten über die Freigabeangelegenheit in Amerika lauteten dagegen etwas günstiger. Auch für die deutschen Anleihen hat sich drüben die Stimmung anscheinend wieder etwas gebessert.

Trotz der Berücksichtigung des bei den Termin-Papieren auf den Kursen liegenden Reports waren auf fast allen Märkten kleinere Gewinne festzustellen. Renten und Schiffahrtswerte eröffneten 1 bis 3 Prozent höher, Spirituierete circa 4 Prozent, Raktien circa 3 bis 4 Prozent, Elektrowerte 2 bis 5 Prozent höher, dagegen war der Montanmarkt bis auf Sarpener, Laurahütte, Mannesmann, Rheinische Braunkohlen nur behauptet. Erst im Verlaufe wurde die Umsatztätigkeit etwas größer und die Kurse konnten unter Schwankungen 1 bis 2 Prozent gewinnen. Die Börse wollte von einer Senkung des Privatdiskontes wissen. Am Geldmarkt selbst hatte sich jedoch heute nichts geändert. Erwähnenswert sei lagen im Verlaufe Laurahütte plus 5 Prozent gegen Anfang und Scheidemantel mit 2 1/2 Prozent nach 2 1/4.

Stärkeres Interesse beanspruchte auch der Anleihemarkt, an dem Ablösungsschuld für Neubest ihren gestrigen nachbörslichen Gewinn voll behauptete und im Verlaufe eher noch weiter anzog. Ausländer waren vernachlässigt, Anatolier und Mosnier bis zu 1/2 Prozent höher. Am Pfandbriefmarkt ist es sehr ruhig.

\*

**Berliner Kassa-Kurse**

Funkmeldung vom 12. November 1927

	11. 11.	12. 11.		11. 11.	12. 11.
Hamburg. Paketfahrt	130,75	133,00	Ges. f. elektr. Untern.	249,00	252,00
Norddeutscher Lloyd	136,00	139,00	Görlitz. Waggonfabr.	21,00	21,00
Allg. Deutsche Credit	129,75	129,88	F. H. Hammern	156,00	158,25
Darmst. u. Nationalb.	200,00	203,00	Hansa Lloyd	78,00	78,25
Deutsche Bank	148,00	149,00	Harpener Bergbau	175,25	180,00
Diskonto-Ges.	141,50	143,00	Hartmann Masch.	26,63	29,00
Dresdner Bank	142,50	144,50	Hohenlohe-Werke	17,25	17,50
Reichsbank	165,63	166,25	Ilse Bergbau	195,50	194,00
Engelhardt-Br.	172,50	172,00	do. Genau	105,50	108,00
Schultheiß-Patzenh.	357,75	365,00	Lahmeyer & Co.	147,00	152,00
Allg. Elektr.-Ges.	146,00	148,50	Laurahütte	72,25	81,00
Jul. Berger	256,25	264,00	Linke-Hofmann-W.	—	—
Bergmann Elektr.	168,00	175,25	Ludwig Loewe & Co.	215,25	222,00
Berl. Maschinenbau	109,50	113,50	Oberschl.Eisenb.Bed.	76,00	78,50
Charlthg. Wasser	116,50	120,90	do. Kokswerke	79,75	83,75
Chem. Heyden	108,75	109,50	Orenstein & Koppel	112,50	113,50
Contin. Caoutchouc	105,00	106,00	Ostwerke	329,00	329,50
Daimler Motoren	90,50	91,88	Phönix Bergbau	89,50	90,50
Deutsch. Atl. Telegr.	87,00	88,00	Riebeck Montan	135,00	135,25
Deutscher Eisenhand.	74,50	75,00	Rütgerswerke	75,75	80,50
Donnersmarchhütte	90,50	88,00	Sachsenwerke	106,00	107,50
Elektr. Licht u. Kraft	178,50	184,25	Schles. Textil	75,00	78,50
L. G. Farben	247,00	251,75	Siemens & Halske	242,50	250,25
Feldmühle Papier	174,50	175,25	Leonhard Tietz	153,00	152,00
Gelsenkirchen-Bergw.	131,75	133,50	Deutsche Petroleum	62,00	61,00



**Breslauer Produktenbericht vom Sonnabend**

# Breslau, 12. November. (Draht.) Am Wochenabschluss verkehrte die Produktenbörse in fester Stimmung und die Umsätze bewegten sich bei mäßigen Zufuhren in engen Grenzen. Brotgetreide wurde wenig gehandelt. Die Preise für Weizen und Roggen erfuhr keine Änderung. Gute Braugerste lag unverändert. Industrieernte war ausreichend angeboten. Wintergerste lag geschäftlos. Hafer in besserer Qualität beachtet und schwach zugeführt. Mehl unverändert und härter gefragt.

Getreide (100 Kilo): Weizen 74 Kg. 26.20, Roggen 71 Kg. 26, Hafer 20.80, gute Braugerste 27, Industrieernte einschließlich Wintergerste 22, Mittlere 25. Tendenz: Brotgetreide weiter fest.

Müllenerzeunisse (100 Kilo): Weizenmehl 37, Roggenmehl 36, Auszugsmehl 42. Tendenz: Mehl härter gefragt.

Berlin, 11. November. Amtliche Notierungen: Weizen märk. 229 5/8 242, Roggen märk. 228—242, Sommergerste 220—233, ruhig; Hafer märk. 190—206, behauptet; Mais 194—195, behauptet.

Weizenmehl 31—34.25; Tendenz: behauptet. Roggenmehl 32.25—33.75; Tendenz: fester. Weizenkleie 14.5—14.05, Tendenz: fest. Roggenkleie 14.75—14.85; Tendenz: fest. Raps 340—345; Tendenz: ruhig. Viktoriakerbsen 52—57, kleine Speiseerbsen 32—35, Wintererbsen 22—24, Perlgrün 21—22, Ackerbohnen 22—23, Wicken 22—24, blaue Lupinen 13.75—14.5, gelbe Lupinen 13.75—15.5, Rapsuchen 15.9—16.2, Feinlinsen 22.9—22.4, Erbsenmehl 10.7—10.8, Linsenmehl 10.9—10.2, Karottensoden 22.85—23.

Termine und Tendenzen lagen bei Schluß der Redaktion noch nicht vor.

Bremen, 11. November. Baumwolle 22.06, Elektrolytkupfer 128.75.

**Die Umstellung der Oberrichter Waggonfabrik.**

Das am 30. Juni 1927 abgelaufene Geschäftsjahr der Waggon- und Maschinenbau A.-G. in Oberrichter stand, wie die Verwaltung in ihrem Rechenschaftsbericht ausführt, im Zeichen von Rationalisierungsmaßnahmen. Ihr Vorgesetzter Herr hat die Gesellschaft verkauft. Um den Verkauf des Werkes in Kottbus ist sie bemüht. Die Schiffswerft Meiberg in Dresden ist in eine selbständige Gesellschaft umgewandelt. Die Gesellschaft hat weiter einen Teil der in Kottbus betriebenen Fabrikationszweige nach Oberrichter übernommen und den Bau von Textilveredelungsmaschinen vorläufig aufgegeben. Die Werksstätten sind auf Produktionsmengen eingestellt worden, die den veränderlichen Marktverhältnissen Rechnung tragen. Die Gesellschaft hat sich schließlich von Beständen befreit, die sich in der Inflationszeit angesammelt hatten und deren Menge oder Güte den heutigen Bedürfnissen der Fabrikation nicht mehr entsprechen. Die Bewertung der Anlagen ist, wie weiter betont wird, nach vorläufigen Grundrissen vorgenommen und die innere Organisation von Grund auf modernisiert worden. Dadurch ist es gelungen, die Verwaltungs- und Betriebskosten der im Betriebe arbeitenden Werke erheblich zu verringern. Auch Einsparungen konnten gemacht werden. All dies im Verein mit steigenden Auftragseingängen haben der Gesellschaft die Vorlegung eines befriedigenden Abschlußes ermöglicht. Der Nettogewinn des abgelaufenen Geschäftsjahres beläuft sich nach Abschreibungen von 481.000 M. (922.000) auf 229.001 M. Es werden 8 pEt. Dividende auf das Stammkapital von 2,34 Mill. M. verteilt und nach Zurückweisung von 17.000 M. auf die gesetzliche Rücklage 21.000 M. auf neue Rechnung vorgetragen. Im Vorjahre war ein Verlust von 4,54 Mill. M. entstanden, der aus dem Sanierungsgewinn gedeckt worden ist, wobei noch 300.000 M. auf die gesetzliche Rücklage übertragen wurden. Der bei den Werken vorhandene Materialbestand läßt ein gutes Ergebnis für das laufende Geschäftsjahr erwarten.

Die Lage der schlesischen Mühlenindustrie hat sich in letzter Zeit recht ungünstig gestaltet. Besonders wird von den Mühlen Klage geführt, daß nur sehr wenig schlesischer Roggen zu den gewöhnlich hohen Preisen, die weit über dem Weltmarktpreis liegen, zur Verfügung steht. Ein großer Teil der schlesischen Roggenernte ist exportiert worden, der Bezug von Auslandsroggen ist durch das Einfuhrsicherheitsgesetz außerordentlich erschwert und die Beschaffung von Roggen aus anderen Erzeugungsgebieten Deutschlands erlebte den Mangel an heimischer Ware nur unvollkommen. In manchen Mühlenwerken hat sich demzufolge der Geschäftsbetrieb geradezu katastrophal gestaltet, zumal auch die Weizenvermahlung durchaus nicht dem normalen Stand entsprach. Eine Besserung der Lage dürfte für die nächste Zeit kaum zu erwarten sein, wenn es nicht gelingt, das Einfuhrsicherheitsgesetz zu beseitigen, das die schlesische Mühlenindustrie gegenüber den übrigen anderen Teilen Deutschlands, wo hauptsächlich Weizenrohren verarbeitet wird, konkurrenzfähig macht. Auch von der demnächst zu erwartenden Einführung des Handelsrechtlichen Lieferungsgeschäftes an der Breslauer Börse verpricht man sich günstige Auswirkungen für die schlesische Mühlenindustrie.

Die Berliner Metallformer haben mit großer Mehrheit beschlossen, in den Streit zu treten. Vor der Arbeitslosenstellung soll der Schlichtungsausschuß am Montag noch einmal zusammentreten.

Der Kampf in der Zigarrenindustrie hat am Freitag zu Besprechungen im Reichsarbeitsministerium geführt. Nach einer Erklärung der Unternehmer, daß sie weder grundsätzlich noch wirtschaftlich in der Lage seien, irgendein Zugeständnis zu machen, wurden die Besprechungen ergebnislos abgebrochen. Die Beauftragten des Deutschen Tabakarbeiterverbandes traten darauf sofort zu einer Konferenz in Berlin zusammen, um die besten Maßnahmen zur Durchführung des Kampfes zu treffen.

**Konkurrenznachrichten aus dem Oberlandesgericht Breslau.**

Abkürzungen: A. = Anmeldefrist, B. = Beilegetermin, Pr. = Prüfungstermin, A. = Essener Arrest mit Anmeldefrist, G. = Gläubigerversammlung, B. = Beilegetermin.

Breslau: Verh. Kaufmann Ludwig Nichtenstein. A. 8. 12., G. 28. 11., Pr. 21. 12.  
Breslau: Dr. Karl Scholz jr. Verfahren aufgehoben.  
Breslau: Verh. Kaufmann Friedrich Hoffmann. A. 14. 12., G. 20. 11., Pr. 28. 12.  
Breslau: Eisenbahnbedarfsgenossenschaft Malisch, eGmbH. A. 15. 12., G. 2. 12., Pr. 30. 12.  
Breslau: Frau C. Bauer. Verfahren aufgehoben.  
Breslau: Kaufmann Benno Weig in Michowitz. Verfahren aufgehoben.  
Breslau: Dr. W. D. Klingenberg u. Co., Inh. Margarete Bedach. Aufsicht beendet.  
Friedeberg am Lueis: Hl. Paul Köster in Egelisdorf. Verfahren aufgehoben.  
Friedland Bez. Breslau: Kaufmann Heinrich Zeuner. B. 1. 12.  
Freiburg: Kaufmann Erich Schwenk in Rönischzeit. A. 25. 11., B. u. Pr. 29. 11.  
Glag: Frau Clara Große. Verfahren aufgehoben.  
Glag: Kaufmann Paul Thannhäuser. A. 20. 11., G. u. Pr. 30. 11.  
Gietow: Hm. Sally Udo, Lederwaren. A. 12. 12., G. 26. 11., Pr. 22. 12.  
Görlitz: Dr. C. Arthur Geisler. Aufsicht beendet.  
Kösel: Kaufmann Adolf Goldmann. Verfahren aufgehoben.  
Kösel: Kaufmann Wilhelm Kuchler in Randau. A. 20. 12., G. 3. 12., Pr. 5. 1. 28.  
Landeshut: Webwarenindustrie AG. Schlußtermin 28. 11.  
Pleß: Kaufmann Friedrich Lorenz. A. 1. 11., G. u. Pr. 1. 12.  
Pleß: Kaufmann Hugo Dente. Aufsicht aufgehoben.  
Reinhold: Kaufmann Franz Tille in Ludwigsdorf. A. 15. 12., G. 2. 12., Pr. 18. 1. 28.  
Reichenbach: Kaufmann Hermann Kuhn in Oberlangensielau. A. 12. 12., G. 24. 11., Pr. 21. 12.  
Strehlen: Vermittler Wäckermeister Gertrud Falkenhain. A. 18. 11., B. u. G. u. Pr. 25. 11.

**Sprechsaal.**

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die preßgesetzliche Verantwortung.

**Befoldungsreform, Regierung und Steuerzahler.**

Mit Recht schreit das Beamtenheer:  
Reich, Staat und Stadt, wir wollen mehr!  
Zu teuer ist der Unterhalt,  
Denn wünschen wir die Hilfe bald.

Gespannt hört dies das Kabinett —  
Auch dieses lebt von Brot und Fett —  
Und es erscheint als neue Norm  
Für die Befoldung die Reform.

Milliardenlegen schließt sie ein.  
Dem Steuerzahler macht dies Pein,  
Denn das befreit er blitzschnell,  
Die Kassen geben soll sein Geld.

Aus dies geht der Regierung nah,  
Denn sie ist für das Ganze da,  
Und sie verkündet drum mit Satz:  
Vermehrt wird nicht der Steuern Last.

Nedoch die Preise stehen an,  
Dies führt allmählich Weib wie Mann.  
Auch hier weh die Regierung hat,  
Denn sie verbietet solche Tat.

Die Preise dürfen nicht mehr steigen,  
Und zwar gilt dies von allen Zweigen;  
So wünschet es die Reichsfinanz  
Und spielt der Wirtschaft auf zum Tanz.

Ob armes, armes Kabinett!  
Die Abfuhr ist gewiß recht nett,  
Doch Deine Macht, die reicht nicht aus,  
Zu bänd'gen dieses Sturmes Braus.

Mit gleichem Rechte kannst Du wagen,  
Dem Sturm auf hoher See zu sagen,  
Nicht härter darf er fürder weh'n  
Als höchstens bis zur Stärke zehn.

Und was wird sein das Resultat,  
Wenn man genug geredet hat?  
Dah leider das Beamtenheer  
In Wahrheit wen'ger hat als mehr!

Hilfart.



**Für die Reichswehr Geld — für Kulturzwecke nichts.**

Bekanntlich soll auch im Reichswehrministerium jetzt — reichlich Wut — gespart werden. Man beabsichtigt deshalb, die kleineren Garnisonen zusammenzuheften. Aufolgedessen findet unter den jetzigen Garnisonstädten ein regelrechtes Wettrennen um die Gunst der Reichswehr statt. Das Wehrministerium sagt sich nun, wenn die Städte sich um eine Garnison reihen, dann sollen sie auch dafür in den Geldbeutel greifen. Zuerst hierfür ist das Beispiel zwischen Hirschberg und Glatz. Es wird z. B. — wie vor kurzem bekannt geworden — von Hirschberg geordert:

Verschönerung eines modernen Übungsplatzes,

Bau einer neuen Kaserne und voranschließlich

Bau von Wohnungen für verheiratete Offiziere etc.

Dieser Spatz wird die Stadt Hirschberg mindestens 300 000 R.-M. kosten, ohne die Wohnungen, die doch ganz bestimmt auch noch gebaut werden müssen. Man beziffert also eine Ersparnismaßnahme damit, noch schnell einige hunderttausend Mark zum Fenster hinauszuwerfen und dann wundert man sich in Deutschland darüber, wenn uns das Ausland Verschwendung vorwirft. Wenn auch das Kapital für den Kasernenbau vom Reich verzinst und getilgt werden soll, so bleibt doch der Stadt zunächst die Beschaffung des Geldes und Belastung auf Jahrzehnte hinaus. Wie das die Stadt bei der schließlichen Geldmarktlage und den hohen Zinsen fertigbringen will, bleibt ein Rätsel. Sollte es der Stadt überhaupt noch gelingen, Geld zu beschaffen, dann haben wir doch viel wichtigere und produktivere Verwendungsmöglichkeiten, nämlich:

Bau einer Turnhalle für das Lyzeum und die

Erweiterung des Lyzeumbauwerkes,

Bau einer modernen Schwimmhalle,

Verbesserung des erbärmlichen Straßenpflasters, das einer Fremdenstadt unwürdig ist.

Da es nicht einmal möglich ist, für diese äußerst dringenden Kulturansprüche Geld zu beschaffen, so wäre es unüberan wörtlich, für die Zusammenlegung der paar hundert Mann Reichswehr in Hirschberg Hunderttausende zuzusagen aus dem Loren zu kassieren. Der wirtschaftliche Vorteil aus der Zusammenlegung ist sicher nicht so groß, daß er eine so unbedeutende finanzielle Belastung rechtfertigen würde. Wie verhält sich auch eine derartige Bewilligungsfreudigkeit mit der kürzlich auf dem Städtetage in Breslau dargelegten schlechten Finanzlage der Städte? Wir haben genug Städte, wo von der alten Armee her noch genügend Kasernen und Übungsplätze vorhanden sind, dort soll man die kleinen Garnisonen zusammenlegen. Deshalb ist es unklar, neue Kasernen zu bauen und der landwirtschaftlichen Nutzung neues Gelände zu entziehen. Jedenfalls würde die Durchführung der Zusammenlegung in diesem Sinne den Hirschberger Bürgern nur neue Belastung bringen. Derjenige, der sich noch einen klaren Blick für finanzielle und wirtschaftliche Notwendigkeiten bewahrt hat, wird diese Maßnahmen unbedingt ablehnen. Es wird Zeit, daß in Deutschland endlich mit eisernem Besen alle unproduktiven Ausgaben ausgesegt werden, tun wir es nicht bald selbst, dann werden wir in nicht ferner Zeit durch die Macht der Verhältnisse dazu gezwungen werden.

**Büchertisch.**

— Ein deutscher Stil-Albrecht-Kalender ist im Verlage Carl Werner in Reichenbach i. V. herausgebracht worden. Der Kalender, der noch einmal die Ereignisse des letzten Jahres Revue passieren läßt, bildet

Der  
vorzügliche  
Geschmack

die  
bequeme  
Zubereitung

der  
billige  
Preis

haben  
**MAGGI Fleischbrühwürfel**  
bei allen Hausfrauen so beliebt gemacht



**Kurszettel der Berliner Börse.**

D. Eisen.-Akt.	10.	11.		10.	11.		10.	11.		10.	11.
Elektr. Hochbahn	85,00	85,50	Mannesmannröh.	138,00	133,75	Heine & Co.	65,50	64,50	4% dto. Salzkagutb.	3,80	3,65
Hamburg Hochbahn	78,00	78,75	Mansfeld. Bergb.	113,00	99,75	Körtings Elektr.	103,00	102,00	Schles. Boden-Kredit 3 1/2	—	—
<b>Bank.-Aktien.</b>			Rhein. Braunk.	210,00	204,88	Leopoldgrube	80,00	77,00	5% Bors. Eisenb. 1941	39,00	37,50
Bayer. Bankverein	127,10	125,25	cto. Stahlwerke	157,50	150,00	Magdeburg. Bergw.	89,00	87,00	4 3/4 % Schles. Rentenbr.	14,75	14,75
Berl. Handels-Ges.	215,75	208,75	cto. Elektrizität	138,00	135,50	Masch. Starke & H.	64,50	62,00	Ostpr. Landw. Gold-Pfandbr. 8	94,50	94,50
Comm. u. Privatb.	164,00	161,00	Salzdetfurth Kali	213,00	204,25	Meyer Kaufmann	78,00	76,00	Prov. Sachs. Idw. dto. 8	94,80	94,40
Mittelb. Kredit-Bank	155,00	151,25	Schulert & Co.	157,88	153,25	Mix & Genest	120,00	117,75	Schles. Ind.-Kred. Gold-Pf. Em. 3	96,00	96,00
Preussische Bodenkr.	116,20	116,00				Oberschl. Koks-G.	65,00	79,75	cto. dto. dto. Em. 2	—	95,75
Schles. Boden-Kred.	116,00	114,00	Accumulat.-Fabrik	149,00	147,50	E. F. Ohles-Erben	43,99	43,75	cto. dto. dto. Em. 2	75,00	75,00
<b>Schmelz.-Akt.</b>			Adler-Werke	84,50	82,00	Rückloth Nachf.	85,25	84,50	Schles. Rukred. Gold-Kom. Em. 1	2,10	2,10
Neptun. Län. pisch.	129,88	128,50	Berl. Karlsru. Ind.	61,00	59,50	Kasquin Farben	94,00	90,00	cto. Landwirtschaftl. Rupp. 5	7,93	7,96
Schl. Län. pisch.-Co.	110,00	110,50	Busch Wagg. Vrz.	77,00	77,00	Kuscheweyh	113,00	112,00	Dt. Ablös.-Schuld	—	—
Han. bg. Siedam D.	191,00	186,75	Fahlberg List. Co.	120,75	120,63	Schles. Cellulose	137,50	135,00	Nr. 1-60000	49,77	49,86
Hansa. Län. pisch.	158,10	154,50	Th. Goldschmidt	100,00	99,25	cto. Elektr. La. B.	148,00	146,70	oh. Auslos.-Recht	11,35	10,80
Dtsch. Reichsb. Vz.	57,10	57,10	Guano-Werke	85,13	87,10	cto. Leinen-Kram.	73,50	73,50	7% Pr. Centr.-Bod.	—	—
A.-G. I. Verkehrsw.	140,20	137,00	Harbg. Gum. Ph.	79,00	78,00	cto. Mühlenw.	—	—	Goldplandbriefe	94,00	94,00
<b>Bräuerien.</b>			Hirsch Kupfer	101,63	100,25	cto. Portl.-Zem.	193,00	188,50	6% dto.	90,00	90,00
Reichelbräu	278,00	267,00	Felchenwerke & C. Lorenz	17,00	17,25	Schl. Textilw. Gase	—	—	7% Pr. Centr.-Bod.	—	—
Löwenbräu-Böhm.	160,00	158,00	J. D. Kiesel	43,50	42,25	Siegersdorf. Werke	103,25	101,75	Gold.-K.-Schuld.	90,00	90,00
<b>Indust.-Werke.</b>			Krauss & Co. Lokom.	54,00	54,00	Steinert. Werke	136,00	135,25	Preuss. Central-Bod.	—	—
Berl. Neurod. Kunst	103,25	104,50	Sarotti	165,25	166,75	Stoewer Nähmasch.	52,50	50,00	Gold-Plandbr. 10	106,50	105,00
Buderus Eisenw.	87,50	84,15	Schles. Bergbau	117,50	115,25	Tack & Cie.	—	—	cto. 1926 7	94,00	94,00
Bessauer Gas	165,10	162,75	cto. Bergw. Beuthen	149,00	150,00	Tempelhofer Feld	72,00	73,00	cto. 1927 6	90,00	90,00
Deutsches Erdöl	116,00	110,75	Schubert & Salzer	318,00	311,75	Thüringer Elektrizität u. Gas	150,00	150,00	Preuss. Gold-Komm. 25 Serie 3 1/2	95,00	95,00
cto. Maschinen	65,00	61,00	Sühr & Co., Hamg.	135,00	132,00	Varziner Papier	129,00	129,00	cto. 21 Serie 4 1/2	88,50	88,50
Dynamit A. Nobel	117,75	115,00	Stolberger Zink	170,00	166,50	Ver. Dt. Nickelwerke	150,00	148,00	cto. 21 Serie 1 1/2	98,00	98,00
D. Post u. Eis. Verk.	34,00	33,50	Tel. J. Lütjens	65,50	63,75	Ver. Glanzst. Elberid.	538,00	520,00	cto. 25 Serie 2 1/2	96,25	96,25
Elektriz.-Liet.	147,75	143,00	Vogel Tel.-Draht	85,88	84,75	Ver. Smyma-Lepp.	139,00	138,00	4% Oest. Goldrente	30,63	30,38
Essler Steinkohlen	152,20	148,75	Braunkohl u. Brik.	103,00	101,00	E. Wünderlich & Co.	125,00	130,50	4% dto. Kronenrente	—	—
Fellen & Cuihl	113,50	110,00	Carol. Braunkohle	179,00	176,75	Zeitler Maschinen	144,00	140,25	4% dto. Silberrente	4,70	4,75
G. Olesow & Co.	51,00	54,00	Chem. Ind. Geisauk	80,00	82,00	Zeist. Waidn. V. La. B.	—	90,00	4% Türk. Adm.-Anl. 88	8,25	—
Han. burg. Lih. Wk.	155,50	157,75	cto. Wk. Locatines	74,75	77,00	<b>Vers.-Aktien.</b>			4% dto. Zoll-Oblig.	12,00	11,50
Harkort Bergwerk	26,00	26,00	Leusche Tel. u. Kabel	87,75	86,25	Allianz	286,00	283,00	4% Ung. Goldrente	—	—
Hoesch. Eis. u. Stahl	146,00	156,50	Leusche Wollw.	45,00	44,00	Nordestern Allg. Vers.	81,00	85,50	4% dto. Kronenrente	2,15	2,00
Kaliwerk Aschersl.	145,00	140,25	Eintracht Braunk.	152,50	151,00	Seines Feuer-Vers.	63,00	62,50	4% Sines. Allianzschutt.	17,80	17,80
Klöckner-Werke	129,00	126,25	Eintr. Werke Danes	146,00	140,00	Viktoria Allg. Vers.	260,00	255,00	4% Schl. Ldsch. A	17,75	17,75
Köln-Neuess. Bgw.	141,00	136,50	Lia. Alsd. Spinn.	118,00	119,00	<b>Festverz. werke.</b>			5 1/2 %	—	—
			Laustitzer Zucker	151,00	117,38	4% Elis. Wb. Gold..	4,05	4,00	3%	—	—
			Lübbener Zucker	83,00	84,00	4% Kronpr.-Rudltsb.	6,90	6,70	Preuss. Zentralanl. d. G.-Pl. K. 1	103,00	103,00
			Oruschwitz Textil	92,00	91,00				cto. dto. dto. K. 1	86,00	86,00



einen wertvollen Wandschmuck. Er ist mit einer Fülle künstlerischer Landschaftsaufnahmen aus allen deutschen Winterportgegenden, der Mittelgebirge, wie der Alpen, ausgestattet. Leider werden, wie so oft, in dem weislich der Elbe erscheinenden Verlagswerke die schließlichen Wergänge reichlich tiefmütterlich, auf jeden Fall nicht ihrer winterrhythmischen Bedeutung entsprechend behandelt, sicher nicht aus böser Absicht, sondern wohl nur aus Unkenntnis der Verhältnisse in „Dach-Rundland“. Die Wiedergabe der Bilder und die Gesamtausstattung des Kalenders stellt sich würdig der Ausführung der besten deutschen Abrechnungskalender an.

— Seele und Schicksal. Von Dr. med. Walther Niese (Welpzig, Hesse & Weyer Verlag, Gebunden 2,60 Mark.) Es gibt Menschen, die frei und beschwingt durchs Leben gehen und alle Schwierigkeiten spielend überwinden, und es gibt Naturen, die alles schwer nehmen und sich und anderen das Dasein verbittern. Welchen Wert die Körperkultur hat, welchen Einfluß Genüsse auf die Gesundheit haben, was die Umwelt für den Menschen bedeutet — diese und ähnliche Fragen werden von dem Verfasser lebendig und anschaulich behandelt. Schließlich bespricht Niese die Bedeutung der sozialen Not.

### Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementsanfrage beizufügen. Für die erteilten Auskünfte kann eine abweichende Haltung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

G. D. Nach unserer Ansicht sind Sie nur zur Aufwertung nach politischem Rechtsverpflichtet. Sie können es daher auf eine Klage der Erben antworten lassen.

D. M. In England wurde bereits im 18. Jahrhundert gegen Tierquälerei Kampfe geführt. Im 19. Jahrhundert wurden die bis dahin gebuldeten Tierkämpfe jeder Art verboten, die Wiedereinführung eingeschränkt und die ersten Tierquälereivereine gegründet, und zwar der erste 1824 in London. Deutschland folgte dem englischen Beispiel, in dem 1839 der erste deutsche Tierquälereiverein in Dresden ins Leben gerufen wurde. 1841 folgte einer in Hamburg, 1842 in München und Berlin, 1847 in Wien usw. Gegenwärtig gibt es mehr als 200 Tierquälereivereine in Deutschland allein.

P. R. Ein Seismograph ist ein Instrument zur Messung der Richtung und Stärke der Erdstöße bei Erdbeben unter gleichzeitiger selbsttätiger Aufzeichnung derselben. Den ersten derartigen Erdbebenmesser erfand Galvani im Jahre 1784 in Neapel. Gegenwärtig sind verschiedene Systeme von Seismographen im Gebrauche. Der von Mallet konstruierte Apparat beruht auf der Bewegung eines im Gleichgewichte ruhenden Gewichtes. Die neuen Seismographen haben sich die Schwingungen des Pendels dienstbar gemacht. Das Wort selbst kommt aus dem Griechischen und bedeutet soviel wie Erschütterungsaufzeichner.

D. G. Ihre Angabe, daß in dem Protokoll „Goldmark und Reichsmark“ steht, erscheint uns ungläubhaft. Senden Sie uns das Protokoll ein. — Bankguthaben werden nach dem Gesetz nicht aufbewahrt; Sie können daher gegen die betreffende Bank nichts unternehmen.

M. R. Der Monatsname November ist abgeleitet vom lateinischen novem d. h. neun. Im römischen Kalender war der November der neunte Monat des Jahres. Die altdeutsche Bezeichnung dafür ist Nebel- oder Windmonat.

M. G. in S. Wenn Sie mit Ihrer Frau in Gütergemeinschaft treten u. sich als Mitbesitzer des Grundstückes eintragen lassen wollen, sind Sie von der Grunderwerbssteuer nicht befreit, vielmehr ist dies bei einem Grundstückswechsel von 4000 Mk. in Höhe von 7% von 2000 Mk. = 140 Mk. zu zahlen.

B. L. Der sonderbare Ausdruck Quacksalber, den wir noch heute für einen Kurpfuscher gebrauchen, ist entstanden aus dem niederländischen Worte quaden, d. h. schreien, und a-s Salbe. Quacksalber ist also jemand, der reklamehaft Heilmittel anpreist.

Hoffnung 100. Wir raten Ihnen, beim Vormundschaftsgericht die Stellung eines Vormundes zu beantragen, der dann sicher versuchen wird, den Vater des Kindes zu ermitteln und zur Zahlung anzuhalten. Der Vater macht sich strafbar, wenn er sich der Unterhaltungspflicht entzieht, er kann sogar ins Arbeitsaus gebracht werden. Die Stadt Breslau ist zur Unterstützung nicht verpflichtet. Wenden Sie sich zunächst an den Bezirksfürsorgeverband Landeshut mit der Bitte um Unterstützung.

Ausländer. Als Nicht-Reichsangehöriger können Sie stets ausgewiesen werden, allerdings wird sicher die Ausweisung nicht erfolgen, weil Sie sich in Ihrem Heimatlande der Dienstpflicht entziehen. Wenn Sie in Ihren Heimatstaat zurückkehren, werden Sie bestraft.

Kleinrentner. Die Kapitalertragssteuer wird zurückgezahlt, wenn sie wenigstens 20 Mk. beträgt und der Steuerpflichtige ein Einkommen unter 1800 Mk. hat. Der Antrag auf Rückzahlung muß innerhalb drei Monaten nach der Zahlung der Steuer beim zuständigen Finanzamt gestellt werden.

N. O. Der schwedische Chemiker Alfred Nobel, der Erfinder des Dynamits, hat, als er am 10. Dezember 1900 in San Remo starb, 60 Millionen Franken für eine seinen Namen tragende Stiftung bestimmt, deren Erträgnis alljährlich an diejenigen Personen verteilt werden soll, die im vergangenen Jahre auf dem Gebiete der Physik, Chemie, Medizin, Literatur und der Friedensbewegung Hervorragendes geleistet haben. Die Verteilung der etwa 150.000 Goldmark betragenden Preise geschieht in der Weise, daß die vier erfindenen Preise von den schwedischen Akademien verliehen werden, während das Verfügungsrecht über den fünften Preis dem norwegischen Storting (Parlament) zusteht. Zur Ansprache des Wortes Nobel sei erwähnt, daß in Schweden die Betonung auf die letzte Silbe gelegt wird.

Hauptkreditgeber Paul Berth. Verantwortlich für den politischen Teil, d. i. bis z. Rubr. „Aus Stadt u. Provinz“ i. V. v. Paul Koppeler, für Lokales, Provinziales, Gericht, Genossenschaft, Handel, Mar. Span, für Sport, Bunte Zeitung und Legie Telegramme Paul Koppeler, für den Anzeigenteil Paul Koppeler. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Vort aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg im Riesengebirge.

## Wie gut muß er sein!

### ... mehr als 33 Millionen Tassen Kathreiners Malzkaffee

werden täglich getrunken. Und  
- es wird viel Geld dabei gespart,  
denn:



Ein vorbildliches deutsches Fabrikat

das von Grund auf aus deutschem Material von deutschen Arbeitern  
in unserer Fabrik in Wittenberge Bez. Potsdam hergestellt wird

8000 Arbeiter und Angestellte

SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT

Hirschberg im Riesengebirge, Bahnhofstraße 20.



Er sagt:

„Und aufs Brot die“

# frische Resli

Die führende bayerische Kernmargarine

Zu jedem Pfund der Tafelmargarine „Frische Resli“ verlange man gratis den neuesten Band der Rasi-Hausbucherei.  
Vertreter der V. M. W. Nürnberg: Johannes Klose, Hirschberg, Sand 7, Telefon 492.





Wir veranstalten in unsern großen, hellen Geschäftsräumen **von Montag, den 14. Nov., bis Sonnabend, den 19. Nov.,** unsere diesjährige große

## Künstlerische Handarbeiten-Ausstellung

Jede Dame, welche Sinn für geschmackvolle Handarbeiten hat, mit denen sie sich zumeist für wenig Geld ihr Heim künstlerisch schmücken kann, findet in dieser Ausstellung übersichtlich geordnet alle die Techniken künstlerischer Handarbeiten, welche heut von der Damenwelt bevorzugt werden und modern sind. Wir laden Sie zur Besichtigung dieser interessanten Ausstellung ergebenst ein.

## Kaufhaus R. Schüller

Bahnhofstraße 58 a.

Wir kennen keinen Kaufzwang!

Unsere Geschäftsräume und unsere umfangreichen Läger, sowie alle unsere Sonderveranstaltungen stehen dem Publikum *ohne die geringste Verpflichtung zum Kauf*, jederzeit zur Besichtigung offen!

Nach gründlicher Allgemeinausbildung in **innerer Medizin** (Medizinische Univ.-Klinik Marburg a. L.), **Hautkrankheiten** (Universitäts-Klinik f. Hautkrankheiten Breslau, Geh.-R. Jadasohn) **Orthopädie** (Universitäts-Abt. f. Orthopädie, Breslau, Prof. Weil) und über dreijähriger Spezialausbildung in **Kinderheilkunde**, habe ich mich als

## Fachärztin für Kinder- und Säuglings-Krankheiten

in **Hirschberg** niedergelassen.

**Dr. med. Annemarie Heimann-Trosien**

**Hirschberg, Bismarckstraße 5. Fernsprecher 740.**

Sprechstunden: 8-10 und 4-5 Uhr, außer Sonnabend nachmittag und Sonntag.



wissen was ich trinke, darum bereite ich mir meine Liköre selbst mit Reichel-Essenzen, spare dabei das Doppelte bis Dreifache und kann mir so jeden, sonst noch so kostspieligen Likör leisten. Reichel-Essenzen sind der Extrakt der gleichen echten Urstoffe, aus denen auch die teuersten Liköre bestehen u. vereinen so Güte u. Billigkeit. In Drogerien und Apotheken erhältlich. Dasselbst auch Dr. Reichels Rezeptbüchlein umsonst oder kostenfrei durch Otto Reichel, Berlin SO. Eisenbahnstr. 4. Wohlverstanden aber nur die ECHTEN

Reichel Essenzen

## Auto-Fahrten

eleg. Stehr Pullmann-Toussine, 6-Sitzer, vermietet billig, auch nach d. Tschechoslowakei

Keine, Kaiser-Friedrich-Str. 4, ptr., Telefon 615.

## Bankhaus Eichborn & Co

Filiale Hirschberg i Schl.

Promenade 29, Fernruf 857 und 858

Stammhaus Breslau

gegr. 1728.

Errichtung von Konten in laufender Rechnung

An- und Verkauf von Wertpapieren

Annahme von Bareinlagen zu günstigen Bedingungen

Sachgemäße Beratung in Kapitalanlagen jeglicher Art.

## Gummi-

sauger, sanitäre, chirurgische Gummiswaren, Chemisch-hygienische Präparate Preisliste Prospekte bei Angabe des gewünschten Artikels. O. Huger, Berlin S. 14. Neustädt am Wasser 11, gegründet 1896.

## Gardinen

Läuferstoffe

empfiehlt

Engel, Warmbrunn



# Bonifatius Kieseewetter

## Magenbitter

darf in keiner Hausapotheke fehlen

Kräuterauszug + Aufbausalze + Esjodin Jodpräparat  
Stoffwechsel Dr. Schüssler von Dr. Scheel

# „Kosmos“

Inh.: Andresen

Hirschberg i. Rsgb.

Greiffenberger Straße 23 (Alte Haesler'sche Weinhalle)

**Augengläser**  
**Brillen, Klemmer**  
in höchster Vollendung bei

**Optiker**  
**Brückner**

## Deckenziegel

nach System Förster sind ab unseren  
Biegeln:

Clarahütte D. von Rosenbruch,  
Dampfziegelwerk C. Weyrich,  
Arthur Herrnhut

zur Zeit sofort lieferbar.

Anfragen u. Bestellungen erbittet der

## Ziegeleiverband Hirschberg i. Schl.

G. m. b. H.,  
Geschäftsstelle Georg Reifert,  
Schmiedeberger Straße 1.  
Telephon 403.



Jeder Art

alle Gravierungen,  
Zahnengr., Kfz.-Abz.,  
Vereinsabzeichen,  
Schilder, Schablonen  
usw. lassen Sie  
immer am vorteil-  
haftesten beim Fach-  
mann u. Fabrikant  
**Otto Ganner**  
Kleine Poststraße 2.

Hirschberger Stempelfabrik und Gravierausschnitt.  
Alteinig. Stempelfabrik u. Spez.-Gravur a. Ort.

Wir haben alle

## Futter- u. Düngemittel

von unserem Lager in

**Mauer am Bober**

bei Herrn Restgutbesitzer Hermann  
Wenzel zu billigsten Tagespreisen  
abzugeben.

Wirtschaftsgenossenschaft des  
Kreislandbundes Löwenberg  
e. G. m. b. H.

## Möbel

solide, gediegen und preiswert.

**Gebrüder Ehrenberg,**

Stonsdorfer Straße 32 a.

Ausstellungs- und Verkaufsraum:

Warmbrunner Straße 12.



Mit neuest., eigen-  
en Sportbildern.

Neueste Bezugsquelle

## Neue Gänsefedern!

Wie von der Gans gerupft m. Voll-Dannen,  
dopp. gereinigt, Pfd. 2,50, bessere Qual. 3,50,  
nur H. Federn, Halbdannen 6,—, 1/2 Danne  
6,75, gerein. gefüllte Federn mit Danne 4,00  
u. 5,00, hochprima 5,75, allerfeinste 7,50, va.  
Voll-Dannen 9,00 und 10,50. Für reelle Kauf-  
freie Ware Garantie. Versand geg. Nachn. ab  
5 Pfd. portofr. Nichtgefallend. nehme zurück.  
Rud. Mantaußel, Gänsefedaufstalt, Neu-  
trebschin 24, Oderbruch.

## Bienen - Honig

Liefere ich Honig, welcher auf Reinheit und  
Güte von der Landwirtschaftl. Untersuchungs-  
station Bremen Dr. Welk und Dr. Laband, be-  
eidigte Handels-Chemiker, und den für Honig-  
untersuchungen bekannten beidseitigen Handels-  
Chemiker Dr. R. Härtel, Bremen, untersucht  
ist. Den 10-Pfund-Eimer zu 10,70, 5-Pfund-  
Eimer 6,20. Nachnahme 10 Pfennig mehr.  
Pfundsch. Lehrer a. D., Ende 120 i. Dtsch.  
In einem Monat 1908 neue Kunden.



## 3 Kugel Marke Dinnoff

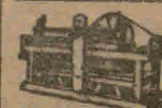
zu haben bei

## neuen Gänsefedern

wie von der Gans gerupft, mit allen  
Dannen, doppelt gereinigt, direkt ab  
Fabrik, Pfd. 2,50, best. Qualität  
3,50, nur kleine Federn (fertigfertige Halb-  
danne) 5,—, 1/2-Dannen 6,75, 7,50. Ge-  
rein. gerein. Federn mit Danne 4,— und  
5,—, hochprima 5,75, allerfeinste 7,50.  
In Voll-Dannen 9,— und 10,50. Für  
reelle Kauffreie Ware Garantie. Nach-  
nahme-Versand ab 5 Pfund portofr.  
Nichtgefallend nehme zurück.

## Fritz Rauer,

Gänsefedauf- und Federfedern-Fabrik  
Neutrebschin N 02, Oderbruch. gegr. 1906.



## Guten Verdienst

verschaffen meine beliebigen

## Drehrollen

**Seller's Maschbr., Liegnitz 17**

billigste Preise!

Zahlungserleichterung.

## Altmeister Nordhäuser

aus bestem Weinsprit

Liter 3,00 Mk.

95%.

**Curt Rüder, Weingroßhandlung,**

Bad Warmbrunn.



# BOTEN-MAPPE

Sonderbeilage des Boten aus dem Riesengebirge

Erscheint — **FIRSCHBERG** — sonntäglich  
13. November 1927

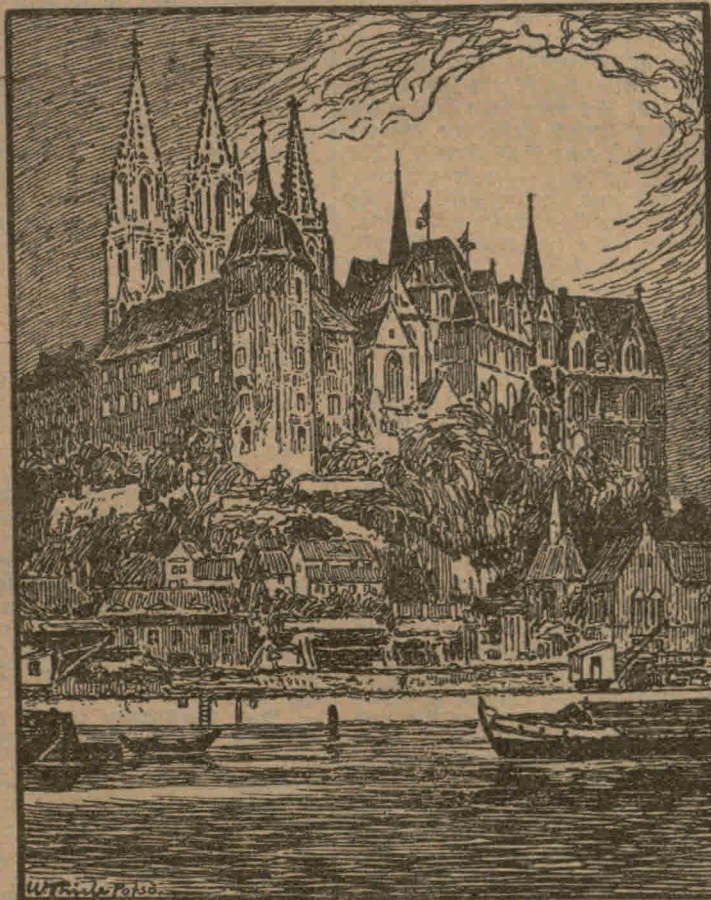
## Aus deutschen Bauen.

### Meißen.

Dort, wo das Dresdner Elbtalbecken sich zur Tiefebene erweitert, baut sich zwischen grünen Hügeln und trotzig ragenden Burgen die alte Bischofsstadt Meißen auf. Vom Bahnhof aus grüßt uns ihre winkelige, steilgeliebte Silhouette, der mächtige Elbstrom, der zu ihren Füßen dahinrauscht, trägt die Kunde von ihrer Schönheit an das nordische Meer, und eine Brücke, ihn in kühner Wölbung überspannend, lädt uns ein, Umschau zu halten in der alten Stadt. — Eine Turmshirne, prachtvollste gotische Arbeit, stellt sich vor unseren Blicken. Durch das Filigran ihres tausendfältigen Geästels jagt der Wind, versängt sich in dem Rosettenwerk des Turmzierates, und es scheint fast, als ob er uns erzählen wolle von dem Zeitenschicksal des dunkel verwitterten Gemäuers, dessen Krönung er darstellt. „Der Dom“, flüstert unser Führer. — Und wir erleben noch einmal das Werden des großen Baues. Wir sehen Kaiser Otto I. in mitten seines prunkvollen Hoflagers, wie er den silbernen Hammer hebt zur Grundsteinlegung des gotischen Doms, wir sehen, wie der Blick an einem Herbsttag des Jahres 1209 in einen der beiden Haupttürme schlägt, wie seine Kraft in wenigen Stunden das stolze Menschenwerk in eine rauchende Trümmerstätte wandelt, und wir hören das fassungslose Stöhnen seiner Stadtbürger: „Unser Dom ist verbrannt!“ — Dann aber hören wir wieder das fröhliche Geläut der Kirchenglocken, das seine Auferstehung kündigt. Es ist Maien, ein Maiensonntag des Jahres 1450. — Die Stimme unseres Führers entreißt uns dem Träumen. Er zeigt uns das figurenreiche Hauptportal, ein Prachtstück edelster und reinsten Gotik, der Baukunst eines Peter Parler vergleichbar. An das Portal grenzt die

Erbgruft, die Friedrich, der Streitbare, seiner Sippe erbaute. — Im Inneren des Domes herrscht mystisches Halbdunkel. Die alten Glasmalereien nehmen dem Sonnenlicht die Schärfe seiner leuchtenden Kraft und umhüllen

Kirchenschiff und Chorstühle mit jener mütterlichen Unwirklichkeit, die uns das mittelalterliche Treiben einer ideenarmen Zeit ganz vergessen läßt. Vom Altar her grüßt in farbenprunkvoller Art das Meisterbild, die Anbetung der drei Könige vorstellend. — Neben dem Dom erhebt sich das alte Schloss. Von Meister Arnolt von Westfalen erbaut, hat dieser großartige Profanbau spätgotischen Stils ein mannigfaches Schicksal erlebt. Unter Johann Georg II. zur Albrechtsburg umgebaut, wird es 1710 der Königl. Porzellanmanufaktur eingeräumt. Meißner Porzellan! — Wer kennt nicht die Zierlichkeit, die Leichtbeschwingtheit seiner Kunstwerke, die, in der graziosen Zeit des Rokoko wurzelnd, der Marke mit den gekreuzten Schwertern Weltberühmtheit verlieh? Auch heute noch hat die Industrie, die im Jahre 1710 J. F. Böttger gründete, ihre alte Geltung behauptet. Und sie führt uns zum neuen, gewerbereichen und fleißigen Meißen. Eisen- und Schamottefabriken liefern eine ausgezeichnete Ware, Spinnereien und Webereien geben Tausenden von Arbeitern Brot und Arbeit, und ein Weinbau, der nicht nur örtliche Bedeutung hat, zieht aus der Sonnenkraft Kapital, die an den grünen Elbhügeln die schwarzblauen Trauben reifen läßt. — Im Hafen herrscht ein geschäftiges Treiben; Kohlenkipper schlurfen schwerfällig vorüber, und dickbäuchige Obstbäume verpacken ihren süßen Inhalt, indes unser Dampfer den Strom aufwärts gegen Dresden zieht.



Dom und Albrechtsburg in Meißen.

J. W.

Ohne Lebensplan leben, heißt, vom Zufall erwarten, ob er uns so glücklich machen werde, wie wir selbst es nicht begreifen.

Nur der kann das Leben zu großen Zwecken nützen, der es leicht und freudig wegwerfen könnte.

(Kleist.)



## Seine Wiedergeburt.

Skizze von Reinhold Eichacker.

Ein unglaubliches Warten in den nervös blinzelnden Augen, sah Bollinger dem Beamten zu, wie er die Kaskaden der leeren Schaufenster herunterließ, die Ladentüre von außen verschloß und in geübter Geschäftigkeit ein Dienstfeld über das Schlüsselloch streifte.

„Sind Sie jetzt fertig?“ fragte Bollinger müde. „Ist alles verkauft?“ — Er versuchte vergeblich ein spöttisches Lächeln.

Der andere nickte. „Alles rasch abgekauft — und die Preise nicht schlecht.“ Er machte einen ungeschickten Hopser, da er an einem Strick hängen blieb, der auf seinem Arm lag — „das heißt“, verbesserte er sich lässig — „das Ding hier wurde aus Versehen nicht mitverkauft; es war unter den Tisch gefallen. Na, einen Wert hat es ja auch nicht.“

„Meine alte Hängematte!“ meinte Bollinger traurig. Erinnerungen an Stunden der Ruhe im Park seines Hauses erstanden, sein müdes Hirn flüchtig erhellend.

„Wollen Sie das Ding haben? Da, nehmen Sie ruhig!“ Der graue Beamte schob ihm das Paket gutmütig herüber. — Er nahm es fast ängstlich. „Sehr liebenswürdig“, dankte er heiser. Einen Augenblick kämpfte er mit den aufsteigenden Tränen. Dann lachte er mühsam. „Immerhin eine Erinnerung, daß man mal etwas gehabt hat. Danke — wirklich. Kaufen könnte ich es mir heute nicht mehr. Da hat man doch wenigstens einen Strick, an dem man sich aufhängen kann.“

Der Beamte sah ihn leicht mißtrauisch an, doch trat er in müde, gleichgültige Augen.

„Machen Sie keine schlechten Scherze, Herr Bollinger!“ mahnte er leise. „Nur keine dummen Gedanken von wegen der Pleite. Werden schon wieder mal bessere Zeiten kommen. Und was glauben Sie, wie viele heute Konkurs machen müssen?“

Bollinger schwieg. Er griff nach dem Sutra und bummelte unschlüssig durch zwei, drei Straßen, die er früher täglich im Auto durchfahren. Zu Fuß kamen sie ihm ganz verändert vor. Wichtig, da war die Ecke zum äußeren Sportplatz, zur Lindenallee, und hinten der Wald schon, der weißlich der Stadt lag. Ohne bestimmtes Ziel pendelte er darauf los. Es war ihm jetzt alles so gleichgültig, alles. Rechtes Bein vor, linkes Bein vor, immer der Nase nach. Da, wo er sonst dachte, sah eine dicke Beule. Die brühte und brannte. Er konnte nicht denken — nur unruhig träumen. Es war ja auch zwecklos. Es war überstanden. Kräftig hatte er sein altes Geschäft gehabt, Bankkonto und Auto, Stadtvilla und Landhaus. Vier Jahre hatte er darum gekämpft. Mit steigenden Sorgen, zuletzt mit Verzweiflung. Die Spekulation, die ihn noch einmal herausreißen sollte, war gründlich mißlungen. Dann war der Bankrott da. Ohne Hast, ganz natürlich, so wie er ihn jahrelang kommen gesehen und schlaflos erwartet. Was gab's da noch lange zu grübeln? Die Hängematte ruhte auf seinem Arme. Wichtig, die hatte er ja mitgenommen. Wozu eigentlich? Seine Worte fielen ihm ein. Wie der Beamte geschildert hatte! Aufhängen — Selbst machen? Ob er Ernst machen würde? Der Gedanke wäre nicht übel. Was blieb ihm auch übrig?

Er trat in den Wald ein und ging ohne Ziel quer durch Büsche und Bäume. Er mied alle Wege und suchte den Schatten. Nur vorwärts — nur weiter. Er blieb plötzlich stehen. Wozu lief er eigentlich? War es nicht zwecklos, sich noch zu ermitteln? Ein Baum war ebenso gut wie der nächste, ein Ende zu machen. Ob ich heute abend tatsächlich schon tot bin? bedachte er ruhig. Es kam ihm so sinnlos und unwirklich vor, beides, das Leben so gut wie das Sterben. Aber eines von diesen zwei mußte er wählen, das fühlte er schmerzhaft. Er merkte auf einmal, daß er hungrig wurde. Heute morgen das Brot war das Letzte gewesen. Um diese Zeit sah ich sonst in der Bohema, erinnerte er sich und knüpfte die Strickenden fest um zwei Bäume. Aufsteigend legte er sich in die Matte. Sie schaukelte schläfrig, als er seine Hände

als Rissen zum Kopf hob.

Das Wiegen der Matte verlebte ihn in eine träumende Stimmung. Als lästige Bürde sank die Erinnerung an die vergangenen Wochen ins duftende Waldmoos. Bollinger hörte das Rauschen der Bäume, die sprechende Stille, das Rufen der Vögel.

So glücklich fühlte ich mich schon lange nicht mehr! dachte er träumend — keine Sorgen, kein Geschäft, kein Verdruß mehr, nichts mehr zu verlieren und nur zu gewinnen. Ach Gott, endlich ausruhen können, nichts mehr, was mich heßt. Ach —. Er wußte nicht recht, warum Tränen kamen. War's Schmerz oder Freude? Er ließ sie still fließen.

Von drüben, zwischen den Nichten, kamen tappende Schritte. Ein sonniges Lachen. Unter zurückgebogenen Zweigen stand stummend ein Kind in ärmlicher Kleidung, die fast nur ein Hemd war. Unmittelbar hinter ihm folgte die Mutter. Sie kam ruhig näher, den Tragkorb am Arme.

„Schön, hier zu liegen, Herr!“ meinte sie freundlich, da er auf das Kind sah. „Wollen Sie Beeren? Ganz frische —“

Er wehrte: „Ich habe kein Geld, Frau. — Konkurs gemacht. — Will mich hier aufhängen. Hat keinen Zweck mehr.“

Er sagte es so, daß die Frau es für Scherz hielt.

„Aufhängen? In einer Hängematte? Das kann mir gefallen. So läßt's sich schon leben!“

Bollinger sah sie gedankenvoll an.

„Haben Sie Ihr Auskommen, Frau, mit dem Kinde?“

Sie zögerte etwas. „Was man so braucht, ja. 15, auch 20 Mark für die Woche.“

„Wie?“ fuhr er auf. Doch er besann sich gleich wieder.

„Kriert das Kind so nicht? Das Hemd sieht so dünn aus.“

„Kriert?“ Sie lachte. „Wir kommen ja alle ganz noch auf die Welt! Also nichts mit den Beeren?“ Sie wären sehr blass.“

„Nein, danke — Sie wissen ja, Frau, ich bin bankrott —“

„Ja, ich weiß schon!“ rief sie lachend über die Schulter und ging langsam weiter, das Kind an der Schürze. „Sie wollen sich aufhängen. — in Ihrer Matte!“

Er hörte ihr Lachen noch hinter den Büschen. Sie lacht dich aus! dachte er, sich wohligh streckend. Es scheint also dumm zu sein, was du da vorhast. Wenn sie die Wahrheit wüßte, daß du wirklich arm bist — ob sie lachen würde? — Wir können ja alle ganz nackt auf die Welt, hörte er ihre Worte. Tatsache. Wirklich — wer konnte das leugnen? Auch er war also nackt in die Welt gekommen. Na, mehr noch, ganz hilflos. Und jetzt war er wieder so nackt, ganz wie damals. Trotzdem war es ihm zwiischendurch sehr gut gegangen. Und hilft's? Nein, Hunger hatte er Arbeit gegeben, ihr Leben gelenkt, ihnen weitergeholfen, durch Tat und Erfahrung. Und sich selbst sollte er pöbellich nicht auch helfen können? Komisch, wenn er das in Ruhe bedachte! Wenn ich nun mein eigener Sohn wäre, nie ein Vermögen ererbt hätte? Was dann? Dann hätte jetzt der alte Bollinger Bankrott gemacht und sich aufgehängt. Und der junge Bollinger stünde allein, ohne Geld, und müßte sich durchschlagen. Also, — was mein Sohn könnte, kann ich doch auch. Fortkramern, kramern, warum wollte er sterben? Nur weil er jetzt arm war?

Er sprang aus der Matte. Mit leuchtenden Augen. Wir kommen ja alle ganz nackt auf die Welt! Saktia widelte er die Matte auf. Bollinger lachte er laut noch im Gehen — warst du ein Esel! Der alte Bollinger hat sich aufgehängt, weil er ein Narr war. Du aber, — du lebst noch und fängst jetzt von vorne an. Kängst richtig von vorn an. Bollinger du hast heute einen Sohn bekommen, einen Wunderskizler, — dich selber. Der wird's an was bringen! Sein Wochenendhaus hat er auch schon im Bündel!

Voll Härtlichkeit zog er die Matte am Arm hoch. — Es gibt Verluste, die ein Gewinn sind, sagte er fröhlich — und mancher wird erst, wenn er stirbt, neu geboren.

## Alte Trinksitten.

Schon seit uralten Zeiten hat der Wein in engem Zusammenhang mit Religion und Aberglauben gestanden. Und bei einem frohen Gelage liegt ein hoher Reiz in der Beobachtung von Formen und Zeremonien, die seit altersher mit dem Weingenuss verbunden sind. Zwar bekränzen wir unsere Becher nicht mehr mit Blumen oder Efeu, doch die Sitte der Alten, vor dem Genuß von Wein den Göttern zu spenden, hat sich bis auf den heutigen Tag in Südtalien erhalten. Droht ein Gewitter, so pflügt der italienische Bauer einige Tropfen Wein auf den Herd zu spritzen, um die Gottheit des Unwetters gnädig zu stimmen. Auch in England hat sich eine aus den ältesten Zeiten stammende Sitte bis auf den heutigen Tag bewahrt. Nach der Hauptmahlzeit oder einem Festessen pflegen sich dort die Damen zuerst zurückzuziehen, während die Herren bei Portwein und Zigarren noch sitzen bleiben. Es ist nun eine ganz streng eingehaltene Gepflogenheit, den Portwein, vom Hausherrn angefangen, von links nach rechts herumreichen zu lassen, was zu der Absonderlichkeit führt, daß der an der rechten Seite des Hausherrn sitzende angesehenste Gast zuletzt bedient wird. Die Ansichten

über den Ursprung dieser Sitte gehen auseinander, wahrscheinlich stammt sie von den alten Kelten, wie Sir James G. Frazer, ein englischer Ethnologe, behauptet hat. Bei den Kelten herrschte der Aberglaube, daß Kreisbewegungen rechts herum vor sich gehen müßten, das heißt, eine im Kreise sich bewegende Person sollte die rechte Hand dem Mittelpunkt des Kreises zulehren. Dies war die glückbringende Richtung und wurde immer angewandt, wenn etwas im Kreise herumgereicht oder getragen wurde. Auch der Diener, der die Gläser mit dem Wein den Gästen anbietet, geht rechts herum. Die englische Bezeichnung dafür ist „deiseal“, abgeleitet von den keltischen Worten „deas“ = rechte Hand und „tal“ = Richtung. Mit dem Lauf der Sonne hat dies nichts zu tun, obgleich auch diese Erklärung oft gegeben wird. Uebrigens hatten auch die Griechen die Vorstellung, daß die rechte Seite die glückbringende sei. Wenn Gaius oder Hebe im Olymp die Becher füllten, bewegten sie sich stets mit der rechten Seite zum Mittelpunkt des Tisches. Wir haben es hier mit uralten Anschauungen zu tun, die sich bis in die heutige Zeit hinein erhalten haben.



## Corbeer der Vaterstadt.

Skizze von Walter Jensen.

Einmal glaubte ich, als Sieger in meine Vaterstadt einzuziehen zu können. Man hatte mich zu einem Gastspiel als Orest in „Elektra“ eingeladen. Ein viel berühmterer Gast als ich sollte die Titelfrolle spielen. Ich schickte meinem früheren Klassenlehrer, Professor Muffel, zwei Freilarten, weil er mich wenige Jahre zuvor mit Sehergabe als völlig unbrauchbar bezeichnet hatte. Kaum lag das Brieflein an ihn im Kasten, da fiel mir das Tagblatt in die Hand; unter den Trauerranzeigen stand zu lesen, daß sich Muffel durch böshafte Ableben zu unpassender Zeit der Verpflichtung, mich nachträglich als brauchbar anzuerkennen, entzogen hatte. Ein böses Vorzeichen! Aber es sollte noch besser kommen.

Der Direktor holte mich an der Bahn ab und meldete mir mit verlegener Miene, der einen der Diva, kurz: der Kanone sei ein kleiner Autounfall zugefallen, sie käme aber mit dem nächsten Zuge. Einstweilen markierte auf der Probe eine eigens zu diesem Zweck mitgebrachte Schauspielerin mit dem Buch in der Hand die Elektra. Auch die Generalprobe fand ohne die Primadonna statt. Stattdessen besam die eigens zu diesem Zweck bestellte Ersatzschauspielerin einen Weintrauf und schrie: „Es geht nicht! Die Zeit ist zu kurz! Ich kann es nicht schaffen!“ — Der Direktor schleubte sie in einen Nebenraum, und ich ahnungslos fragte den Kurierkammernden: „Was heißt denn das? Sie soll doch nur markieren? Wann kommt denn nun die große Kanone?“ Er sagte, die Dame sei nur ein wenig überreizt und bilde sich ein, sie müsse vielleicht spielen, wenn der erlauchte Gast ausbliebe. So viel wurde nun auch mir klar, daß meine Partnerin, selbst wenn sie noch zur Vorstellung einträte, keine Verständigungsprobe mehr mit mir veranstalten könne. Ich zählte an den Knöpfen ab, ob ich unter diesen Umständen nicht ablagen sollte. Aber jedesmal, wenn beim Abzählen Abgabe herausgekommen war, dachte ich an den Sonoraverlust und die Verlegenheit in die ich den Direktor bringen würde, und dann — ich hatte mir doch vorgenommen, endlich einmal den Onkeln und Tanten, den Vettern und Vätern zu zeigen, was für ein hervorragendes Familienmitglied ich sei. Also: ich sagte nicht ab. Aber der Direktor mochte etwas von den finsternen Gedanken ahnen, die in mir tobten: er ließ mich nicht mehr von seiner Seite. Um sieben Uhr schob er mich in die Garderobe und sah vor, zum Bahnhof zu fahren, um die Kanone abzuholen und in das Theater zu verfrachten. (Der Schwindler! Er trug längst ein Telegramm in der Tasche, aus dem ersichtlich war, daß die Kanone überhaupt nicht abgefeuert wurde!)

Ich ließ meinen, damals noch schlanken Leib in die Tunita des Orest stecken, schminnte mich mit verdreifter Sorgfalt, setzte meine auf Seidengaze gearbeitete Dreifachröcke auf und so wurde es dreiviertel acht oder — wie man heute sagen würde — dreiviertel neun. Der Direktor (ich erwähnte wohl schon, daß er ein ganz geriebener Schelm war) kam glückstrahlend in meine Garderobe und sagte: „Gott sei Dank!“ Ich atmete auf und bat, mich der schnellsten Erwarteten vorzustellen. Da wurde er nervös und sagte: „Wir haben keine Zeit mehr, uns mit Förmlichkeiten aufzuhalten!“ Schon war er draußen.

Es wurde acht Uhr. Acht Uhr fünf Minuten, der Zuschauer-raum hatte sich gefüllt. Ich schaute durch das Guckloch und stellte mit Befriedigung fest, daß meine Schöne vollständig versammelt war. Vom alten Onkel Leo bis zur niedlichen Erka. Acht Uhr zehn Minuten. Was jetzt geschah, werde ich nie ganz genau darstellen können, weil es mir schwarz vor den Augen wurde. Ungefähr gestaltete es sich folgendermaßen:

Ein letztes Klingelzeichen. Ich fragte nach der Elektra. Einer rief: „Bühne frei!“ Ich sehe, wie sich zwei Kollegen rechts und links von mir aufstellen. Ich muß denken: als ob ich verhaftet werden solle. Vor den Vorhang tritt der Direktor und verkündet, die Diva sei leider nicht erschienen, statt ihrer hätte Fräulein Sowieso die Rolle der Elektra im letzten Augenblick übernommen. Da aber die Vorbereitungszeit zu kurz gewesen sei, müsse Fräulein Sowieso mit dem Buch in der Hand spielen. Die durch Krieg und Revolution abgehärteten Zuschauer nahmen die Nachricht hin wie andere Stillschaffungen auch, nämlich mit einer in meiner Vaterstadt zu ganz besonderer Höhe gezückten Sanftmut. Ich selbst konnte noch mit letzter Manneskraft die Worte „Ich spiele nicht!“ hervorbringen; dann spürte ich deutlich, wie die Erde sich um ihre Achse drehte und Finsternis sich ausbreitete. Als ich wieder zu mir kam, roch es nach Aether. Der Direktor beugte sich weinend über mich und schrie, er sei ein geschlagener Mann. Draußen auf der Bühne wurde leidenschaftlich deklamiert, und auch der Direktor nahm (obwohl mit leiserer Tongebung) den Deklamationsston an und beschwor mich bei allen Göttern Griechenlands, seinen Theaterstandal heraus zu beschwören. Ich atmete mühsam, hörte irgendwoher ein bekanntes Stichwort, hab' ward ich geschoben, halb setzten sich meine Beine selbst in Bewegung, genau wie bei einem alten Kavalleriegaul, wenn der Hornist zum Angriff bläst. Dann fühlte ich mich vom Scheinwerfer Lichtvoll umflossen; meine Lippen sprachen Worte; nur konnte ich nicht recht unterfassen, ob das ich oder ein anderer war. Dann kam eine Art Traumzustand über mich, der so lange anhielt, bis meine Augen zufällig die Baden der Elektra streiften. Erst glaubte ich, es sei eine Sinnes Täuschung, aber dann sah ich es mit furchtbarer Deutlichkeit: Elektra trug unter dem griechischen Gewand Spitzenhöschen, die mit jedem Wort, das sie sprach, und mit jedem Schritt, den sie ging, tiefer glitten. O diese Frauen! Alles ahmen sie den Männern nach, aber bis zur Verwendung von Hofenträgern bringt ihre Logik nicht vor! Meine verzweifelte Mimik machte die bei einer Kunstpause vom Buch aufschauende Schauspielerin erbeben. Sie fühlte und begriff, daß da etwas geschehen müsse, zumal einige hinterste Zuschauer bereits anfangen zu fluchern. Mit einem Satz, wie er sonst nur einer Löwin eigen ist, sprang die so unzeitgemäß Bekleidete hinter den schützenden Altar. Ich wandte mich in jähem Mitleid von der entehrten Schwester ab. Als ich ihre Stimme wieder vernahm, drehte ich mich zögernd nach ihr um. Hochauferichtet stand sie da, jeder Zoll aus Lantalus' Geschlecht. Das Buch lag auf dem Altar. Hinter dem Altar aber, dem Publikum abgekehrt, lag, sorgsam zusammengefaltet, das bittende Spinnenhöschen von netzlichen Rosabändchen durchzogen. Noch einmal lehnte Agamemnons Tochter zum Altar zurück, von wo ich sie im Eifer des Spiels abgedrängt hatte. Sie hatte ja ihr Buch dort niedergelegt. Diese Elektra aber heischte nicht nur Rache, nein: sie begehrte auch Text. Und als sich mein die Schwester erkennendes Auge in das ihrige bohrte, machte sie dieser vom Dichter besonders liebevoll bedachten Szene ein Ende, lange ehe ich den vorgeschriebenen Blick hatte tun können: Sie ließ mich einfach stehen und rannte an den Altar der Aufsicht zu ihrem Buch. Es kam der Augenblick der großen Ummarmung, sie aber hielt mir drohend das Regiebuch vor die Nase. Da übermannte mich der Zorn, ich schlug ihr das schenkl'iche Buch aus der Hand und riß sie an mich. Dann habe ich Kintamnestra erstötet, leider nur Kintamnestra. Ich hätte die ganze Menschheit ausrotten mögen — an jenem Abend.

## Fallensteller im australischen Busch.

Von Pflanzungsdirektor Carl Ettling, Ober-Schreiberhau.

Im Jahre 1854 wurden zwei Kaninchenpaare, „Bunny“ heißt das Tierchen heute im australischen Volksmund, in New-Süd-Wales in Freiheit gesetzt. Diese beiden Pärchen haben sich so unglaublich vermehrt, daß Bunny heute zur größten Landplage Australiens geworden ist. Zwar hat sich durch Bunny eine neue Industrie gegründet, tausende von Menschen haben davon ein sorgenfreies Leben, aber stellenweise sind auch viele Millionen von Hektar Land durch Bunny für den Menschen wertlos geworden. Jeder Versuch, Landbau oder Viehzucht zu treiben, wird nach seinem Ausbruch fast unmöglich. Viele Millionen Mark werden durch Regierung und Steuerzahler ausgegeben in vergeblichem Kampf gegen Bunny, der heute im Hinterland von Australien wohl überhaupt nicht mehr auszurotten ist.

In den mehr besiedelten Landstrichen, wo Ackerbau und intensive Viehzucht getrieben wird (im Gegensatz zu der extensiven Viehzucht im Innern, wo eben infolge der Gefräßigkeit der Bunnys ein Hektar Land kaum genügt, um ein Stück Vieh zu ernähren), hat man gewaltige „Rabbitproofences“ (Draht-geflechtzäune) angebracht, die die Kaninchen aus diesen umfriedeten Landstrichen fernhalten sollen. An diesen Drahtzäunen kann man viele Kilometer entlang reiten, ohne an ein Ende zu kommen. Die gewaltigen Weizenstriche, wo ein einzelner

kleiner Bauer jährlich tausende Morgen Land ausschließlich mit Weizen bebaut, sind wieder durch solche Zäune in kleinere Areale eingeteilt, die man so mit Aufwendung großer Kosten von dem Bunny zu befreien sucht. Aber es ist und bleibt eine Sisypheusarbeit, die jährlich Millionen Mark verschlingt und doch nur geringe Resultate zeitigt. In jedem Landbezirk besteht eine aus Farmern zusammengesetzte Behörde, „rabbitboard“, mit einem Inspektor an der Spitze, der die Pflicht hat, die Erfüllung der Rabbitverordnungen seitens der Bürger zu kontrollieren. Sünderte von Menschen finden so in diesen umzäunten Gebieten Beschäftigung bei der Bekämpfung der Kaninchenplage. Aber von diesen Leuten will ich nicht erzählen, sondern von den Fallenstellern „rabbiters“, die im unendlichen Hinterland, im Busch, wo das Kaninchen in ungezählten Millionen vorkommt, als freie, unabhängige Arbeiter, als ihr eigener Herr auf diese Raquetiere Raab machen und gutes Geld dabei verdienen. Ein tüchtiger „rabbit“ verdient immerhin 150 bis 200 Mark per Woche, ohne daß er sich besonders plagen muß. Aber es ist immerhin ein wildes Leben, welches er im Busch leben muß, fern von jeder Zivilisation. Es sind die freiesten und selbständigsten Buscharbeiter Australiens und wohl imstande, sich bald ein eigenes Heim als Farmer oder Viehzüchter zu gründen. Diese Fallensteller



teilt man in zwei Klassen ein und war 1. diejenigen, die die Bunnys ihres Fleisches wegen fangen, und 2. die sie des Felles wegen fangen.

Der Fleischrabbiter hat sein Ramp in der Nähe einer Eisenbahnstation aufgebaut, die sich bei dem verhältnismäßig guten Bahnnetzes Australiens bis weit ins Innere des Landes erstreckt. Auf diesen Stationen befinden sich überall kleine Gefrierhäuser, wohin der Rabbiter jeden Morgen die geschlachteten und ausgenommenen Kaninchen im Fell abliefern und wo sie dann sofort eingefroren werden. Von hier aus gehen sie in Gefrierwaggons an die Küste in die großen Gefrierhäuser und werden dort entweder in Blechboxen verpackt, oder in gefrorenem Zustande in Millionen Exemplaren auf Gefrierdampfern nach Europa verschifft.

Der Fallensteller dagegen, der nur die Häute auf den Markt bringt, lebt überall im Busch, häufig sehr fern von einer Ansiedlung und der Eisenbahn. Er ist vollkommen unabhängig, ein echter Buschmann, der immer mit einem „mato“, einem Genossen, zusammen arbeitet und irgendwo, an einem Wasserloch sein Zelt aufschlägt. Abends werden in einem Umkreis um das Lager circa 200 Fallen von den beiden Genossen aufgestellt. Jeder bearbeitet einen Halbkreis und zwar zu Pferde. Gegen Mitternacht reiten sie ihren Halbkreis ab, holen die Kaninchen aus den Fallen, töten sie mit einem Schläge ins Genick und ziehen dann mit einem

Ruck das Fell ab. Das Abziehen des Felles, ohne dasselbe zu lädieren, ist ein Kunstgriff, den jeder Buschmann versteht! Dann werden die Fallen sofort wieder aufgestellt. Das Fleisch wird weggeworfen und alsbald von den Buschmännern beseitigt. Um 2 Uhr ist man wieder im Ramp, wo dann die Felle zum Trocknen aufgehängt werden. Gegen 4 Uhr wird die zweite Runde gemacht, bei Sonnenaufgang ist man fertig, dann werden die Fallen gereinigt und die Fallensteller legen sich schlafen. Monatslang wird durchgearbeitet, bis der große vierrädrige Wagen hoch beladen ist. Dann werden je nach Abstand der Eisenbahnstation 4 bis 6 Pferde oder 12 bis 14 Ochsen eingespannt und man macht sich auf den Weg, hinein wieder in die Zivilisation. Das Zelt läßt man stehen, denn Diebe kennt man im Busch nicht, auch die Reservereiterei bleiben zurück, denn sie entfernen sich nie allzuweit vom Wasserloch. Am Dorfe werden die Felle zum Tagespreise verkauft, Proviant, bestehend aus Mehl, Tee, Zucker, Speck und Backpulver wird eingekauft und dann gehts wieder zurück in den Busch, nachdem sie den Rest des Erlöses für die Felle auf der Bank, die in keinem Dorfe fehlt, eingezahlt haben. Es ist ein beneidenswertes, freies Leben, welches diese Buscharbeiter führen. Konkurrenz haben sie nicht zu fürchten, da in dem großen australischen Busch noch viel Platz ist für viele Tausende von „Rabbiters“ und Bunny eifrig weiter für viel Arbeit sorgt.

## Blätter und Blüten.

b. Krähen-Gerichtszene. Vögel haben ihre eigene Gerichtsbarkeit. Ich erinnere mich einer solchen Gerichtszene. Sie fand auf einer weiten Wiese statt, zwischen flachen, kleeunbestäubten Höhenzügen der Marl. Es war gegen Abend. Der Himmel zeigte eine seltsame schwefelgelbe Färbung, klar wie aus gefärbtem Glas; wie ausgeschnittene Silhouetten ragten einzelne Kiefernstämmen. Kein Lüftchen regte sich. Plötzlich verdunkelte sich der Himmel. Ein unendliches Heer von Krähen kam schreiend, mit wildem Flügelschlagen herangebraust. Wie ein schwarzes Tuch senkte sich die Schar auf die Wiese, rückte nach den Rändern, so daß inmitten ein freier Raum blieb; dort hockte kluglich zusammengekauert ein armer Sünder, über den Gericht gehalten wurde. Stimmen erhoben sich anklagend aus der Menge. In herabbeugend schrillem Tönen verteidigte sich der arme Vogel. Rede und Gegerede. Zuletzt ein einmütiges entsetzliches Kreischen — der Ring rückte zusammen, auf den Verurteilten zu. —

Clara Blüthgen.

b. Spatz und Auto. Als das Auto immer mehr aufkam, konnte man in Wisblättern ein Bild sehen, auf dem zwei Spatzen vor einem Auto saßen. Der eine meinte pessimistisch: „Siehst du, das bedeutet für uns die Hungersnot.“ Es ist aber nicht so schlimm gekommen, da sowohl in Deutschland als in Frankreich trotz der Autos die Zahl der Pferde sogar noch zugenommen hat. Jetzt kommt aus Amerika die Meldung, daß man dort z. B. in Illinois und Kalifornien folgende Beobachtung gemacht hat: Die Spatzen haben sich gewöhnt, die Kühler der Autos aufzusuchen, weil sie dort geröstete Heuschrecken und andere Insekten finden, die bei der Fahrt gegen den Kühler flogen, in dessen Löcher eingeklebt und durch die Hitze des Motors gebraten wurden. Beobachtete in Kalifornien, wie ganze Scharen von Spatzen auf der Straße ein Auto nach dem andern sorgfältig absuchten.

b. Genarrt. In den Marmorbrüchen von Carrara fand man einen riesigen Block mit der Aufschrift: „Glücklich der, der mich umwende!“ Man versprach sich irgend einen Schab darunter, und es fand sich eine Gesellschaft, die die sehr erheblichen Kosten für das Wenden des Blockes ausbrachte. Als es geschehen war, fand man eine zweite Aufschrift folgenden Wortlautes: „Nicht so! Auf der anderen Seite zu liegen, packte mir schon lange nicht mehr!“

## Büchertisch.

b. „Wiz Schleier!“ (Verlag v. Seeg, Schweidnitz). Das Best vom 1. November ist dem Gedanten des Heimatdichters und Lehrers Hermann Banch gewidmet und bringt Verschiedenes aus seinen Werken. Wie beliebt Hermann Banch auch als Lehrer bei seinen Schülern war, geht aus der Geschichte: „Meine erste Schulstunde bei Hermann Banch“, die das Best enthält, hervor.

b. Schlesiſche Monatshefte. Im Novemberbest (Wlth. Gottl. Korn, Breslau) steht an erster Stelle das Ergebnis eines Novellen-Preiswettbewerbs. Zu den Preisträgern gehört an erster Stelle ein junger, bis dahin unbekannter Oberschlesier namens August Schollis, dessen jetzt veröffentlichte Novelle „Nachruf“ eine harte Talentprobe ist. Gerhart Hauptmanns 68. Geburtstag feiert Dr. Victor Ludwig an Band eintrier, bislang unveröffentlichter Bilddokumente, für den Hauptmann-Gedächtnis von größtem Interesse. Die Gattin des Grafen Kaldreuth, des bekannten Ralers schlesiſchen Land- und Bauernlebens, schildert in höchst reizvoller Form die schlesiſchen Jahre des Ralers, die er auf dem Gute Bödrich verbracht hat.

Wenn du sicher wählen willst im Konflikt zweier Pflichten, wähle die, die zu erfüllen dir schwerer fällt.

(E b n e r - E s c h e n b a c h.)

## Rätsellede.

### Quadraträtsel.

Die Buchstaben in nebenstehendem Quadrat sind so zu ordnen, daß, wenn man von oben links nach rechts herum liest, vier sechsstellige Wörter entstehen, wobei der Endbuchstabe eines jeden Wortes zugleich den Anfangsbuchstaben des folgenden Wortes bildet.

Die Bedeutung der Wörter ist folgende: 1. ein Konflikt, 2. eine preußische Stadt, 3. ein Dichter, 4. eine alte griechische Landschaft.

a	d	e	e	e	f
u					g
u					i
t					i
t					n
s	r	r	r	p	o

### Zitatenträtsel.

1. Sie denken, ducht er da, folgt er uns eben auch.
2. Das Wort sie sollen lassen lahn.
3. Seit ich ihn gesehn, glaub ich blind zu sein.
4. Das Leben ist der Güter höchstes nicht.
5. Sie haben nichts verlernt und nichts vergessen.
6. Wer über gewisse Dinge den Verstand nicht verliert.
7. Das ist die Politik der freien Hand.
8. Deutsche Treue ziert den deutschen Mann.
9. Es fließt so ruhig der Rhein.

Aus jedem der vorstehenden Sätze soll ein Wort genommen werden. Die richtig gewählten Wörter nennen ein Zitat von Becker.

### Lösungen aus voriger Nummer.

#### Lösung des Worträtsels:

A	B
Rose	Rosse
Bale	Bacle
Ar	Ahr
Hase	Hanse
Reer	Reber
Horn	Hoorn
Erin	Erwin

Schadow.

#### Lösung des Rätselsprungs:

Wenn du, um größ'res Weh zu meiden,  
Von dem, was du geliebt, mußt scheiden,  
Geh' nicht im Groll, geh' nicht im Born!  
Sonst mildert keine Zeit die Schmerzen!  
Gehst du mit unversöhntem Herzen,  
Bleibt in der Seele dir der Dorn.  
Du wirst ihn immerdar empfinden,  
Und manches Leiden wird verschwinden,  
Indes das eine dir verblieb.  
Es wird vergiften dir das Leben,  
Daß du gezürnt und nicht vergeben;  
Denn, eh' du scheidest, o, vergiß!

(Ludwig Heib.)





# Erzeugnisse der Siemens-Halske A.-G.

**Das beste Geschenk.**  
Edle Goldschmuckstücke,  
Silber, Silberbesteck, in schne-  
weiß, silbergrau, braun-  
schwarz, sind ebenso schön wie  
**Silberbesteck**,  
aber bedeut. bill. 12 u. 15 Mk.  
Nebst. Kugelscheiben, Fuß-  
tische, Schreibtischlampen,  
Schlittenbesteck, Katal. frei.  
Gustav Holmann, Silberbesteck-  
fabrik, Schneeweiher  
(Bism. Str.), Naturforschungspar.

## Brillen u. Klemmer

nur bei

## Mahler

Bestrenommiertes optisches Geschäft am Platz  
Bahnhofsstr. 14, neben „Drei Berge“

Anbiete ab meinem  
Lager Petersdorf:

**Speisekartoffeln  
Runkelrüben  
Leinkuchennmehl  
Soyaschrot  
Erdnusskuchennmehl  
Dorschmehl  
Futtermais  
Futterhäcksel**

Karl Schiller,

Zweigstelle Petersdorf  
Telephon Nr. 106.

## ✚ Magerkeit ✚

Schöne volle Körperform durch unsere

### Oriental-Kraft-Pillen

In kurz. Zeit erheb. Gewichtszunahme u. blühend.  
Aussehen (f. Dam. prachtl. Büste). Garant. unschädli.  
ärztl. empl. Viele Dankschr. & J. weltbek. Preisgekr.  
mit gold. Medaill. u. Ehrendipl. Preis Pack. (100  
Stück) 2.75 M. Porto extra (Postanw. oder Nachn.).

D. Franz Steiner & Co. G. m. b. H.  
Berlin W 30/238, Eisenacherstr. 10.

## PRIMA GÄNSEFEDERN

Ich empfehle

Dünne Gänsefedern zum Selbstschneiden M. 1.25-2.00  
Kleine Kupffedern, füllfertig M. 4.50-5.00  
Weiche Halbdaunen, wunderbar füllend M. 8.50-9.00  
Elite 3-4-Daunen M. 8.50-9.00  
Gerissene Federn, gut füllend, M. 3.50, 4.00, 4.50, 5.00  
Schneeweisse, dünne M. 8.50-9.00  
Wunderbare Daunen M. 9.00-11.-

Vor Kauf verlangen Sie Originalmuster unter Angabe  
ob ge- oder ungerissene. Versand per Nachnahme.  
Nichtgefallendes nehme auf meine Kosten L. 24 %

Ernst Weinberg, Neu-Trebbin F 21  
Erste Oderbrucher Bettfedern-Dampfwäscherei  
und Reinigungsanstalt.

## Billige böhmische Bettfedern



1 Kilo: graue geschliss. 3.- M., halb-  
weiße 4.- M., weiße 5.- M., bessere  
6.- M., 7.- M., daunenweiße 8 M.,  
10.- M., beste Sorte 12.-, 14.- M.,  
weiße ungeschliss. 7.50 M., 9.50 M.  
beste Sorte 11.- M.

Umtauschen und Rücknahme gestattet.

Benedikt Sachsel, Lobes Nr. 216 bei Pilsen (Böhmen)

## Schneefetten

prima Qualitäten, jede gewünschte  
Dimension am Lager.

Hirschberger Autoreifen-Zentrale  
und Buchhalter-Anstalt,

Bruno Liehr,  
Neußere Burgstraße 22.

## Hausmusik

Wochenraten  
**1 Mark**  
an  
Meine Preise  
35.- 42.- 65.- u. s. w.  
fordern Sie kostenlosen  
Katalog „G“

Musikhaus Arthur Orth  
Berlin S. 42, Oranienstr. 75. Tel. Dönhofs 3052  
tägl. 9-7 Uhr geöffnet

Reich  
Ausw. 30  
**Pianos**  
Klein- u.  
Paleten

Bekannt, reell und billig

## Neue Gänsefedern

wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Daunen  
& Pld. 2.50, bessere 3.-, dieselben doppelt gewaschen  
und gereinigt 2.50, Halbdaunen 4.-, 1/2 Daunen 6.75,  
1/2 Voll-daunen 9.-, 10.50, gerissene Federn mit Daunen  
gerin. 4.-, 5.-, sehr hart und weich 8.75, 12 7.50.  
Versand per Nachnahme, ab 5 Pld. portofrei. Garantie für reelle,  
staubfreie Ware. Nehme Nichtgefallendes zurück.

Frau A. Wodrich, Gänsemanufaktur  
Neu-Trebbin (Oderbruch) 57

**Nur 8 Pfennige**  
kostet die Postkarte für die Katalog-  
Anforderung: Uhren, Goldwaren, Sprech-  
maschinen, Platten, auch andere Musikinstru-  
mente, Foto-Apparate, Lederwaren, Stahlwaren,  
Rasier-Apparate, Kinder- und Puppen-Wagen,  
Geschenk-Artikel aller Art können Sie abdann auf

**TEILZAHLUNG**  
zu billigsten Preisen von uns beziehen.  
Wochenraten schon von 1 Mark an.  
bei geringer Anzahlung.  
Verlangen Sie sofort Katalog Nr. 55

**Brandenburgische  
Wirtschafts-A.G.  
BERLIN SWN.**

Hier hilft  
NUR  
von Flüssig eine  
**Reparatur!**  
ALTE HERRENSTRASSE 21.

**EFHA**  
**Würstchen**  
die feinsten  
EFHA-WERKE  
BERLIN-BRITZ  
Spezial-Großvertrieb  
**Martin Birk**  
M.-Schneckerhaus Regd

**Teesieböffel**  
zur Teefbereitung  
in kleineren  
Mengen  
unentbehrlich



Georg Vangerow  
Hirschberg i. R.  
Bahnhofstraße 62/63

## Kleber-Schelte

Mt. 7.00 je m.  
trocken und gesund,  
fr. Wagg. lgl. Etal.  
abzugeben.  
Anfr. unter J 57  
an den „Boten“ erb.

Reckite und blühige  
Bezugsquelle in neuen  
Gänsefedern.  
wie von der Gans ge-  
rupft, mit voll. Daun.,  
dopp. gereinigt, Pld.  
2.50 M., beg. 3 M. sehr  
garte 3.50 M., fl. Ged.  
(Halbdaunen) 5 M., sehr  
garte 6 M., Edel-1/2-  
Daun. 6.50. In 7.50 M.,  
gereinigte gerig. Ged.  
mit Daunen 4 M. u. 5  
M., hochprima 6.75, 12  
6.25 allerfeinste 7.25 u.  
8.25 M., 12 Voll-daunen  
8.75 u. 10 M. für re-  
elle, haubfreie Ware  
Garantie. Berl. gegen  
Nachnahme ab 5 Pld.,  
portofrei und nehme,  
was nicht gefällt, auf  
meine Kosten zurück.  
Hudol. Gieslich,  
Neutrebbin 165,  
Oderbruch,  
Gänsemanufaktur.

**Neueste  
Hausklärgrube**  
Tausende im Betrieb!  
Städtische u. industrielle  
Größt-Kläranlagen

Generalvertreter **Herm. Möllering**  
Liegnitz  
Goldbergstr. 31



# An alle Mitglieder der Allgemeinen Ortskrankenkasse Hirschberg-Stadt!

Nach einer fünfjährigen Wahlperiode finden am

Sonntag, den 13. November 1927,

## Die Wahlen zum Ausschuss der Allg. Ortskrankenkasse Hirschberg-Stadt

statt. In fünfjähriger erfolgreicher Arbeit haben Ausschuss und Vorstand unter bürgerlicher Leitung die Interessen der Versicherten und der Kasse wahrgenommen. Es wurden die Kassenleistungen weit über die Regel erhöht, die Kasse auf eine gesunde finanzielle Basis gestellt, Vermögenswerte als Mittel für Notfälle geschaffen, die Beiträge ermäßigt, trotz des Widerstandes sozialdemokratischer Führer, die Kasse vor Ausbeutung durch Simulanten geschützt.

Hast immer wurden die Beschlüsse des Vorstandes einstimmig gefasst, also im Einverständnis mit den sozialdemokratischen Vertretern. — Wenn dann die sozialistischen Gegner in einem Flugblatt behaupten, „es entstehe die unhaltbare Situation, daß in grundsätzlichen Fragen die Interessen der Versicherten zu kurz kommen in Bezug auf Fortschritt und Leistung“, dann können sie den Beweis der Wahrheit für diese Behauptung nicht antreten. Wahrscheinlich meinen sie aber parteipolitische Fragen, die natürlich in der Kasse ausfinden müssen.

Wir aber haben auch den Belangen unserer Gegner Rechnung getragen und so haben auf ihren Antrag die bürgerlichen Vertreter im Vorstand Beihilfen bewilligt

für ein sozialistisches Arbeiter-Jugendheim im Kreise Striegau, für die Arbeiter-Samariterkolonne und für eine Ferienreise von Arbeitern über die See.

Diese bisherige legendäre Arbeit im Vorstand und Ausschuss der Kasse genügt aber den freien Gewerkschaften nicht.

## Die Sozialdemokratie strebt nach der Herrschaft in der Kasse,

wie das schon beim letzten Male der Fall war, um ihre einseitigen Parteil Interessen zu verfolgen und Kosten für ihre Funktionäre zu schaffen. So macht das auch der sozialistische schlesische Krankenkassenverband, der den Kassen alljährliche Kassenrevisionen durch seine Revisoren aufzwingt, die der Kasse Hunderte kosten und ein eigenes Nachrichtenblatt auf Kosten der Kassen einführt.

Um ihr Ziel, die Herrschaft in der Kasse zu erringen, verschmähen es unsere Gegner nicht, mit längst widerlegten, unwahren Behauptungen die Versicherten irre zu führen. Sie schreiben in einem Flugblatt von gelben Stahlhelm-Gesekten. Wir haben mit den Gelben nichts gemein und wissen die Arbeiterinteressen genau so zu vertreten wie andere. Wir fragen auch nicht, ob unsere Anhänger im Stahlhelm sind, wie wir uns auch nicht darum kümmern, wieviel auf der gemessenen Liste Mitglieder des Reichsbanners sind. Und den 5 Meistern (die Zahl stimmt nicht ganz) lassen die Gegner eine Anzahl bezahlter Gewerkschaftsbeamter entgegen.

### Welche Versicherte, wie werden eure Rechte gewahrt?

Für die weiblichen Versicherten haben die Gegner nur eine Vertreterin (und dazu noch eine Gewerkschaftsbeamtin) auf ihrer Liste, während unser Wahlvorschlag mehrere weibliche Versicherte zählt.

An dem heißen Wahlkampfe, der am Sonntag entbrennen wird, werden die freien Gewerkschaften ihre Mitglieder an die Wahlurne commandieren. Darum darf auch von den bürgerlichen, wahlberechtigten Kassenmitgliedern niemand versäumen seine Stimme abzugeben, denn

**Wahlrecht ist Wahlpflicht!**

Alle bürgerlichen, christlich-nationalen Arbeitnehmer, alle nichtorganisierten Versicherten, alle freiwilligen Mitglieder, alle, die nur gezwungen in den freien Gewerkschaften sind, alle weiblichen Kassenmitglieder, alle,

## die nicht wollen, daß sozialistische Mißwirtschaft in der Kasse einreißt

wählen daher am Sonntag den

## Wahlvorschlag 2

des Kreispartells Hirschberg der Christlichen Gewerkschaft M. Dorfsky, Deier, Mintz.

### Was ist bei der Wahl zu beachten!

Wann wird gewählt: Am Sonntag, den 13. November, von früh 9 bis nachmittags 6 Uhr. Am besten vormittags.

Wo wird gewählt: Alle weiblichen Versicherten wählen im Saale des Hotels Ranges Haus, am Hirschgraben. Die männlichen Versicherten mit den Buchstaben A—L in der Turnhalle des Männer-Turnvereins in der Bergstraße. Die männlichen Versicherten mit den Buchstaben M—Z in der Turnhalle des Gymnasiums, Bahnhofstraße.

Wer kann wählen: Alle Kassenmitglieder, die über 21 Jahre alt sind.

Was dient als Ausweis (nicht unbedingt erforderlich): Eine Arbeitsbescheinigung des Arbeitgebers, für Selbstständige die Quittungskarte. Welcher Stimmzettel wird benutzt: Nur der Stimmzettel mit der Aufschrift Wahlvorschlag 2 des Kreispartells der Christlichen Gewerkschaften, beginnend mit den Namen: Dorfsky, Deier, Mintz.

Wo sind Stimmzettel und Ausweise zu erhalten: Am Sonntag in unserem Wahlbureau: Gasthof zum Kronprinz, Schützenstraße. Stimmzettel auch vor den Wahllokalen.

**Kreispartell Hirschberg der Christlichen Gewerkschaften.**

**Sozialer Ausschuss.**

Wir lassen uns nicht verraten u. verkaufen und wählen bei der Krankenkassenwahl in Hirschberg am Sonntag nur den

### Wahlvorschlag 2

des Kreispartells Hirschberg der Christlichen Gewerkschaften.

Wer unserer Ansicht ist, schließt sich uns an.

Einige Hirsch-Donnersche Gewerksvereiner.

Schicken Sie mir

sofort

Ihre Adresse

Bevor Sie wo anders kaufen, möchte ich Ihnen meinen grossen Katalog mit 1500 Artikeln gratis zusenden. Für wen. Geld ante Wares Preise zum Cashent Sie werden staunen! Kauf. M. Grohmann, München 44, Dreimühlstr. 19. Täglich über 100 000 Patente.

Realis Bezugsquelle

Neue Gänsefedern,

wie v. d. Gans gerupft m. voll D. unnen dopp. gerein. Pid 2.50, dies. beste Qual. 3.50, nur kl. Federn (Haid. daun.) 5.00, D. unnen 6.75, gerein. gerissene Federn m. Daunen 4.00 u. 5.00, hochpr. 5.75, allert. 7.-3, 1a Volld. 9.90 u. 10.50. Für reelle staub. r. Ware Gar. Vers. g. Nachn. ab 5 Pid. portofr. Nichtgef. nehme auf meine Kosten zur. Willy Montanell, Gänsem. Handel 1052 Neutrobbin 79 (Oderbr.).

1 gut erhaltenes

**Sofa**

1 neues Chaiselongue, 1 ant. Damenfahrrad, 1 Schwedenmantel, fast neu, für gr. Plaz, 6. zu verkaufen. Petersdorf Nr. 241.

Habe den Verkauf v.

**Kostlos und**

**Wurstwaren** wieder eröffnet, A. Grün, Steinseifen 78.

**Singer-Nähmaschine**

versenktbar, neu, unt. Einf. f. v. zu verkf. Strauph. Str. 12, p. r.

Die erst. Sendung. Nürnberger Thorner Carotti Reb. and Sonntagschen sind eingetroffen. Jander-Scholz.



# Optiker Scherf

aus Rathenow

Hirschberg i. Rsgb.

Schmiedeberger Str. 2a

**Einziges Spezialgeschäft  
am Platze!**

Zeiss Niederlage

## Neue Oderbrücker Gänsefedern

wie sie von der Gans gerupft werden, mit  
Daunen, Pfund von **Mk. 2.50** an.  
Prima gerissene Federn, von Mk. 4.— pro Pfund  
an. Sämtliche Federn sind gewaschen u. gereinigt.  
Nur staubfreie Ware. Verlangen Sie Gratiszu-  
sendung meiner neuest. Preisliste. Nichtgefallendes  
nehme auf meine Kosten zurück.

**Karl Hesse,**

Gänsemästerei und Bettfedern-Wasch-  
Reinigungsanstalt, **Zechin i. Oderbr.**



### Zinn-Weihnachtskaffee

Spielewaren • Christbaumschmuck • Wandervolle  
Geschenkartikel • Haus- u. Küchengeräte • Photo-  
und Radioapparate • Musikinstrumente • Uhren  
Gold- und Silberwaren in reicher Auswahl.

**Winter-Prunk-Katalog** gratis  
Burgmüller-Betriebe G. m. b. H.  
Kreienzen (Harz) Nr. W 306

**Zögern Sie nicht**

mit dem Ankauf einer

**Pfaff-, Veritas- od. Gräner-  
Nähmaschine.**

Geringe Anzahlung — 18 Mon. Ziel.  
Etad- und Stoppunterricht kostenlos.  
Rob. Anforge, Mechanikermeister,  
Herischdorf, Barmbrunn, Str. 73 a.  
Sachgemäße Reparatur all. Fabrikate.

**kauft**  
**Kohlen**  
bei  
**Kulmiz**

streng reell und billig!

**Neue Gänsefedern**

gewaschen u. staubfrei ungerissen 2,45, beste 3,50.  
Häufertige Halbdaunen weiß Mk. 5,00, Schneeweiß  
Mk. 6,00, 1/2 Daunen 6,75. Häufertige, gerissene  
Federn 4,00, 5,00, 5,75, allerfeinste 7,50. Schneelge  
Halbdaunen 9,00 u. 10,50 per Pfund. Nachnahme  
portofrei. A. Sasse, Pöschin 28 (Oderbruch).

**Ob Wolle-  
ob Seide-**  
was es auch sei.....

Wenn Sie die Sicherheit haben, daß  
die Farbe des Stoffes ein Waschen  
überhaupt zulässt, dann ist eine  
kalte Persillauge das Gegebene.  
Seidene Sachen rollt man zum Trock-  
nen in Tücher ein, wollene Stücke trock-  
net man durch Ausbreiten auf einem  
Tuch. (Nähe des Ofens und Sonne ist  
dabei zu meiden!)

# Persil für alle Wäsche!

Serie: „Das sparsame Waschen“ Bild 6.



MACHT DIE HAUT FRISCH UND WIDERSTANDSFÄHIG

Mitteldeutsche Seifenfabriken-Aktien-Gesellschaft Leipzig-Wahren

Vertreter: **Gg. Aisch, Goldberg, Ring 21**

**Garantiert reiner Bienen-Honig**

beste Qualität, 10-Pfd.-Dose 10,70 Mk., halbe  
6,20 Mk. Nachn. 30 Pfg. mehr. Garant. Zurückn.  
Frau Rektor Feindt & Söhne, Gemelingen 408.

**Eisu-Me-Betten**

Stahlmatr. Kinderbetten  
günst. a. Priv. Kat. 131 fr.  
Eisenmöbellfabr. Suhl (Thür.)

Neue, erstkl.

## Pianos

monat. Raten 50 M.  
Gebe solche auch so  
lange mit pro Monat  
25 M. Miete, bis  
diese in Eigentum  
übergeh. Ein neues

## Harmonium

sehr billig. Ein aus-  
gebr. Piano 6. u.  
verk. od. g. vermiet.  
G. Berthold,  
Ob.-Schweibach,  
Dessau. Tel. 22.

## Lohnschnitt

Horizontalgatter,  
Wellgatter,  
rein und preiswert  
Stieglberger  
Holzindustrie.





in vorzüglicher Unterwäsche erhalten Sie von mir, gleich, ob Sie groß oder klein, sehr stark oder sehr schlank sind

Strumpfwaren- u. Wollhaus  
**Oscar Böttcher**  
Eigene Strumpfweberei

Schildauer Str. 8

## Nähmaschinen

Seitjahrlungen. beste deutsche Fabrikate. Herren- und Damenfahrräder, Laternen, elektr. und Karbid, Sprechapparate, Platten, Nadeln, Taschenlampen, Birnen, Batterien empfiehlt

Gustav Börner, Fahrradhandlung, Reibnitz.

Für den Winterbedarf empfehle ich meine selbstgearbeiteten

Blutspantoffeln mit Filz- u. Ledersohlen sowie Filz- und Holzschuhe.

Reinhold Fischer,

vorm. E. Ruhlig, Alt-Reibnitz im Riesengebirge.

Eine gebrauchte Schuhm. - Masch.

Colibri, gut erhalt., zu verkaufen. Frau H. Metzka, Gerichtstraße 4.

1 Gofa.

Ausgezeichnet, Vertigo, n. ob. gut erhalten, sucht zu kaufen. Angeb. m. Preis an er Z. 400 an d. Bote.

In Strickbekleidung fühlen sie sich alle wohl



Und man kann die schönsten Strickwaren billig erwerben

im

Strumpfwaren- u. Wollhaus  
**Oscar Böttcher**  
Eigene Strumpfweberei

Schildauer Str. 8

# Pelze

aller Art

Reichhaltiges fertiges Lager  
Auswahlsendungen franko gegen franko  
— ohne Kautzwan —  
Kataloge gratis! Zahlungsvereinfachung!  
Neubezüge, Modernisierung, auch nicht  
von mir gekaufter Pelze, schnell und billig

**M. BODEN-BRESLAU 1/18**

Filiale: München, Theatiner Straße 50  
Deutschlands größtes Pelzwaren-Versandhaus

## Pianos u. Flügel

Harmoniums - Kunstspielklaviere  
Sprechmaschinen - Schallplatten

Reichste Auswahl  
Günstigste Preise und  
Zahlungsbedingungen!  
Stimmungen - Reparaturen

**August Förster**

Löbau  
Görlitz - Jakobstr. 5.

Größtes Pianohaus der Lausitz.  
Gegr. 1859. Fernruf 919.



Die  
SIEBENMAL  
wöchentlich  
erscheinende  
MORGENZEITUNG

## Frankfurter Nachrichten

GEGR.

SEIT GENERATIONEN  
geschätzt als  
erfolgsicheres  
ANZEIGENBLATT.

**LESERKREIS:**

Angestellte und Beamte  
Handwerker u. Gewerbetreibende  
Handel, Industrie, Landwirtschaft  
Die alteingesessenen  
Bürgerkreise.

1722

Auskünfte und Probenummern durch den  
Verlag in Frankfurt am Main, Gr. Gallusstraße 21

## Praktische Weihnachts-Geschenke



Fahrräder, Nähmaschinen, Fotoapparate, Sprechmaschinen, Musikinstrumente, Haushalt-Artikel in allen Preislagen

bis **18 Monate Kredit** bei **Wochen-Raten v. 1 Mark an**

Versand überallhin • Kleinste Anzahlung • Illust. Katalog kostenlos  
**Autofahrag** G.m.b.H. • Alexandrinenstr. 26 • Berlin-SW68/ 102

Rechenmaschinen  
repariert  
**W. Krafft**  
Bahnhofstraße 23  
Tel. 986

Verkaufe lg.

**Fußsack**

gut erhalt., Pr. 45 A.  
Gerischdorf,  
Märzdorf, Str. 6, pt.

Schwarz, Winterüberz.,  
artnor Winterüberzieh.  
mittl. Größe, Gummi-  
lieberische 45, elfen.  
Fahnenstift,  
Rabiles Herren-Fahr-  
rad sportbillig an ver-  
kaufen.  
Friedrichstraße Nr. 8,  
2. Etage.



Die Geburt eines gesunden

**Mädels**

zeigen hoch erfreut an

**Maurermeister A. Mosek u. Frau**  
Magda geb. Gitz.

Hirschberg i. R., 11. 11. 1927.

Für die anlässlich unserer

**Hochzeit**überaus zahlreich erteilten, Ehrungen  
durch Geschenke und Gratulationen  
danken wir herzlichst.**Willy Flegel und Frau Elisabeth**  
geb. Malwald.Schmiedeberg i. R. Hermisdorf u. R.  
8. November 1927.Ihre im St. Georgskrankenhaus zu  
Münsterberg in Schles. vollzogene**Trauung**

erlauben sich ergebenst anzukündigen.

**Hugo Schennen u. Frau Elisabeth**  
geb. Kelpin.Unsere Ursula hat ein  
Brüderchen bekommen.Dies zeigen in dankbarer  
Freude an**Karl Drescher**  
und **Frau Selma**

geb. Machoi.

Zillertal i. R., den 12. November 1927.

Zu meinem

**60. Geburtstage**sind mir in so reichem Maße Glück  
und Segenswünsche, Geschenke und  
Blumenspenden zuteil geworden, daß  
ich auf diesem Wege meinen**herzlichen Dank**an alle ausspreche. Insbesondere  
danke ich der Gemeinde- und Kirchen-  
vertretung, dem Militärverein, der  
Feuerwehr und dem Gastwirtsverein.**Reinh. Rüfer,**Hotel „Schneefuppe“,  
Hermisdorf im Riesengebirge.**Kirchliche Nachrichten****Evangelische Gemeinde Hirschberg.** Amtswoche  
13. 11. bis 19. 11. in der Stadt Sup. Pl.  
Barth, auf dem Lande Pastor prim. Schmar-  
now. Sonntag 9 Uhr Abendmahl in der Ka-  
pelle Pastor Mayne. 9½ Uhr Hauptgottes-  
dienst (Chorgesang, Loblied, Psalmen) Sup. Pl.  
Barth. 11 Uhr Kindergottesdienst  
Pastor Prüfer 2 Uhr Gottesdienst u. Abend-  
mahl für Taubstumme Pastor Wlemer. 5 Uhr  
Gottesdienst Pastor Mayne. — In Grünau  
10 Uhr Gottesdienst Pastor Mayne. — In  
Schwarzbach 9 Uhr Gottesdienst Past. Prüfer.  
Dinstag 9½ Uhr Hauptgottesdienst Pastor  
Mayne, anst. Abendmahl Pastor Prüfer.  
3 Uhr Abendmahl für den Evgl. Volksverein  
in der Kapelle Pastor Mayne. 5 Uhr Gottes-  
dienst Pastor Prüfer.**Evgl. Gemeinde Hg. Gannsdorf.** Sonntag  
vorm. 10 Uhr Gottesdienst (Predigt Herr  
Past. Pasold). Nach dem Gottesdienst Tanzen  
u. Kindergottesdienst. — Mittwoch (Landes-  
tag und Vortag) vorm. 10 Uhr Gottes-  
dienst (Predigt Herr Pastor Berger), darauf  
Beichte und heiliges Abendmahl.**Kathol. Gemeinde Hirschberg.** Sonntag vorm.  
7 Uhr hl. Messe mit Gemeinschaftskommunion  
der Marianischen Kongregation. 8 u. Predigt  
und Singmesse. 9½ Uhr Predigt und Hoch-  
amt. 2 Uhr hl. Segen. 3 Uhr Monatsandacht  
der Marianischen Kongregation im Hofstift.  
Mittwoch 7 und 8 Uhr hl. Messe. 9½ Uhr  
feierliches Requiem mit Missen für die  
Opfer des Weltkrieges. 2 Uhr hl. Rosenkranz-  
gebet und hl. Segen.**Christl. Gemeinschaft Hirschb.** Promenade Wd.  
Sonntag vormittag 11½ Uhr Kinderstunde.  
Nachmittags 4 Uhr Evang. Vortrag. Mitt-  
woch nachm. 4 Uhr Feler d. 20. Jahresfestes.  
Donnerstag abd. 8 Uhr Jugendbund f. Jg.  
Mädchen. Freitag abends 8 Uhr Jugendbund  
für junge Männer. Sonnabend abends 8 Uhr  
Männerstunde.**Barmbrunn, Hirschberger Str. 8.** Sonntag  
nachmitt. 5 Uhr Ev. Vortrag. Montag abends  
8 Uhr Jugendbund. Donnerstag abends 8 Uhr  
Bibelstunde.**Neuapostolische Geme'nde.** Sonntag vormittags  
9½ Uhr Gottesdienst in der Aula der Volkss-  
chule II, Schützenstr. 11. Redermann ist  
herzlich eingeladen.**Ev.-luth. Kirche in Hirschberg.** Sonntag vorm.  
9½ Uhr Predigt Pastor Kuhlmann. 10½ u.  
Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr Predigt in  
Langenau.

Statt Karten!

**Bruno Schier**

Justizinspektor

**lotte Schier geb. Jähnel**

Vermählte.

Hirschberg i. Rgb., Jägerstr. 16,  
10. November 1927.

Anlässlich der zu unserer

**~ Vermählung ~**dargebrachten Geschenke und Gratula-  
tionen sprechen wir allen unseren**herzlichsten Dank**

aus.

**Richard Oppig und Frau**Uhrmacher. geb. Hellwig.  
Hermisdorf, im November 1927.Für die vielen Geschenke und Gra-  
tulationen anlässlich unserer am  
29. Oktober stattgefundenen**Vermählung**

danken auf diesem Wege recht herzlich.

**Fritz Werner und Frau Charlotte**

geb. Bürger.

Mons bei Görlitz, 12. 11. 1927.

Für die uns zu unserer

**Vermählung**erteilten Aufmerksamkeiten  
danken herzlichst

Lehrer und Kantor

**Gerhard John u. Frau Margarete**  
geb. Marfmann.Kaltwasser (Kreis Lüben),  
im November 1927.**Schneeschuhe**von bester Esche mit La Huitfeldbindung  
160 170 180 190 200 21015.50 16.— 16.50 17.— 17.50 18.—  
sowie sämtliche Zubehörsstücke**Carl Haelbig,** Eisenhandlung  
Lichte Burgstraße 17.Ihre am 8. November in Hermisdorf  
vollzogene**Vermählung**

zeigen hiermit an

**Georg Linemann und Frau Käte**  
geb. Reimann.Gleichzeitig danken wir für die uns  
dargebrachten Gratulationen und Ge-  
schenke.**Mrsberg i. Rgb.,**  
den 10. November 1927.Für die zahlreichen Geschenke und  
Gratulationen, welche uns zu unserer  
**Vermählung**  
zuteil wurden, sagen wir auf diesem  
Wege allen unseren  
herzlichsten Dank.**Erich Merkel und Frau Frieda**  
geb. Raupach.

Straupitz, im November 1927.

Für die uns so zahlreich zuteil ge-  
wordenen Ehrungen anlässlich unserer  
**Vermählung**  
sagen wir allen auf diesem Wege  
unseren

herzlichsten Dank.

**Erich Krause und Frau Liesel**  
geb. Weier.

Eichberg, im November 1927.

**Grabschmuck**zum Totenfest in jeder Preislage,  
sowie**Deck-Reisig**

hält vorrätig

Landschafts- u. Friedhofs-Gärtnerei

**Max Kröher**Schmiedeberger Straße,  
Telephon 349.



Aus einem arbeitsreichen Leben entriß der unerbittliche Tod durch Herzschlag am 10. November meinen lieben unermüdblichen Mann, unseren herzensguten Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Schwiegervater, den

Seilermeister und Stellenbesitzer

**Karl Flamm**

im 68. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

**Gelma Flamm geb. Knobloch**  
und Kinder.

Herischdorf, Bad Warmbrunn, Hermisdorf und Friedeberg, im November 1927.

Beerdigung findet Montag, den 14. November, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Am Mittwoch, den 9. November,  
nach unser Vorstandsmittglied

Herr

**August Stief.**

Derselbe war 20 Jahre Schriftführer des Militärvereins. Sein eifriges Bestreben für das Wohl des Vereins sichert ihm ein ehrendes Andenken.

Der Vorstand  
des Militärvereins Geißersdorf

**Nachruf!**

Am 10. d. Mts. verschied unerwartet Herr

Seilermeister

**Karl Flamm.**

Viele Jahre hindurch hat er als Mitglied des hiesigen Schulvorstandes zum Segen der Schule mitgearbeitet.

Wir werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

Herischdorf, den 11. November.

Innerling, Rektor,  
Schulverbandsvorsteher.

**Biehhutterdämpfer, Waschkessel**  
Ofenpfannen von Kupfer und Eisen.  
**Carl Haebig**, Richte Burgstraße 17.  
Fernsprecher Nr. 215.

**Möbel-Müller,**  
Markt 16.  
Preisw. Auswahl

**Volksbibliothek**

des Bürgervereins  
Herischdorf i. Rhod.  
Bücherausgabe  
an jedermann:  
Montags v. 17—19 U.,  
Schulhaus 2. Renner.

**Damen**

find. Neben. Aufn. zur  
Gebelmentb. Dehame  
Wiesner Breslau,  
Gerdalstr. 37. II.  
5 Min. v. Hauptbahnhof.  
Vertrauensv. Unterfuch.

**Damen**

laden Hebevoll. Aufn.  
z. Gebelmentb. Dehame  
Wiesner Breslau,  
Gerdalstr. 37. II.  
5 Min. v. Hauptbahnhof.  
Telephon 6810 852.

**Damen**

Junge Ehepaar nimmt  
kleines Mädchen  
in gute Pflege.  
Angeb. unt. M 434  
an den „Boten“ erb.

**Dame**

welche sich unt. D  
905 brieflich m. Bild  
postlag. Gunnersdorf,  
gemeldet hat, wird v.  
Herrn höfll. um aus-  
führl. Adresse gebet.  
B. Aug. u. P 393  
an den „Boten“ erb.

**Lastfabren**

ein. u. zweispännig,  
abernimmt  
Schiff, Bergstr. 13.

**Zur religiösen Erneuerung.**

Öffentlicher Vortrag

von Herrn Johannes Berthel, Breslau:

**Wo sind die Toten.**

Montag, d. 14. November 1927, abends  
pünktl. 8 Uhr, im städt. Gymn., Hirsch-  
berg, Ziegelstraße — (Pöhl-Saal).  
Zur Deckung der Unkosten: Eintritt 50 J.  
Derselbe Vortrag find. am Sonntag, 13. 11.,  
abends 8 Uhr, in Krummhübel, bei d. Aula  
der höher. Knaben- u. Mädchenschule statt.

**Volkschule.**

Montag, 14. 11., 20 Uhr, Aula des  
Gymnasiums, Vortrag des Musik-  
lehrers Hentschel:

**Mändels Messias.**

Eintritt 50 J., Schüler 25 J., am Eing.

**Warmbrunn!**

**Hausfrauen**  
und Töchter.

Auf allgemeinen Wunsch!

Montag, den 14. November 1927, und  
Dienstag, den 15. November 1927, vor-  
mittags 10 bis 12 Uhr, nachmittags  
2 bis 4 Uhr abends, Hotel Schneetappe  
Zimmer Nr. 2:

**Vorführung**

meines Nähmaschinen-Wunderfüßchens  
nebst Strumpfstopfer  
zu jeder Maschine passend.

**Töchterheim der ev. Brüdergemeine**  
im Schweisternhaus zu Gnadenberg,

Kreis Bunzlau.

Staatl. gen. gewerbl. Privatschule.

**Hauswirtschaftliche Ausbildung.**

Auf Wunsch: Musik u. Sprachen.

Prospekt durch die Leiterin

Frl. M. Schaefer.

**Grog-  
Rum**

feinste Qualität

empfehlen

lose vom Faß und  
in ganzen und  
halben Flaschen

**Gebrüder  
Cassel**

Aktion-Gesellschaft  
Markt 14  
und Greifendorfer  
Straße 26/22

Größte Auswahl Musikinstrumente  
zu herabgesetzten Preisen

**Welt & Comp., Klingenthal**  
Gr. Kataloge. Auftr. v. M. 10.— an  
persönl. Schallplatten M. 1.50 p. St.



**Das bedeutet Katarrh**

Wenn Sie sich vor Husten,  
Schneupfen, Heiserkeit, Ver-  
schleimung bewahren wollen,  
so kaufen Sie nicht irgend-  
welche beliebige Hustenbon-  
bons, die Ihnen vorgelegt  
werden, sondern verlangen Sie  
ausdrücklich und bestimmt

**Hustosil**

Katarrh-Bonbons  
Das sind die richtigen!  
Ein Probebeutel kostet 30 Pfg.  
ein Originalbeutel mit dop-  
peltem Inhalt nur 50 Pfg.  
in fast jeder Apotheke und  
Drogerie erhältlich.



# Schütze dich vor Kälte

WOLL-FRIES  
130 × 160 cm brt.  
REISEDECKEN  
SCHLAFDECKEN  
FELLE  
in grosser Auswahl

AUSSTATTUNGSHAUS

**August Degenhardt**

HIRSCHBERG I. R. TEL. 762

## Dammfäden

sehr billiges Angebot!

Filzhüte von 3, 4, 5, 6 M.  
Echt Velourhüte 10, 12 M.

**Wilhelm Hanke**

Lichte Burgstraße 23

Billige Bezugsquelle, große  
Verdienstmöglichkeiten!!!

Generalvertreter aller, sehr leistungsfäh.  
Fabriken gibt an Wiederverkäufer die  
Erzeugnisse — Schreibmaschinen und  
Strickwaren — bei hoher Provision zu  
Original-Fabrikpreisen ab. Platzvertret.  
an allen größeren Orten Schlesiens gef.  
Angebote unter P 437 an die Geschäfts-  
stelle des „Boten“ erbitten.

## Ein großer Vertrauens - Artikel!

### Bettfedern

Pa. abgelagerte, trockene  
Ware. Durch sehr günstigen  
Einkauf habe ich 1 Gelegen-  
heitsposten anzubieten

PREISLAGEN:

Pfund 6<sup>75</sup> 8<sup>25</sup> 10<sup>75</sup>

### Inletts

garantiert säureecht, feder-  
dicht

AUSSTATTUNGSHAUS

**August Degenhardt**

HIRSCHBERG I. R. TEL. 762

Verkaufe ca. 40 Str. Gut erhaltener  
pr. Wiesenheu. Geiler-Fügel  
Babnig, preiswert zu verkf.  
Jannowitz, Hsb., Angeb. unt. C 403  
Börsterei Münzthal. an den „Boten“ erb.

Wer braucht noch Zur bevorstehenden  
Kartoffeln Saison verkaufe ich  
frei Keller? 50 fast neue  
Angeb. unt. E 405 Maskenkostüme.  
an den „Boten“ erb. Promenade 7, 2. Etg

# Aufruf!

## Bezugs- und Absatz-Genossenschaft Landeshut

Am 17. November 1919 wurde die Bezugs- und Absatz-Genossenschaft Landeshut gegründet. Das Kreisbauernhaus wurde von Herrn Geheimrat Ninkel für 500 000 Mark gekauft und er als Präsident des Aufsichtsrats gewählt. Ich selbst war bei der Sitzung zugegen. Die Worte des Herrn Kommerzienrat waren folgende: Meine Herren! Solange ich an der Spitze der Genossenschaft stehe, können Sie versichert sein, daß nichts passiert. Groß war das Vertrauen, das dem angesehenen Mann im Kreise die Landbevölkerung entgegenbrachte.

Als Direktor der Genossenschaft wurde Kaufmann Otto Stief und als Vorsitzender des neugewählten Vorstandes der Stadtgutpächter Schreiber aus Landeshut gewählt.

Das Geschäft nahm einen kolossalen Aufschwung und wurde zuerst nur mit Getreide und Dingenmitteln gehandelt. Später erst trat das Viehgeschäft auf Wunsch des Herrn Schreiber dazu und nun kam das Glaslo! (Viehverlufte und Kartoffelgeschäft.)

Im Winter 1923 wurde die Genossenschaft angegangen, für die arme notleidende Fabrikbevölkerung Kartoffeln zu besorgen. Die hiesigen Gemüsehändler, sowie die Herren Fabrikbesitzer, deren Pflicht es gewesen wäre, für die Stadtbevölkerung zu sorgen, lehnten dies ab, weil es zu ein großes Risiko war. Die Genossenschaft (Herr Direktor Stief) wurde zu einer Sitzung auf dem Landratsamt eingeladen. Das Geschäft kam zustande und endete mit einem Defizit von circa 70 000 Mark. Nun kam der Zusammenbruch. Mit einer Schuldenlast von 5 × 100 000 Mark mußte das Geschäft im November 1924 geschlossen werden. Während im Kreise Waldenburg unter Führung tüchtiger gewissenhafter Männer die Landwirtschaftliche Bezugs- und Absatz-Genossenschaft blüht und gedeiht, haben wir es hier im Kreise Landeshut der Führung des Direktors Stief, des Stadtgutpächters Schreiber, sowie des Herrn Direktor Ninkel, als Vertreter des Geheimrats Ninkel in den Aufsichtsratsitzungen zu verdanken, daß die hiesige Landwirtschaft vor dem Ruin steht. Den Bauern wurden nun die Augen geöffnet. Man ernannte sofort eine Prüfungskommission unter dem Vorsitz des Herrn Vorwerksbesizers Arthur Buchholz aus Buchwald bei Liebau.

Nun begann der Kampf:

Der Vorstand weigerte sich, die Bücher zwecks Durchsicht herauszugeben. Darauf wurden, in einer neu anberaumten Generalversammlung der Vorstand abgesetzt, ein neuer gewählt, dessen Vorsitz der Herr Buchholz übernahm. Daraufhin legte nun auch der Aufsichtsrat sein Amt nieder. Ein neuer mußte gewählt werden.

Zwei Bücherrevisoren, Herr Prinz und Herr Witense aus Breslau, übernahmen die Revision. März 1927 eröffnete die Staatsanwaltschaft Hirschberg das Hauptverfahren, und obgleich der Staatsanwalt gegen Direktor Stief wegen ungefehliger Führung und Schädigung der Landwirtschaft drei Monate Gefängnis beantragt hatte, sprach das Gericht ihn frei.

Eigentümlich berührte es uns, daß der Staatsanwalt in der Anlage des Scholtzeibesizers Wiener, Voigtsdorf, gegen den Stadtgutpächter Schreiber, derselbe hätte 2 Klübe von sich gegen echte Ostfriesen in der Nacht umgetauscht, den Hauptbelastungszeugen, den Futtermann Wartsch aus Schreibendorf, nicht vorgeladen hat, und auch die Eingabe des Herrn Wiener in der Hauptverhandlung, den Mann noch telegraphisch vorzuladen, weil zu spät, ablehnte. Herr Bücherrevisor Prinz sagte bei seiner Vernehmung aus, daß ihm in seiner langjährigen Praxis als Revisor eine solche Unordnung und Nachlässigkeit in Büchern noch nie vorgekommen ist.

Zahrelang kämpft jetzt die Landwirtschaft des Kreises Landeshut um ihre Existenz. Die Preukentasse Berlin, die durch falsche Angaben des Herrn Direktors Stief und des Stadtgutpächters Schreiber 5 × 100 000 Mark nach Landeshut geborgt hat, ohne sich leider vorher näher zu erkundigen, kam dem armen Bauer entgegen.

Sie kann nichts verlieren, da der Bauer laut Genossenschaftsgesetz mit seinem Grund und Boden haftet. Bezahlen konnte er nicht. Man läßt ihm Zeit, und belastet seine Wirtschaft mit Wechseln.

Nun kämpft der Mann, wo der Mann tot ist die Frau, verzweifelt den Kampf um die Existenz. Der Einlösungstag der Wechsel kommt. Er kann nicht, sie kann nicht, die Wechsel werden prolongiert, immer neue Zinsen kommen dazu:

Die Preukentasse borgt, sie wartet!

Kommt dann noch Unglück in der Wirtschaft, Krankheit in der Familie, dann ist die Verzweiflung groß. Der Mann, die Frau sie kämpfen um die Erhaltung ihrer Scholle für ihre Kinder, und doch wird der Tag kommen, wo man müde und zerschlagen am Boden liegt, von der Scholle der Heimat herunter muß, die man so sehr liebt, an der man mit allen Fasern des Herzens hängt, den Rücken kehrt.

„Das ist das bitterste!“

## Bauer, wache auf!

Sonntag, den 13. November d. Js., ist eine Versammlung im Schützenhaus zu Landeshut, nachm. ½ 3 Uhr, einberufen worden.

Der Landrat des Kreises, der Kreisaußschuß, der Bürgermeister, die Stadträte, die Vertreter des Kreislandbundes, sie sind alle eingeladen worden. Sie müssen unsere Not kennen lernen. Wir haben Euch geholt, nun helft uns. Schulter an Schulter müssen wir stehen, einer für den anderen, alle für einen, kämpfen oder gemeinsam untergehen.

Else Buchholz, geb. Reiz.



# Schneeschuhe

Orig. Norweg. Skier  
Torleif-Hauk- und  
Schuster-Asmi-Bindung  
eingetroffen

A. Neumann, Warmbrunner Str. 4

Alle auf zur Wahl am  
Sonntag, 13. November

## Mitglieder der Ortskrankenkasse Hirschberg-Stadt

Nach der stattgefundenen Versammlung der roten  
Gewerkschaften über die Krankentassenwahlen kommt  
für alle Kassenmitglieder nur in Frage der

## Wahlvorschlag 2

des Kreisstellens der Christlichen Gewerkschaften  
Vorführer — Beier — Mintz

## Lebenskameradin.

Suche für m. Heim eine Charakter-  
volle, lebensfähige, Lebensgefährtin,  
bin Witwer, — eigene feine Maß-  
schneiderei — 53 Jahre, 1,75 groß,  
habe 2 Töchter, 18 und 10 Jahre, lebe  
in schön gelegener Mittelstadt Schles.,  
90 000 Einwohner, bin gesund, schaf-  
fensfreudig, von sehr harmonischem  
Charakter.

Damen mit mütterlich. Eigenschaft,  
naturliebend, mit etwas Vermögen,  
evtl. auch Einzelrat, werden gebeten,  
Angebote mit Bild zu senden unter  
R 416 an den „Boten a. d. Hgb.“  
Diskretion zugesichert.

## Heiratsgesuch!

Jügl. Landwirtsch.,  
20 Jhr., ev., Katol.,  
Ersch., f. Damen-Ber-  
kaufswelt zwecks

## Heirat

Einzelrat, f. Land-  
wirtsch. bevorzugt.  
Angeb. unt. N 412  
an den „Boten“ erb.

Am., Mitte 30, Christl.,  
Rel., sol., strebs., ver-  
trigl., m. etw. Verm.,  
w. Damen-Berkaufswelt  
zwecks späterer  
Heirat.

(Einzelrat, gleichw. w.  
Dr. erw.) Verschw.  
zugel. Nur ernst-  
gem. Ang. m. Bild  
unt. N 413 an den  
„Boten“ erbeten.

Symp. Jrl., m. an-  
gen. Ausg., eig. Bog-  
nung, selbst. Beruf,  
gr. Herzgebild., vor-  
nehm. Charakter, w.

## Heirat

mit nur best. Herrn  
im Alt. v. 50-55 J.  
Angeb. unt. D. S. 12  
postl. Hirschberg bis  
20. November.

## Ehrensache!

Jung. Mann, 25 Jhr.,  
Landwirtsch., sucht  
Bekanntschaft m. an-  
ständ. Fräulein, w.  
etw. Vermögen, bestgt.,  
oder wo

## Einheirat

möglich ist.  
Ang., mögl. m. Bild,  
welch. auf Wunsch  
zurückges. wird, unter  
N 404 a. d. Boten  
erbeten.

Heiraten  
u. Einheiraten für alle  
Stände, gleich welch.  
Gegend (m. u. oh. Ver-  
mögen) vermittelt streng  
reell u. diskret

Gustav Funke,  
Dresden A 1,  
Albrechtstraße 18.  
Auskunft sof. kostenlos.

Heirat wünsch. viele verm.  
Dam., reich. Auslän-  
derinn., Realitäten, Ein-  
heirat. Herr a. ohne Vermögen.  
Ausst. sof. 1000 Dankschreib.  
Stabrey, Berlin 113  
Stolpischestraße 48

Billiger Vorkauf in  
Mänteln  
bei  
Rahmer

Zolderhaus, 2 Tr.

Freitag, d. 18. Nov. 27,  
nachmittags 4 Uhr:

## Stadtvorordneten- Sitzung.

Dr. Abt, Abt,  
Stadtvorordn.-Vorsteher.

Geöffnet sind heut  
die

## Elisabeth-Apothek

Schmiedeberger Str. 3  
und die

## Greif-Apothek

Neuere Burgstr. 18.  
Diese versehen bis  
Dienstag, d. 15. Nov.  
früh, d. Nachtdienst.

## Zwangsversteigerung

Montag, den 14. 11.  
1927, versteigere ich  
öffentlich meistbietend gegen sof-  
ortige Zahlung in Peters-  
dorf i. Hgb.:

1 Post. Möbel, zwei  
Fahrräder, 1 Näh-  
maschine, 85 Büchsen  
Schuherme, 27 Paar  
Holzpanzertisch, elf  
Flaschen Weine und  
a. m.

Treffpunkt der Bieter:  
Gasthaus zur Sonne,  
nachm. 2 Uhr.

Rept,  
Gerichtsvollzieh. fr. H.  
Hermendorf u. R.

## Zwangsversteigerung

Dienstag, d. 15. No-  
vember 1927, werde ich  
in Hirschdorf, Gasth.  
„Zu den Hartsteinen“,  
anderorts gepfändet:

1 Büfett, 1 Sofa mit  
Umbau, 1 Bücher-  
schrank, 1 Schreib-  
tisch öffentlich meistbietend  
gegen Barzahlung ver-  
steigern.

Spiller, Ob.-Ger.-B.  
in Hirschberg i. Hgb.

## 1 eiserner Cham.-Ofen

m. Röhren, 2 Gas-  
lampen, 1 Wager-  
stande u. 1 deutscher  
Schäferhund zu verk.  
E. Stampf,  
Hermendorf u. R.,  
Gerichtsweg 17.

## Zwangsversteigerung.

Montag, den 14. November 1927,  
vorm. 11 Uhr, versteigere ich in Herm-  
dorf u. Ryn., im Gasthof „zum Rynast“:

1 Warenaufwand, 1 Sofa,  
daran anschließend um 1 Uhr, im Hotel  
„Deutscher Kaiser“, in Agnetendorf:

1 Schreibmaschine (Mercedes), 1 Gelb-  
schrank, ca. 16 Raummeter Hartholz  
(zu Bohlen geschnitten),

daran anschließend in Kieselwald, um 4 Uhr  
nachm., im Gasthof des Herrn Fels:

1 Zentrifuge u. 1 stark. Wirtschafts-  
wagen.

Die Pfändungen sind anderorts erfolgt.  
Thamm, Ober-Gerichtsvollzieh.,  
Hermendorf u. R. Tel. 151.

## Zwangsversteigerung.

Montag, den 14. November 1927,  
versteigere ich öffentlich meistbietend gegen  
Barzahlung — anderorts gepfändet — in  
Brüdenberg, vorm. 11 Uhr, im Hotel  
Waldbaus Weimar:

Verchiedene Schlafzimmersmöbel,  
um 12½ Uhr, im Hotel Germania:

1 Zentrifuge,  
in Krummhübel, nachm. 2½ Uhr, im  
Deutschen Haus:

1 Geschäftswagen, 1 Spazierschlitten,  
1 Geschäftswagen, 1 Motor 3 PS.,  
in Quersieffen, Gerichtsvollzieh., nach-  
mittags 3½ Uhr:

1 Büfett.  
Kriegel, Obergerichtsvollzieh.,  
Schmiedeberg i. Hgb.

Das zur Konkursmasse Paul Kruber &  
Sohn in Oberschreiberhan gehörige

## Reitwarenlager in Schuhwaren

soll im Ganzen gegen sofortige Barzahlung  
an den Meistbietenden verkauft werden.

Nach dem im Bureau des Konkursver-  
walters ausliegenden Verzeichnis haben die  
zum Verkauf gestell. Waren einen Fakturen-  
wert von 8231 RM.

Schriftliche Angebote sind an den unter-  
zeichneten Konkursverwalter spätestens bis  
zum 25. November 1927 einzureichen. Die  
Entscheidung über den Zuschlag ist dem  
Gläubigerausschuß vorbehalten.

Der Konkursverwalter,  
Dr. Pachmann, Rechtsanwalt.

Die zur Konkursmasse Paul Kruber &  
Sohn in Ober-Schreiberhan gehörige

## Laden-Einrichtung

bestehend aus Wandregalen, Ladentischen,  
Stühlen, Anprobierbänken usw. soll im  
Ganzen gegen sofortige Barzahlung an den  
Meistbietenden verkauft werden. Ferner  
sollen aus derselben Konkursmasse einzeln  
ebenfalls gegen sofortige Barzahlung an den  
Meistbietenden verkauft werb.: 1 Registrier-  
kasse (National), 1 Schreibmaschine, eine  
Telephonzelle und 1 Geldschrank, sowie die  
Maschinen der Werkstatt im Gesamtwerk  
von etwa 900 RM. Befichtigung der Gegen-  
stände ist während der Geschäftszeit nach  
vorheriger Anmeldung bei dem unterzeich-  
neten Konkursverwalter gestattet.

Gebote sind schriftlich bis zum 25. Novbr.  
einzureichen. Ueber den Zuschlag entscheidet  
der Gläubigerausschuß.

Der Konkursverwalter,  
Dr. Pachmann, Rechtsanwalt.

## Zwangsversteigerung.

Dienstag, d. 15. No-  
vember, werde ich öf-  
fentlich meistbietend g.  
Barzahlung versteigern  
— anderorts gepfänd.:  
In Berthelsdorf, vorm.  
10 Uhr:

1 Kleiderschrank.  
Bieterversammlung:  
„Deutscher Hof“.

In Böhrensdorf,  
mittags 12 Uhr:

1 Fahrrad.  
Bieterversammlung:  
„Gerichtsvollzieh.“.

In Gernau, nachmitt.  
3 Uhr:

1 Flügel.  
Bieterversammlung:  
„Gerichtsvollzieh.“.

Krause,  
Gerichtsvollzieher.

Ueber das Vermögen  
der Frau Architekt  
Else Schmidt geb.  
Meier in Hirsch-  
berg i. R., Promenade  
28a, wird heute am  
10. November 1927 —  
nachmittags 4½ Uhr —  
das Konkursverfahren  
eröffnet.

Der Fabrikdirektor  
a. D. Moses in Hirsch-  
berg i. R. wird zum  
Konkursverwalter er-  
nannt.

Anmeldefrist f. Kon-  
kursforderungen b. a.  
16. Dezember 27,  
Offener Arrest mit  
Anzeigefrist bis zum  
16. Dezember 1927.

Erste Gläubigerver-  
sammlung am 10. De-  
zember 1927, vorm.  
9 Uhr.

Allgem. Prüfungs-  
termin am 23. Dezem-  
ber 1927, vorm. 9 Uhr,  
im Zimm. 10, parterre.  
(2 N 22a/27)

Amtsgericht  
in Hirschberg i. Hgb.

90 Raummeter

## Buchenrundholz

1 Mr. lang, von 10  
Zentimeter aufwärts,  
und 180 Raummit.  
Häres und welches

## Brennholz und Fichtenstreichholz

hat noch preiswert  
abzugeben.  
Osar Schmitt,  
Hieb.-Schreiberhan,  
Telephon 207.

## Kaufe jeden Posten Linden-Erlen- u. Pappelholz

verlaufe gebrauchte  
Bandsäge.

H. A. H.,  
Bachschneidfabrik,  
Hermendorf (Rynast).

## 2 Gaskronen,

ein- und vierflam.

## 1 Ankersteinbank.

billig zu verkaufen.

Warmbr. Str. 49, st



# Jazz-Band-Piano

**selbstspielend**, vergrößert den Umsatz um das Vielfache. Jederzeit erstklassige Musik. Macht sich sehr schnell von selbst bezahlt. Bequeme Zahlungsweise. Angebote bereitwilligst.

**Olbrich, Pianofabrik, Glatz**

## Direkter Bezug ab Fabrik

**BEZ. SPEZIALVERHANDGESCH. & BRANCH**

**verbilligt!**

**VERSAND NUR DIREKT AN PRIVATE**

GROSSER HAUPTKATALOG WIRD AN JEDERMANN KOSTENFREI VERSANDT

AUFTRÄGE ÜBER M. 10.- INNERHALB DEUTSCHLANDS PORTOFREI

JEDES INSTRUMENT 8 TAGE ZUR PROBE

CA. 100.000 IM VERGANGENEN JAHRE VERKAUFTE INSTRUMENTE SOWIE ÜBER 140.000 AMTL. BEGL. DANKSCHREIBEN AUS MUSIKERKREISEN BEWEISEN SCHLAGEND UNSERE LEISTUNGSFÄHIGKEIT

RATENZAHLUNGEN ZU GÜNSTIGEN BEDINGUNGEN

GROSSTES MUSIKINSTRUMENTEN-VERSANDGESCH. DEUTSCHLANDS

**MEINEL & HEROLD-KLINGENTHAL** 1376

MUSIKINSTRUMENTE - Sprechapparate - u. HARMONIKAFABRIK

## Zwangsversteigerung.

Am 17. November 1927, vormittags 10 Uhr, b. Amtsgericht in Herrnödorf u. R.: Großes Wohnhaus in Seibdorf 128, in bester Lage, als Geschäftshaus sehr geeignet.

Ich bin zum  
**Notar**  
ernannt

**Dr. Albert Rusche**  
Rechtsanwalt und Notar  
Hirschberg im Riesengeb.  
Warmbrunner Platz 6

## Entlaufen!

Kleine rote rauhh. Ferkelhündin, hört auf den Namen „Putty“. Gegen hohe Belohnung abzugeben  
Schloß Stönsdorf.

## Jagdhund

dunkelbrauner Tiger, entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei  
Direktor Stiebler,  
Landeshut in Schlesien.

Kaufe H. Möbelbank  
gebr. Ana. m. Preis-  
ang. E. G. 30. Vert.  
1 gold. Herrenuhr, 1 Kl.  
berne, 1 gold. Uhrkette.

## Gemml. Moh-Felle

kaufen höchstehend  
Caspar Hirse stein Sonne  
an Hl. Burafr. 16.

Ich kaufe  
Num und Arac  
nur bei G r i e s,  
Kaiser-Friedr.-Str. 16

## Nationalitäten

kaufte  
G. Mittwoch,  
Berlin NW. 40,  
Belgischer Ufer 5.  
Gest. Angebote mit be-  
den Nummern u. Pr.  
erhalten.

Gut erhaltenen  
Gerren-Anzug  
mittl. Fig. f. wie f.  
17 Jahr alt. Bursch.  
a. kauf. gel. Ana. u.  
V 398 a. d. „Boten“

## Rundholz

Nadel- und Laubholz  
in großen u. kleinen  
Lößen laufen laufd.  
Kändler & Co.,  
Hirschberg,  
Sechshütte.

Eine zweiflügelige  
Glastür,  
1,70x2,20, billig ab-  
zugeben  
Schmiedeberg. Str. 8c

Einen Posten  
Kisten  
billig abzugeben.  
Schmiedeberg. Str. 8c.

Ein gebr. Flügel  
sofort zu verkaufen.  
Angeb. unt. R 394  
an den „Boten“ erb.

Zu verkaufen:  
**1 Biedermeierloja**

Mahagoni, gut bezog.  
Stönsdorfer Str. 29,  
partierre, links.

Achtung!  
Fast neue  
**Säcke**

sowie e. wenig gebr.  
Ranici, Alfenhaut,  
zu verkaufen  
Wth. Scholz,  
W a r m b r u n n,  
Schwefelstraße 9.

Galvanischer  
**Heilapparat**

Marke Wohlmüt,  
sehr gut erhalten.  
billig zu verkaufen.  
Zu errufen  
Brauerer Al-Schneidm.  
an der Kappach.

Gut erhaltenes  
**Piano**

freigekauft, umhän-  
delbar zu verkaufen.  
Gf. Ang. u. D 316  
an den „Boten“ erb.

**Werbewoche** ab Montag, den 14. Nov.  
auf alle Lagerwaren, besonders:

**Inlett 10% Wäsche**  
**Linon 10% Stickereien**  
**Hamdentuch 10% Schürzen**  
**Flanelle 10% Handtücher**  
Webwaren u. Wäsche erster Fabrikation  
**K. Dinglinger**  
Alte Herrenstraße 23 — 1 Minute v. Markt

## Monatlichen Damenschneider-Kursus

für Hausbedarf erteilt an eigener  
Garberobe, Antritt täglich.  
Urban, Hirschbg.-Eunersdorf,  
Gartenstraße 11. — Telefon 696.

# Formulare! Plakate!

Adressen (weiß und gelb)  
Arbeitsblätter f. männl. u. weibl. Pers.  
Ausweis für Stellenvermittler  
Erdbeer-Bohle  
Expresstafeln  
Fieberkurven  
Fremdenzettel für die Stadt  
Fremdenmeldezettel (Steilg)  
Gelbhinterlegungsscheine b. Amtsgew.  
Glücksspiele nicht gestattet  
Guter Mittagstisch  
Herzlich willkommen  
Impfischeine  
Jede Arbeit an beweglich. Spielwerken  
Kostenanschläge  
Kontobücher  
Kubiktabellen  
Läden zu vermieten  
Lehr- und Prüfungs-Zeugnisse  
Lehrverträge  
Lehrbriefe  
Lieferscheine  
Logis zu vergeben  
Man bitte nach Gebrauch  
Maul- und Klauenfeuche  
Männliche Personen unter 17 Jahren  
Mietverträge  
Mietquittungs-Bücher  
Mitteilungsblätter  
Möbliertes Zimmer zu vermieten  
Nachl.-Inventar  
Nachverträge  
Preisstafel für Lebensmittel  
Preisstafel für Milchprodukte  
Preisstafel für Pferdebestände  
Preisstafel für Gemüsehändler  
Prozessvollmachten  
Quittungsblätter  
Revisionsbücher für Bierdruckapparate  
Rechnungen  
Rentenquittungen  
Ruhezeit im Gastwirtschaftsberbe  
Schüler-Heberweisensarten  
Schulabgangs-Zeugnisse  
Schweinschlachten

Alle obigen angeführten Druckachen  
sind in unserer Geschäftsstelle erhältlich.

## Der Bote aus dem Riesengebirge







# Wähler und Wählerinnen der Allgem. Ortskrankenkasse

Hirschberg-Stadt

Am Sonntag, den 13. Nov. 1927, von 9—18 Uhr ist Wahl zum Ausschuss der A. O. K. K.

## Wahltag ist Zahltag!

Zwei Jahre haben es die Arbeitgeber durch die Unterstützung der sogenannten „Christlichen Arbeitnehmervertreter“ zuwege gebracht, Euch Euer Wahlrecht vorzuenthalten. Ginge es nach ihnen, so würden sie ihre Herrschaft bis in alle Ewigkeit aufrecht erhalten wollen.

Wähler und Wählerinnen! Die Krankenkasse ist Euretwillen da! Sie ist die Grundlage aller sozialen Einrichtungen! Sie ist es in der Praxis aber nur dann,

**wenn Euer Einfluß ausschlaggebend ist.**

Ihr tragt den erheblich größeren Teil der Beitragslast und doch befindet sich die Kassenverwaltung in Händen der Arbeitgeber.

**Das ist das Schuldkonto der christlichen Arbeitnehmervertreter der jetzigen Liste 2.**

An Euch liegt es, der Beitragsleistung gemäß, die Verwaltung der Kasse zu gestalten. Alle, die Interesse an den sozialen Aufgaben der Kasse haben, wählen daher am Sonntag die

**Vereinigte Liste des Ortsausschusses des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, des Afa-Kartells u. des Ortsverbandes d. Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften**

## == Liste 1 ==

**Wahllokale:** Männliche Versicherte, deren Zuname mit A bis L beginnt, in der Turnhalle des Männer-Turnvereins, Bergstraße; M bis Z in der Turnhalle des Gymnasiums, Bahnhofstraße.  
Weibliche Versicherte im „Hotel zum langen Hause“ an der Hirschgraben-Promenade.

**Nähmaschinen**  
nen,  
1 Herren- und  
Damenrad,  
Knaben- und  
Mädchenrad,  
g. wenig gebraucht,  
Sportbikis zu verkf.  
Bad Warmbrunn,  
Boigtborfer Str. 26.

Verkaufe mein schön.  
**Helmfino**  
in zerlegbarer Wein-  
wand.  
Rabl, Vorführer,  
Rühlgadenstr. 19.

Verkaufe 42 P. S.

### Bussard- Tragflug

erbaut 1920 v. Starke  
& Hoffmann, Girsch-  
berg, zu jedem an-  
nehm. Preise.  
Angeb. unt. S 417  
an den „Boten“ erb.

### Futterrüben

beste gesunde Ware,  
hat bill. abzugeben.  
Georg Jensch,  
Landesprodukte,  
Obg.-Günnersdorf,  
Rosenauer Str. 3.  
Fernsprecher 1076.

### Musik auf Kredit



Hervorragende  
Sprechapparate

VON 1.-Mrk.  
wöchtl.  
an

Verlangen Sie noch heute  
meinen kostenlosen Prospekt

**Pianohaus Gross**

BERLIN W. 15.  
Kaiserallee 209.

Besichtigen Sie mein Musterlager  
bei

**Vertr. R. Stief**  
Hirschberg, Lichte Burgstr. 6

### Musikalien

klassische sowie moderne Musik,  
Humoristika :: Schlager.

**Hugo Schennen,**

Musikalien-Spezialgeschäft,  
Warmbrunn. Str., Ecke Bergstr.



## Wiederverkäufer empfehle Zigaretten

bekannte Marken,  
in großer Auswahl  
an billig. Großhandels-  
Preisen.

**Zigaretten u. Tabake**  
erklaffende Fabrikate  
sehr preiswert.

**Julius Ronge,**  
Hirschberg i. Schl.,  
Schildauer Straße 6,  
Ecke Salzgasse.

## Stillethe

## Vereins-

## Drucksachen

**Programme  
Mitgliedskarten  
Einladungs-  
karten etc.**  
fertigt schnellstens

**Bote a. d. R.**

## Geldverkehr

## Geld

erhält jeder geg. Ei-  
scheint u. Monats-  
abs. durch  
Willy Bernde,  
Blumenhof, Hlab.,  
Hlabporto.

**Ich verkaufe billig  
meine auf ca. 2500  
Mark aufgewertete  
Heskaung-Hypoth.**

Das Gebäude ist  
ein Geschäftsgrund-  
stück. Dasselbe ist  
äußerst wenig be-  
lastet und liegt in  
guter Geschäftslage  
in Hirschberg.  
Ang. unt. M 390  
a. d. „Boten“ erb.

## 200 Mark

auf Grundgrundstück,  
5 Morgen, u. reich-  
liche Sicherh., bald o.  
1. 12. 1927 gesucht.  
Ang. unt. U 397  
an den „Boten“ erb.

## 5000 M.

als 1. Hypothek von  
pänktl. Zinszahler  
per bald od. spät. ge-  
sucht. Ang. unt. H 407  
an den „Boten“ erb.

# 11 2 0 0

## Winterport.

Gebild. Kaufmann. i.  
Beteiligung  
an sich. Unternehmen,  
gleich weid. Art., im  
Gebirge, wo Winter-  
sport betrieb. u. wird.  
Kapit. m. h. überge-  
geben. Ang. unt. F 334 an den  
„Boten“ erb.

**Aufwertungs-Hypothek**  
1. Stelle, Goldmark  
980, bei entspr. Nach-  
satz zu verkaufen.  
Ang. unt. H 408  
an den „Boten“ erb.  
Suche durch Abstg.  
von Aufwertungen

## 2000 M.

zur ersten Stelle auf  
gr. Geschäftsunter-  
nehm. nur vom Selbst-  
geber. Ang. unt. E 427  
an den „Boten“ erb.

## 3-4000 Mark

im Sonntagshof, u.  
L 235 unt., vergr.  
Bewerb. best. Dank.

## 150 Mk.

geg. erstf. Sicherheit  
auf kurze Zeit zu gr.  
Zinsen bald gesucht.  
Ang. unt. Z 422  
an den „Boten“ erb.

## 2000 Mark

1. Haus u. Landwirt-  
schaft z. 1. Hypothek  
Kauzertaxe 20 000 M.,  
bis 1. 12. 27 a. leib.  
geh. Ang. u. D 426  
an den „Boten“ erb.

Suche per bald

## 2-3000 Mark

auf 88 Morg. große  
Landwirtschaft zur 1.  
Stelle. Goldhücker.  
Ang. unt. G 436  
an den „Boten“ erb.

## 2000 Mark

als erste Hypothek a.  
eine 82 Morg. große  
Landwirtschaft zwecks  
Anauf. ein. Grund-  
stücks von Selbstgeb.  
sofort gesucht.  
Ang. unt. U 441  
an den „Boten“ erb.

## Grundstücke Angebote

## Landbäckerei

mit guter Bagerfr.,  
flottgeh. Futtermitt-  
Geschäft, und etwas  
Landwirtschaft i. R.  
geleg. zu verkaufen.  
Ang. unt. H 423  
an den „Boten“ erb.

**monatliche volle Gewinnauszahlung**  
bei stiller Beteiligung mit 10 — 30 000 Mark an  
kurzfristigen Geschäften eines erstklassigen Unter-  
nehmens gegen **vielfache Sicherheit**  
geboten. Erstklassige Referenzen. Zuschr. unter  
Ta. P. 5246 bef.

Rudolf Mosse, Berlin W. 50, Tauentzienstr. 2

## Kaufe Landhaus m. 8-10 Zimmern

Gärtnerwohnung, Stall, 10 Morg. Acker u. Wiese,  
nahe Bahn, zur Gellügelarm, durch  
**M. Conrad, Hirschberg im R.**  
Kaiser-Friedrich-Str. 15a

## Suche modern. Einfamilienhaus

mit 6-8 beziehbar. Zimmern, schön. Gart., nahe  
oder in Hirschberg. **Eventl. Auszahlung?**  
**M. Conrad, Hirschberg im R.**  
Kaiser-Friedrich-Str. 15a

## Villa m. ca. 10 geräumlg., freiw. Zim.

modernem Komfort, groß. Gart., weg. Schule  
nahe Talbahn, bald zu kaufen gesucht.  
**M. Conrad, Hirschberg im R.**  
Kaiser-Friedrich-Str. 15a

## Mietshaus

in Hirschberg, mit freiverdender Wohn-  
und großem Garten, sofort zu verkaufen.  
Preis und Anzahlung nach Vereinbarung.  
**Gust. Braun, Hirschberg i. R.,**  
Bahnhofstraße 15.

Besonders günstige Angebote  
**Ed. Villa**, in Bad Warmbrunn, mit groß.  
schönem Garten, 11 gr. Zimmer,  
2 Küchen, Mädchenzimmer, Bad, Zentral-  
heizung, gr. 5-Zimmerwohnung sof. frei.  
Anzahlung 12 000 Mark.

**Gr. Villa**, in Hirschberg, schöne Lage m. gr.  
Gart., 14 Zimm., 2 Küchen, Bad  
usw., besserer Bauzustand, 7-Zimmerwohn-  
ung sof. frei. Ang. 15 000 Mark.

**Landwirtschaftl.**, 43 Morg. eigen, 2 Morg.  
Pacht, alles beim Geschäft,  
reicht. leb. u. tot. Inv., a. Geb. u. volle,  
gesunde Ernte, Ang. 12 000 Mark.

**Ferner: Logierh.** — **Landh.** — **Villen** — **Wohn-**  
**und Geschäftsh.** — **Gastwirtsch.** — **Hotels**  
**Güter** — **Landwirtsch.** — **Fabriken** usw.  
sehr preiswert.

**Hbg. Hypotheken-Zentrale, Hellerstr. 2.**  
— Käufer zahlen keine Provision. —

## In Zillertal-Erdmannsdorf gut gebautes Landhaus

mit größerem Garten zu kaufen  
gesucht.  
Angebote unter K 322 an die Ge-  
schäftsstelle des „Boten“ erb.

## Suche

## Sanatorium

zu kaufen oder zu pachten.  
Gefl. Angebote erbeten unter 14 143  
an Ala. Berlin W. 35.

## Eingerichtete Holzpanzoffelfabrik

zu verpachten oder die maschinelle Ein-  
richtung zu verkaufen.  
**A. Wagner, Greiffenberg, „Zum Ritter“.**

## Kleines Haus

zum Alleinbewohnen m. Gart. in Klein-  
stadt oder schön. Dorf mit kath. Kirche  
kauft Personar bald od. später, tausche  
oder verkaufe auch meine schön gelegene  
Siedlung. Ang. m. Prs. K 67 postg.  
Biegau.

## Verkaufe

## Sandwirtschaft

12 Morg., elektr. Licht  
u. Kraft,  
Haus mit Warenbldg.  
und gr. Garten, ge-  
eignet f. jed. Hand-  
ler u. Ruhefl., 10  
Minuten v. Bahnhof.  
Ausf. unt.  
Max Willig,  
Hirschberg,  
Kreis Löwenberg.

## Landhaus

in gut. Bauzustand,  
mit Stallung und  
Scheune, Garten u.  
6 Morg. Acker, ev. o.  
Acker, sof. zu verkf.  
Wohnung wird frei.  
Ausf. erteilt  
**Bruno Lorenz,**  
Ober-Greifseifen 107  
Krs. Löwenberg.

In gr. Dorf, Nähe  
einer gr. Fabrik,  
durchf. Stadt ist einz.

## Textilgeschäft

bald zu verkaufen.  
Gr. und 4-5000 M.  
Ang. unt. J 431  
an den „Boten“ erb.

Verkaufe sof. mein

**haus**  
m. ca. 1 Morg. Obst-  
gart., elektr. Licht,  
Wohnung, Stallung,  
Scheune, Nebengelass  
**Hoffmann,**  
Hbr. Langenau 59.

## Grundstücke Gesuche

## Baufstelle

geg. bar zu kaufen  
gef. in Hirschberg.  
Stadtgeb.  
Ang. unt. J 400  
an den „Boten“ erb.

## Landhaus

auch kl. Landwirtschaft  
Grundstück m. Geschäft  
sof. gesucht. Genaue  
Angebote unt. J 337  
an den „Boten“ erb.

Suche per bald gut-  
gebendes

## Gasthaus

oder Logierh.  
zu kaufen od. pachten  
Ang. unt. G 333  
an den „Boten“ erb.

Selbstkäufer sucht

## Ladengeschäft

m. saugender Wohn-  
mögl. Zigaretten, Kon-  
fitüren, Andenk. etc.  
im Riesengeb. per  
bald zu kaufen. Bis  
4000 M. Genaue An-  
gebote unt. H 336  
an den „Boten“ erb.

## Kleines Haus

mit Garten, z. kauf.  
gesucht. Näheres  
Ang. Heinze,  
Gunnerdors,  
Baderel.

## Villa

m. mind. 8-10 frei-  
verw. Zimm., Hirsch-  
berg, ev. o. An-  
kaufen gesucht. 423  
an den „Boten“ erb.

## Logierhaus

wird v. zahlungsf.  
Käufer sofort ge-  
sucht. Ang. unt. H 430  
an den „Boten“ erb.

## Kaufe Landhaus

Hirschberg, Warmbr.,  
Hirschdorf, bis 20 000  
Gr. Ang. 6 Zimmer  
freiwerd.  
Ang. unt. V 442  
an den „Boten“ erb.

## Kl. Haus

wo 5000 M. Ang.  
genü., zu kaufen  
gesucht. Ang. unt. K 410  
an den „Boten“ erb.

## Tiermarkt

Schwarzb. Sprungl.

## Bullen

ca. 8 Jtr. schwer,  
verkauft.  
Gade,  
Hirschdorf i. R. 175.

Ein Transport erstklassiger, junger

## Nutz- und Zugtühe

— frischmelkend und mit Rälbern —  
stehen Sonntag zum Verkauf in  
Hermesdorf unterm Rhauff, im  
Gasthof „Goldner Stern“,  
Telephon 112.



**Starke Zugkuh**

mit Kalb, verkauft  
oder tauscht.  
Klemm, Fleischerm.,  
Langenau,  
Kr. Löwenberg, Schl.

Verkaufe ell. junge

**Nutz- und Zugkuh**

hochtrag., u. m. Kälb.  
Max Gerlach,  
Germersdorf (Ag. n.),  
Warmbr. Str. 66.

Zu verkaufen  
hochtrag., Schwarzsch.

**Ostfriesenkuh**

(Herdbuch).  
Wilm'sche Geflügel-  
farm, Sealsberg i. N.

Einen rot-schneigen

**Bullen**

7-8 Jhr., zurucht,  
taucht.  
G. Scholz,  
Petersdorf i. N. 254.

Verkaufe

**3 Nutzkühe**

davon eine frischm.,  
mit Kalb, 1 fast neue

**Buttermaschine**

1 Posten Heu.  
Groschmann,  
Hotel Hainbergshöh,  
Seibsdorf i. N. ab.

Zwei junge

**Zugochsen**

neben 2. Verkauf b.  
Rehner,  
Germersdorf u. Agnath.

**Gute Nutz- u. Zugkuh**

nahe zum Kalben,  
verkauft.  
Ober-Grunau 115.

Eine schwarzbunte

**Kalbe-Kalbe**

18 Mon. alt, 2. verk.  
Domagk Nr. 120.

Verkäuflich froh-  
wählig

**Ferkel**

verschiedener Größe.  
Altersgut Reis dorf  
an der Rappach.

**Säuerlschweine**

ca. 50 Pfd. schwer,  
verkauft.  
Pro. opp. Grunau.

**Starke Ferkel**

hat abzugeben  
Bodenrüllersdorf 2.

**Starke Ferkel**

verkauft  
Dominium Gindorf.

**Ferkel**

hat laufend abzugeb.  
R. 111, Seibsdorf.

**1 gekörten Eber**

Landtschwein, stellt 2.  
Deden zur Verfüg.  
Müller, Seibsdorf.

**Starke Absatzerkel und Speisekartoffeln**

hat abzugeben.  
Gerlindorf,  
Postweg 14,  
Gut Charlottenhof.

**Starke Ferkel**

hat abzugeben  
Paul Genzel,  
Seifershan i. N. 68.

**Starke, älteres Arbeitspferd**

verkauft.  
Germann Ditz,  
Spiller Nr. 4.

**Verkauf, älteres****Arbeitspferd**

sehrer Bleher.  
Schmiedeberg i. N.,  
Gartenstraße Nr. 15.

**2 junge, starke Arbeitspferde**

hat abzugeben, weil  
überflüssig.  
Nichter, Seibsdorf  
bei Warmbrunn.

**Fettes Pferd**

im Schlacht, verk.  
Otto Pfannschmidt,  
Hannowig, N. ab.

**Ein Pferd**

fünfsährig,  
braun, weg. Nachb. 2.  
verkauft.  
Fritz Seibsdorf,  
Weiblich Nr. 2.

**Schwarzer****Dax-Dackel**

m. Stammbaum, 10.  
zu verkaufen.  
Stonsdorf. N. ab.,  
Haus im Haag.

**Wire-Border Terrier**

Alte u. Günd., 2 M.  
alt, 12 Tiere, f. wach-  
sam, gesund, f. freie-  
en aufzucht, mit ein-  
ger. pr. Stammb.,  
Elternreihe höchstpr.  
Abst., f. 25 M. ver-  
kauft, evtl. auch d.  
Ruchhänd., garant.  
ohne Untugd.  
Fritz Zimmermann,  
Dittersdorf b. Walden-  
burg, Schl.  
Wire-Border-Terrier  
v. d. Schieferalipierre

12 Gummi-Abfälle, -Sohlen usw. — Gann.  
Gummwaren, f. Konkurrenz, Fabrikate, gold.  
Medaille 1927, sucht sofort branchef., fleißig.

**Vertreter**

bei Schuhm. usw. bestens eingeführt. Bewerber  
mit Motorrad oder Auto bevorzugt. Hohe Pro-  
visionen. Angeb. m. Referenz. u. N 435 „Bote“.

**Inkasso-Vertreter**

für gut eingeführte Anzeigen- und Sterbekasse  
gesucht. Redegewandte Herren mit besten Be-  
ziehungen wollen Angebote mit Lebenslauf ein-  
reichen unter D N 161 an den „Boten“ a. d. N.

**Echte, schwarze****Pudel**

13 Wochen alt, selten  
schöne Tiere, verfst.  
preiswert.  
Stöber,  
Schulhaus Wingen-  
dorf b. Rauban.

**Stellenangebote männliche****500.-**

Markt monatlich ver-  
dienen nachweislich  
unserer Beret. Wir  
suchen noch tüchtige  
Herren zum Besuch  
landwirtschaftl. Kreise  
Dthoff, Berlin W 57  
Hilfenstraße 6.

**Suche tüchtige Händler und Hausierer**

1. meinen erstklassigen  
Edel-Terp.-Schuh-  
creme, Lederfett,  
konkurrenzlos billig  
C.A. Grüttnert  
Chem. Fabrik,  
Hobersdorferd. N. ab.

**Intellig. Leute**

auch ältere, f. leichte  
Tätigkeit gesucht. 40  
Mark wöchentl., spät.  
mehr. Anfragen an  
L. Pauser,  
Pulsnitz i. Sa.

**Tüchtigen****Stichlergehilfen**

für sofort gesucht.  
Georg Lorenz,  
Stichlermeister,  
Rahn am Biber.

**Polierer**

stellt ein  
Aktiengesellschaft für  
Kunststoffe, Kunststoffe,  
Bois d'Inde.

Tüchtiger, jüngerer  
Friseur-Gehilfe  
in angenehme Stell.  
gesucht.  
H. Ulrich,  
Friseur,  
Lichte Burgstraße 22.

**Holzhauser**

1. dauernde Beschäfti-  
gung im Landrevier,  
für sofort stellt ein  
Josef Erdmer,  
Holzhandlung,  
Krummhübel i. N.

**Winterthur**

Schweizerische  
Unfallversicherungs-  
Gesellschaft

Lebensversicherungs-  
Gesellschaft

suchen  
allerorts

**Außenbeamte und Vertreter**

Gefällige Offerten erbeten an:

Direktion für das Deutsche Reich  
BERLIN SW 68, Charlottenstr. 77

Erste Maschinenfabrik Schlesiens sucht für ihre Abteilung  
**Dampfmaschinenbau**  
einen

**tüchtigen Konstrukteur**

mit mehrjähriger Tätigkeit in ersten Dampfmaschinenfabriken.  
Diplom-Ingenieure einer deutschen Hochschule oder Absol-  
venten einer höheren preussischen Maschinenbauschule werden  
um ihre Bewerbung mit lückenlosem Lebenslauf, Gehaltsanspr.,  
früh Eintrittstermin usw. unter S 439 an d. „Boten“ gebeten.

Absolut, zuverlässig.

**Kraftwagen-  
führer**

f. neuen 8/39 Merce-  
des-Benz. u. 4-Lo-  
Benz. Kraftwagen sof-  
geh. Werkwohnung f.  
Unverp. vorhd  
Autoführer bevorz.  
Angeb. m. Zeugnis-  
abschriften u. Lebens-  
lauf unter C 425  
an den „Boten“ erb.

**Tücht. Vertreter  
gesucht**

welche den Verkauf von Qualitäts-  
Milchentrainern aus weltbekanntem  
Bert (Marken-Fabrikat) direkt an  
Landwirte bei günstigen Zahlungsbe-  
dingungen geg. hohe Provision über-  
nehmen wollen. — Angebote unter  
Lb 215 an Ang.-Exp. Graband &  
Co., Berlin W. 57.

**Wir suchen**

vornehmlich für die Sachschaden-Versiche-  
rung einen gewandten

**General-Agenten**

Unser bekannter Konzern führt alle  
sonstigen Bränden. — Wir bieten  
höchste Bezüge und gute Unterstützung.  
Für Inspektoren und tüchtige Agenten  
evtl. Gelegenheit zum Selbstständigwerden!  
Ausführliche Bewerbung. unt. O T  
2072 Ann.-Exp. Odenroff, Breslau 1.

Tüchtigen

**Schuhmacher-  
Gesellen**

stellt ein  
Krummhübel Nr. 102

Einen jüngeren

**Arbeiter**

sucht zum Neujahr 28  
Gutsbef. Schuler,  
Seibsdorf Nr. 204.



# Pfaff-Nähmaschinen la Fahrräder

beste Marken.

Das nützlichste Weihnachtsgeschenk.

Zul. Albrecht,

Mechanikermeister,  
Hermesdorf unterm Rhnast.

Gesucht sofort an allen Orten fleißige, strebsame Personen zur Uebernahme einer

## Strickerei- und Strumpffabrik

auf unserer Feminastrickmaschine. — Reicher und hoher Verdienst. Günst. Bedingungen. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Prospekt gratis u. franko.

Strickerei- und Strumpffabrik  
Reher & Fohlen, Saarbrücken 3.

Führende Großhandlung der Galanterie-, Kurzwaren-, Haus- u. Küchengeräte-Branche sucht per bald oder später jüngeren, gut eingeführt.

## Reisenden.

Angebote unter T 440 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Hamburger Kaffee-Großbäckerei sucht einen am Platz eingeführten

## Vertreter.

Angebote unter H G 13 278 an Alia Haafenstein & Vogler, Hamburg 36.

Die Existenz-Frage ist brennend für fast jeden. Wir bieten tatkräftigen Herren die Möglichkeit,

1000 Mark monatlich

und mehr zu verdienen durch Alleinvertretung unserer Millionen-Bedarfs-Artikel. Beweise, daß selbst Untervertreter, Händler usw. Rieseneinkünfte mit außerordentlich hohem Einkommen erzielen, werden vorgelegt. Branchenerkenntnisse unnötig. — Nur Herren, welche über einige 100 Mark in bar und Referenzen verfügen, wollen sich melden.

Chemische Fabrik Konrad Wegener,  
Berlin SO. 16.

elbständige  
**S Monteur**  
auerbrey & Kostorz  
Hirschberg i. R.

## Fuhrleute

zum Langholzabfahren sucht sofort  
**Sägewerk Liebrecht,**  
Straupitz,  
Telephon Nr. 274

## Wirtschaftsgehilfe

evangel., der alle Arb. mitmacht, auf mittl. Gut f. bald gesucht.  
Rensitz a. d. R. 154

## Chauffeur - Schule Silesia

Breslau 23, Herdalsstr. 69  
Fernsprecher St. 34 669  
Aelteste Schule Schlesiens  
Ausbildg. v. Herin- u. Bernsfahrern a. mod. Fahrzeugen  
Blutr. Hgl. Prospekt umsonst  
Motorrad-Ausbildung

## Kutscher

zu schwerem Fuhrw. a. baldig. Antr. gef.  
Hartenberg Nr. 2  
bei Petersdorf i. R.

## Kutscher

in Landwirtschaft zu Neujahr gesucht.  
Paul Sainke,  
Gölsdorf.

Einen jüngeren

## Kutscher

der Landwirtschaft kennt, stellt sich ein  
Paul Dietrich,  
Biehländer,  
Gehardtsdorf.  
Persönliche Vorstellung erwünscht.

## Kutscher

in Landwirtschaft zu Neujahr gesucht.  
Paul Sainke,  
Gölsdorf.

Tüchtiger, solider

## Ackerknecht

für bald gesucht.  
Gustav Scholz,  
Seifersdorf.

Suche zum baldigen Antritt einen

## Kutscher

für leichtes und schw. Fuhrwerk.  
Fuhrungsgesellschaft  
Döster Wagner,  
Friedeberg, Anzels,  
Dom. 286.

Suche zum 1. 1. 1928 verheirateten

## Kutscher und Chauffeur

mit guten Kenntnissen  
Braun muß auf Arb. geben.  
Matthias,  
Sagunowert  
bei Spiller.

## Kutscher

in Landwirtschaft zu Neujahr gesucht.  
Paul Sainke,  
Gölsdorf.

Jung. Ehepaar sucht  
**Haushälterstelle.**

Mann Maler.  
Angeb. unt. A 423  
an den „Boten“ erb.

Ein sauberer, ehrl.

## Bursche

von 16-18 Jhr., als  
Brotkutscher, f. bald  
gesucht.  
Karl Spittler,  
Bäckerel,  
Krummhübel.

## Stellengejuche männliche

Frei ab 15. 12. 1927:

## erf. Jockapelle

in Erlo od. größerer  
Besetzung, für Tanz  
mit Konzerteinlagen.  
Angemess. Gagen.  
Gute Garderobe u.  
groß. Repertoire.  
Angeb. mit Wagen-  
angabe erbeten an  
E. Ronapel,  
Liegau,  
Goldberger Straße 77  
bei Speer.

## Klempner und Installateur

sucht Stellung.  
Angeb. unt. W 399  
an den „Boten“ erb.  
Anst. ehrl., jung.  
Mann sucht Stellung  
in Boglerhaus als

## Haushälter

bei nur feiler Stat.  
Angeb. unt. B 402  
an den „Boten“ erb.

Suche für m. Sohn,  
welcher Oftern die  
Schule verläßt, eine

## Lehrstelle

wo er die Autoschloss-  
oder den Fahrradbau  
und Nähmasch.-Rep.  
gründlich erlernen l.  
H. Schäfer,  
Fahrradhandlung,  
Lanngasser,  
Post Mühlstein.

## Stellenangebote weibliche

Jüngeres, ordentl.  
**Mädchen**

sucht zur Hilfe für  
Hausarbeit und all.  
Landwirtschaft  
Fr. A. Albrecht,  
Landhaus zur Linde,  
Hartenberg,  
bei Petersdorf i. R.

Suche zum 1. 12. 1927  
solides, ehrl., fleißig.

## Haushälter

perfekt im Sezierten  
u. Zimmerausrüst.  
Kenntnisse, Bild und  
Gehaltsanfrage ein-  
senden an  
Frei Frau von Meibitz,  
Ober-Schreiberhan, R.,  
Bremdenheim Ballhalla

## Haushälter

nicht unter 18 Jahr.  
fleißig und verläßlich  
gesucht.  
Edelpfisterfarm  
Hübezahl,  
Waltersdorf 6. Rahn.

Zum 1. Januar 28  
suche ich ein saub.,  
tüchtiges

## Allein- Mädchen

mit gut. Kenntn.  
Kochkenntn. Be-  
dingung. Vorkenn.  
nachm u. 5-7 Uhr  
Fr. Frieda Meider  
Kaiser-Friedrich-  
Straße 15b, 2. St.

Suche a. 1. 1. 1928  
Stellung als

## Wirtschafterin

auf mittl. Gut, in  
frauenlos. Haushalt.  
Bin j. Ww., ev. u. in  
Landwirtschaft auf-  
wachsen. Gute Be-  
handlung Beding.  
Angeb. unt. F 406  
an den „Boten“ erb.

Ehrl., anständig.  
**Tagmädchen**  
per 15. Nov. gesucht.  
Markt 53, i. 2.

## Tüchtiges Mädchen

für den Haushalt für  
bald od. 1. Jan. gef.  
Frau Gutschke  
Schmidt,  
Schmiedeberg i. R.,  
Fürberstraße 4.

## Anständig, junges Fräulein

w. f. schriftl. Arbeit.  
in dauernde Stellung  
gesucht. Anst. Bew.  
unter L 411 an den  
„Boten“ erbeten.

Suche 1 oder 2

## Mädchen

für Landwirtschaft l.  
gute Stellung bei  
Ham.-Anstalt.  
Gutschke  
Mag Richter,  
Rathmannsdorf  
bei Bad Schandau  
an der Elbe.

Zum Weihnachtsfeste!

## Columbia Sprech-Apparate

und andere Marken in allen Preis-  
lagen zu den günstigsten Zahlungs-  
bedingungen. Große Auswahl in  
**Grammplatten!**

Weihnachtsplatten bereits einge-  
troffen.

Musikhaus Zul. Albrecht,  
Hermesdorf unterm Rhnast.

## Fräulein

f. Büfett a. Rechn.  
u. a. Verb. d. Gäfte  
für bald gesucht.  
Bew. m. all. Zeugn.,  
welche schon solche  
Stellungen hatt., w.  
sich melden  
Hermesdorf u. R.,  
Hofl. Auguste-Richter.  
Dafelbst kann sich e.  
ehrl., jüngeres  
Haushälterin meld.  
Suche per sofort od.  
15. November tücht.

## Mädchen

fürs Haus, evtl. m.  
landw. Kenntnissen.  
Mit Zeugnissen zu  
melden  
Gunnarsdorf,  
Fichtestraße 18.

## Haushälter

arbeitsam, flink, ehrl.  
u. sauber, für  
größ. einf. Wilken-  
haushalt sofort gef.  
Zeugn. u. Gehalts-  
anfrage a. send. an  
Frau Dr. Rudolph,  
Oberlöhne 5. Dresd.,  
Roosstraße 49.

Anst. u. Weibw.-Gef.  
l. Rahn, sucht streng  
ehrl. Mädch., das gut  
u. n. od. Wäsch-  
Schreib. versteht und  
f. f. Gef. eignet (a.  
Anst.) Angeb. u.  
K 432 a. d. „Boten“.

Für sof. wird ehrl.,  
sauberes

## Haushälter

nicht unter 16 Jahr.  
für Haushalt mit 1

Frau Elfe Weiser,  
Bad Warmbrunn,  
Hirscherger Str. 2.  
Fleißiges, sauberes

## Mädchen

für alle häusl. Arb.  
bald o. 1. 12. gesucht.  
Frau M. Guder,  
Brückenberg i. R.,  
Haus Johanna.

## Suche Mädchen

ehrl. und fleißig,  
nicht unter 18 Jahr.  
Antritt 15. Nov. od.  
1. Dezember. Pers.  
Vorstellung erw.  
Daberhäuser i. R.,  
Haus Augusta.



**Sam Schneidern, um-**  
ändern, Ausbessern,  
außerhalb,  
empfehlen sich.  
Angeb. unt. N 391  
an den „Boten“ erb.

Gebüde  
**Wäsche-**  
**ausbesserin**  
sucht n. einige Stell.,  
außer dem Haus.  
Gfl. Ang. u. P 415  
an den „Boten“ erb.

Tüchtige  
**Verkäuferin**  
mit gut. Zeugnis, f.  
sof. od. spät. Stellg.  
in Kolonialwaren-  
Geschäft.  
Angeb. unt. F 428  
an den „Boten“ erb.

Suche f. meine 16 J.  
alte Landw.-Tochter,  
welche helfen kann  
**Stellung**  
p. 1. Dez. od. 1. Jan.  
in kl. Landwirtschaft,  
am liebsten m. Fam.-  
Anschluß.  
Gfl. Ang. u. A 401  
an den „Boten“ erb.

**Besseres Fräulein,**  
Gastwirtsstochter, sucht in solid. Geschäft  
Stellung, am liebsten mit gleichzeitiger  
Bedienung der Gäste. Kautions f. gestellt  
werden. Angebote unter U 1 an die  
Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Für sehr gut. Fremdenheim mit Pen-  
sionsbetrieb wird ein flinkes, freund-  
liches und peinlichst sauberes  
**Zimmermädchen**  
gesucht, welches kochen kann und jß.  
Hausarbeit zu übernehmen hat.  
Angebote mit Zeugnisabschrift, wenn  
möglich Bild, zu richten an  
Fremdenheim „Zues“,  
Ob.-Schreiberhau, Bergstraße.

**Stubenmädchen**  
sucht in erkl. Hotel Saisonstellung.  
Gefl. Angebote erbeten an  
Elisabeth Schmidt, Dresden,  
Wiener Platz 10, Central-Hotel.

**Gebild. Fräulein**  
81 Jahre, sucht während der Winter-  
saison im Riesengebirge Vertrauens-  
stellung in großem Hause. Familien-  
anschluß erwünscht.  
Gefl. Angebote unter W 421 an die  
Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

**Eine Köchin**  
welche auch in kalter Küche perfekt ist,  
für bald gesucht.  
Bunzlauer Fleischwaren- und  
Konfervenfabrik,  
Arthur Rosemann,  
Bunzlau in Schlesien.

Wir suchen per sofort, spätestens  
1. Januar  
**Lager- u. Kellerräume**  
in Größe von 400 qm und mehr,  
wenn möglich mit Gleisanschluß u.  
Autogarage.  
Angebote unter J 277 an die Ge-  
schäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Suche für meine 18j.  
Tochter, welch. Haus-  
haltungsschule be-  
sucht hat, Stellung a.  
**Hausmädchen**  
Ewig mit etw. Pen-  
sionszahlung.  
Frau Fortverwalter  
heimlich,  
Damm, er.  
K. Namslau, Schief.  
Anständige, ältere  
**Landwirtsstochter**  
sucht für bald oder  
1. 12. Stellung auch  
in Landwirtschaft.  
Angeb. unt. K 500  
postl. Reischdorf a. d. R.

**Kochfrau**  
empfehlen sich zu Fest-  
lichkeiten.  
Markt 23, 2. Etage.

**Junge Frau**  
sucht  
**Halbtags-**  
**Beschäftigung**  
gleich welcher Art.  
Gefl. Angeb. an  
Roth, er.  
Hermesdorf u. R.,  
Warmbrunn, Str. 78

**Hausmädchen**  
v. Lande, 19 J., sucht  
sofort Stellung. Nähe  
Hirschberg.  
Angeb. unt. V 420  
an den „Boten“ erb.

**Vermietungen**  
**2 möbl. Zimmer**  
in Bad Warmbrunn,  
ohne Küche, in ruh.  
Straße gelegen, zum  
15. Nov. evtl. 1. Dez.  
zu vermieten.  
Angeb. unt. C 183  
an den „Boten“ erb.

Zwei gut  
möblierte Zimmer  
in ruhiger Gegend zu  
vermieten.  
Stonsdorfer Str. 26, p.

Beschlagnahmefreie schöne  
**Drei-Zimmer-Wohnung**  
mit geschl. Veranda in Einfamilienhaus,  
hier, an Einzelmiet. od. Kinderl. Ehepaar  
zu verm. Ang. u. T 374 a. d. „Boten“.

**R.-G.-V.**  
**Oeffentlicher Vortrag**  
Dienstag, d. 15. November 1927,  
8 Uhr abends, Hotel Drei Berge:  
Oberschullehrer Krause-Glogau:  
„Die Wunder des Yellowstone-Parkes“  
(mit Lichtbildern).  
Mitgl. u. deren Angeh. frei. Mitgl.-  
Karte vorzeig. Nichtmitgl. 1,00 Mk.  
Schüler 0,50 Mk

Einfaches, kleines  
**möbliert. Zimmer**  
sofort zu vermieten.  
Zapfenstraße 26, 1.  
Beschlagnahmefre. 3.  
m. Kochgel., in schön.  
ruh. Landhause, an  
einz. Pers. od. Kinderl.  
Ehepaar geg. Verg.  
eines kl. Darlehns, w.  
sicher gestellt wird, bald  
od. 1. 12. z. verm. Ang.  
G 429 a. d. „Boten“.

**Möbliertes Zimm.**  
1. Dezember mietfrei  
Steinfstraße 32.

**Mietsgesuche**  
**Sr. möbl. Wohn.**  
zu vermieten.  
Seidelstr. 12, 1. Et.

Da Ehepaar o. Kind,  
sucht sof. einfach  
möbliertes Zimmer  
m. Kochgelegen. oder  
Hausverwaltung.  
Angeb. unt. S 395  
an den „Boten“ erb.

**Anst. Fräulein**  
z. Mitbewohnen ein.  
möbl. Zimmers mit  
voller Pension ges.  
Langstraße 20.

**2 Zimm. u. Küche**  
beschlagnahmefreie ver-  
bald gesucht.  
Gfl. Ang. u. N 325  
an den „Boten“ erb.

Beschlagnahmefreie  
**Wohnung**  
v. mind. 6 Zimmern  
evtl. Umzugsverg. o.  
geg. Darlehn, sofort  
gesucht.  
Angeb. unt. R 438  
an den „Boten“ erb.

**Wohnungsaussch**  
Suche 2-Zimm.-Woh-  
nung m. Küche, evtl.,  
od. 1. Stock, biete 3-  
Zimm.-Wohn., Küche  
u. viel Nebengelass.  
Angeb. unt. O 414  
an den „Boten“ erb.

**Wohnung**  
mittl. od. größ. in  
Hirschberg od. an d.  
Thalbahn geleg., ge-  
gen Darlehn z. miet.  
gesucht.  
Angeb. unt. L 389  
an den „Boten“ erb.

Kriegerdsw. sucht eine  
leere Stube  
m. Alkove o. Kam.  
zu miet. in Hirschb.  
oder Umgebung.  
Angeb. unt. T 418  
an den „Boten“ erb.

Einfach  
**möbliert. Zimmer**  
für meinen Gehilfen  
gesucht.  
Optiker Scherf,  
Angeb. mögl. sofort.

Kleines, einfach  
**möbliert. Zimmer**  
evtl. ohne Zeit, für  
Schüler gesucht.  
Angeb. unt. U 419  
an den „Boten“ erb.

**Bauernschänke**  
Ab heute:  
**Neue Schlager!!!**

Gaststätte Zellenkeller : Cavallierberg  
Heute Sonntag:  
Kaffee-Freikonzert.  
Abends:  
Moderne musikal. Unterhaltung.  
Es ladet freundlichst ein  
Richard Schiller.

Hirsch-  
berg,  
Gerichts-  
straße 1.  
**Bürger-Stübchen**  
Hirsch-  
berg,  
Gerichts-  
straße 1.  
Stimmungs-Musik m. Lanzaeinlagen.  
Unzählreichen Besuch bittet  
Billard- und Vereins-Zimmer.

**Tenglerhof**  
Heute Sonntag nachm. mus. Unterhaltg.  
Von 6 Uhr ab: Tanz.  
Jazzmusik. Eintritt frei.

**Langes Haus**  
Heute Sonntag:  
**Vornehmer Ball!**

**Berliner Hof.**  
Heute Sonntag:  
**Großer Tanz.**  
Jazzkapelle. Eintritt frei.

**„Schneekoppe“ Gumniersdorf**  
Jeden Sonntag:  
Unterhaltungsmusik mit Tanz.

**Bereinsanzeigen**  
z. h. Qu.  
Mo. 14. 19 1/2 II  
anschl. I Kglg.

**Lehrlingsheim**  
Sonntag, den 19. 11.,  
nachm. 5 Uhr:  
Lichtbildervortrag v.  
H. Handelslehrer  
Genscher: Das Eng-  
land von heute.

**Vergnügungen**

**Rote Mühle**  
Breslau  
Wein-Restaurant  
Tanzpalast.



**Gaststätte „Drei Eichen“**

Jeden Sonntag und Mittwoch:

**TANZ.****Gasthof z. Post, Cunnersdorf**

Heute Sonntag:

**TANZ****Kretscham Straupitz**

ff. Kaffee mit Gebäck.

Gut geheizte Lokalitäten.

**Kühel :: :: Schwarzbach.**

Sonntag, den 13. November 1927:

**Grosses Tanzkränzchen.**

Tanzschleife 50 Pfg., Damen b. Hälfte.

Grß. Preis- und Lagen-Schießen.

**Schweizerei**

Sonntag, den 13. November 1927:

**Grosser Tanz.**

Stimmungsmusik. Ueberraschungen.

ff. Kaffee. ff. Gebäck.

Voranzeige!

**Gerichtskretscham Grunau i. R.**

Mittwoch, den 16. November 27:

**Gr. Preis-Skat**

Gute Preise.

Anfang 4 Uhr nachmittags.

**Gerichtskr. Kammerswaldau**

Sonntag, den 13. November 1927:

**Kirmes!**

Es ladet freundlichst ein

Familie Raupach.

**Gerichtskretscham Gotschdorf**

Sonntag, den 13. November 1927:

**Gr. Preis-Skat-Turnier**

Anfang 5 Uhr nachmittags.

Es ladet freundlichst ein

Wilh. Scholz.

**Hartsteine, Herischdorf i. R.**

Sonntag, den 13. November 1927:

**Fortsetzung d. Laubentestes**

mit großer Verlosung.

Schöne Gewinne.

Eintritt 30 Pfg. Anfang 5 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Familie Jüngen.

**Stadttheater  
Hirschberg.**Freitag, d. 18. Nov.,  
abends 7½ Uhr:  
Gastspiel der Gölzinger  
Oper mit köstl. Orchest.  
von Gölz.**Die Zauberflöte**Oper in 2 Akten von  
W. A. Mozart.  
Fünferkassen haben  
Gültigkeit.Voranzeige!  
Freitag d. 25. Novbr.,  
abends 7½ Uhr:  
Ensemble. Arbeit!  
Mit größtem Erfolge in  
allen Städten Deutsch-  
lands aufgeführt!**Garten Eden**Kombdie in 4 Akten v.  
Bernauer und Dester-  
reicher.Vorverkauf in der  
Buchhandlung Paul  
Röbke, Bahnhofstr.**Weltpanorama.**Diese Woche:  
Benedig.**Schillerhaude**bei Schmiedeberg.  
Sonntag, 18. Novbr.:**Kirmes**Es ladet ergeb. ein  
Familie Rata.**J. Orckneibsch**  
**DIANOS**  
**Breslau II**  
Schweidnitzer  
Stadtareben 22.  
Verlangen Sie Katalog G.**Weihrichsberg :: Ober-Herischdorf.**

Sonntag, den 13. November 1927:

**Familien-Kaffee**

mit Rundfunk-Unterhaltung.

Freundlichen Zuspruch erbittet

E. Hoferichter.

**„Brauerei“ Bad Warmbrunn**

Sonntag, den 13. November 1927:

**Nachkirmes und Martiniball**

Große Martinibörchen-Polonaise.

Jede Dame erhält ein Martini-

Börchen gratis.

Erstklassige Ballmusik. Anfang 4 Uhr.

Eintritt und Tanz frei!

**Gasthof „Zum goldenen Löwen“,**

Bad Warmbrunn.

Jeden Sonntag:

Konzert mit Tanzeinlagen.

D. Hils.

**Hotel zum  
Braunen  
Hirschen.**Prima Holländische  
Austern. Grosse Aus-  
wahl in Süß- u. See-  
wasser-Fischen ■  
Die grosse Wild- u.  
Geflügel-Karte ■

Im Hubertus-Saal:

**GESELLSCHAFTS-ABEND****VORANZEIGE**

Donnerstag, 17. November 1927:

**HIRSCHEN-KIRMES****Kretscham Hartenberg.**

Sonntag, den 13., und Montag, den 14. November:

**Gr. Dorfkirmes m. Tanz**

:: verbunden mit Wild- und Geflügel-Gien. ::

Montag, den 14. November 1927:

**Gr. Militär-Konzert.**Ausgeführt von der Hirschberger Jägerkapelle unter  
pers. Leitung von Herrn Obermusikmeister Markschefel.

Anfang 7 Uhr.

Nach dem Konzert: B A B B.

Um gütigen Zuspruch bitten

Paschisch zur Stelle.

Fritz Schröter und Frau.

**Gerichtskretscham Cunnersdorf**

Heute Sonntag

**Tanz**

Stimmungsmusik!

Stimmungsmusik!

**Schleiflicher Adler, Bad Warmbrunn.**

Heute Sonntag:

**TANZ**

Tanz und Eintritt frei.

**Schwarz. Hof Bad Warmbrunn**

Sonntag, den 13. November 1927:

**TANZ.**

Eintritt und Tanz frei.

**Nordpol • Hermsdorf Kyn.**Sonntag, den 13. November 1927,  
ab 4 Uhr nachmittags:**Kirmesfeier mit Ball**

Um gütigen Zuspruch bitten

Hans Mosler und Frau.

Paschisch.



**Hotel Deutsche Krone**

Hermisdorf unterm Kynast.

Sonntag, den 13. November 1927:

**Musikalische Unterhaltung**

mit Tanzeinlagen.

Um gütigen Zuspruch bitten

D. Christoph und Frau.

**Kynwasser • „Rübezahl“**

Heute Sonntag:

**Großes Elite-Tanzvergnügen**

Eintritt frei!

Tanz frei!

Kein Preiszuschlag.

Anfang 4 Uhr nachmittags.

Es ladet ergebenst ein

Alfred Fischer.

**Wellfleisch- und Schichtwurst-Essen**

ist Sonntag und Montag, den 13. und 14. November, in dem neu dafür hergestellten Zimmer des

**gemütl. Schlagsahnhäuschen**

in Kynwasser. — Portion 1,00 u. 0,80 A.

**Saßhof „zur Sonne“, Kainerswaldbau**

Sonntag, den 13. November, und Montag, den 14. November 1927:

**Kirmes-Feier**

verbunden mit

**Wild- und Geflügel-Essen.**

Erstklass. Musik. Vegetarisch vorhanden.

Es ladet freundlichst ein

G. Weigert und Frau.

**Gerichtskreisham Kainerswaldbau**

Sonntag, den 13. November, und Montag, den 14. November 1927:

**Groß. Kirmesfeier**

mit Tanz bei erstklassiger Musik.

**Wild- und Geflügel-Essen.**

Um freundlichen Besuch bittet

Familie Puschmann.

**Teichschänke**

Haltestelle Nieder-Giersdorf.

Heute Sonntag:

**Konzert mit Tanzeinlagen**Spezial-Auswahl von  
Schultheiß-Pahenhofer.**Saalberg • Am Bärenstein**

Sonntag, den 13. November 1927:

**Großer Tanz**

ff. Kaffee. Selbstgeb. Kuchen.

Spezialität:

**Eisbein und Sauerkohl.**

Es ladet freundlichst ein

Robert Frenzel u. Frau.

**Bergschlösschen :: Ndr.-Schreiberhau**

Diesen Sonntag: Tanzkränzchen.

Musik: Original-Regertapelle.

Regertstimme

Diawatha.

**Lomnitz**

Montag, den 14. November:

**Schweinschlachten.**

Dienstag, den 15. November:

**Kirmes-Feier.**

Es ladet freundlichst ein

Richard Hornig und Frau.

**Wintergarten :: Steinseifen.**

Sonntag, den 13. November 1927:

**Gemüthlicher Tanzabend.**

Anfang 10 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

Alfred Kammel.

**„Brauerei“ Birngrütz**

Sonntag, den 13. November 1927:

**Herbst-Vergnügen**des Radfahrervereins Sturmvogel  
verbunden mit**Verloren und Ball.**

Kassenöffnung 7 Uhr abends.

Anfang 8 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

der Vorstand.

**Södrich.**

Zur

**Kirmes**ladet auf Sonntag, den 13. Novbr.,  
nochmals freundlichst ein

Rudolf Grädel.

**Ausflugsort Eisenhammer : Birkgut.**

Sonntag, den 13. November 1927:

**TANZ.**

Moderne Musik. Anfang 4 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

Ernst Feist und Frau.

**„Annakapelle“ Arnsdorf i. Rsgb.**

Heute Sonntag:

**1. gr. Winter-Ball !!**

Anfang 4 Uhr.

Gute Musik.

Es ladet freundlichst ein

Familie Ernst.

**„Brauerei“ • Seidorf**

Sonntag, den 13. November 1927:

**Große Dorf-Kirmes**

Erstklassige Musik.

Um gütigen Zuspruch bitten

Karl Ende und Frau.

**„Schneekoppe“ • Seidorf Rsg.**Sonntag, den 13. November 27,  
ab 4 Uhr:**Große Dorfkirmes**

Es ladet ergebenst ein

H. Most und Frau.

**Gerichtskreisham Querseifen**

5 Min. vom Bahnhof Krummhübel.

Sonntag, den 13. November 1927,  
ab 4 Uhr:**Familien-Kränzchen !!!**

Es ladet freundlichst ein

Familie Ditsche.

**„Feldschlösschen“ Buchwald**empfiehlt seine Lokalitäten  
einer gütigen Beachtung.

Heute Sonntag, ab 4 Uhr nachm.:

**Unterhaltungsmusik  
mit Tanzeinlagen.**

Es ladet freundlichst ein

H. Seidel und Frau.

**Scheuers Gerichtskreisham Jannowitz Rsg.**

Heute Sonntag, den 13. Novbr.:

**Grosse Kirmes mit Einweihungsfeier**Musik von Mitgliedern der Hirschbg.  
Jägerkapelle. Anfang 4 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

H. Vortisch und Frau.

**Reichsadler • Rohrlach**

Sonntag, den 13. November 1927:

**Nachkirmes!!**

Es ladet freundlichst ein

Familie G. Klemm.

**Kreisham Neukemnitz**

Sonntag und Montag:

**Kirmes-Feier**

Es ladet freundlichst ein

Ferd. Heitzel.

**Saßhaus z. Ragbachquelle, Kelschdorf**

Sonntag, den 13. November 1927:

**Dorf-Kirmes!**

Von 4 Uhr ab:

Stimmung und Humor von b. fidelem  
Jazzband-Kapelle Alt-Schönan.

Eintritt frei.

Gäste, Bekannte und Freunde sind  
herzlich eingeladen.

Familie Alisch.

**Rudelsdorf :: Gerichtskreisham**Sonntag, den 13. November 1927,  
abends 8 Uhr:Operetten-Gastspiel Breslauer  
Bühnenkünstler.**Die „Millionen-Braut“**

Operette in 3 Akten.

Entzückende Gesangs- u. Tanzschlager.  
1. Platz Mk. 1,00, 2. Platz o. 75.

Anschließend: Ball. Gute eig. Musik.



# Ski-Anzugstoffe

In vielen Farben und Qualitäten

die größte  
Auswahl  
finden Sie  
in der

# Schneidergenossenschaft

Schützenstraße 24 a

**zu verlaus. billig**

- 1 Schreibtisch,
- 3 Kaben (Truhen),
- 1 Kommode,
- hell, Küche,
- 2 mod. Bettstellen,
- 3 Kirschbaumgeheile
- 1 Sofa-Geheile,
- 1 Sessel,
- 3 Kinderstühlen,
- 1 Waschtischchen,
- 1 Nachtschubel,
- 3 Handtücherhalter,
- 6 Stühle,
- 1 Wanduhranker,
- Tischlerhandwerk,
- zeug, ferner
- 1 Glöwagen.
- H. P. Schmann,
- Stübchen 1. St., 123.

## Deckreisig

gibt es dicht a. Fried-  
hof, Eingang Stöns-  
dorfer Straße.  
Blumenhaus Polte.

## Der Wohltäter der Menschheit

Sind meine seit Jahren  
gegen Dufen und Gel-  
terkeit bewährt erprobt,  
echten

## Eukalyptasmethol- u. Malzextrakt-Bonbon.

Drogenhaus  
Ewald Basler,  
Vollenhain,  
gegr. 1870, Fernruf 59,  
außerdem stets vorrätig  
bei den Firmen:  
Helen. Vogt, Seitendf.,  
Pfeiffer, Reischdorf,  
Göbel, Rauffung,  
Flegert, Al.-Delmsdf.,  
Ehrenberg, Reipe,  
Brenig, Reipe,

# 8 billige Kleiderstoff-Tage!

**BEGINN: MONTAG**

Bei mir finden Sie die große Auswahl!!

Bei mir ist auch das Gute preiswert!! z. B.:

Popelin	doppelt breit	Mtr.	1 <sup>95</sup>
Sportflanell		Mtr.	0 <sup>65</sup>
Kinderschotten		Mtr.	1 <sup>10</sup>
Pullover	"	Mtr.	0 <sup>95</sup>
Kleiderkaros		Mtr.	2 <sup>50</sup>
Popelin	gute Ware	Mtr.	2 <sup>90</sup>
Cheviot	reine Wolle	Mtr.	2 <sup>50</sup>
Rips-Popelin	130 breit	Mtr.	5 <sup>50</sup>
Mantelstoff	140 breit	Mtr.	3 <sup>75</sup>
Blusenstreifen		Mtr.	1 <sup>25</sup>
Velour	für Jacken	Mtr.	0 <sup>95</sup>

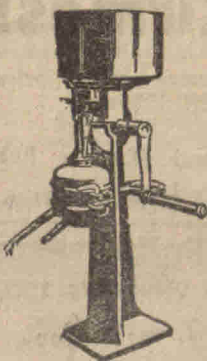
**Zu diesen  
Preisen  
können auch  
Sie  
kaufen!**

Crêpe de chine	Mtr.	5 <sup>75</sup>
Eolienne	Mtr.	4 <sup>50</sup>
Taffet	für Stilkleider	Mtr. 5 <sup>50</sup>
Crep-Georgette	Mtr.	8 <sup>75</sup>
Veloutine	Mtr.	8 <sup>25</sup>
Helvetia-Seide	Mtr.	3 <sup>50</sup>
Waschseide	Mtr.	1 <sup>60</sup>
Jakettfutter	Mtr.	2 <sup>50</sup>
Japenseide	Mtr.	3 <sup>90</sup>
Lind. Sammet	Mtr.	4 <sup>50</sup>
Waschsamt	Mtr.	2 <sup>40</sup>

# Strobach Nchf.

Arnold Hübner  
Warmbrunner Straße 6

## Orig. Mey's Separatoren



anerkannt beste u. dauer-  
hafteste Maschine. Sämtl.  
Ersatzteile, Reparaturen u.  
alle ander. landwirtschaftl.  
Maschinen liefert

**HERRMANN  
KLOSE**

Ober-Berbisdorf  
bei Hirschberg

## Bretter

20, 25 und 28 mm stark, verkauft wegen  
Räumung des städtischen Lagerplatzes  
preiswert

V. Brummach.

Wir beabsichtigen den Ankauf von  
ca. 20 Waggons

## Christbäume

und erbitt. äußerster Preisangabe  
bei sofortiger Kasse.

Thüringen-Allee,

Grundstücks-Gesellschaft m. b. H.,  
Berlin-Schöneberg,  
Vorbergstraße Nr. 3.

## Schneeketten

In Fabrikat, hält am Lager

**Hermann Bey,**

Hirschberg, Warmbrunn. Str. 15.

Kraftfahrzeuge, Reparaturwerkstatt,  
Fernruf 711.

## Weihnachts-Noten!

Alben und einzelne Stücke  
für Klavier, Violine, Cello,  
Gitarre, Mandoline, Zither  
finden Sie in großer Auswahl  
bei

**Ernst Baumgart**

Musikalienhandlung,  
Hirschberg i. R. — Zelterhaus  
Fernruf 317.

## Gaskrone

Bronze, bill. z. verk.  
D. Guder,  
Klavierstimmer,  
Schmiedeburg. Str. 20  
Pianolager.

- 1 eigener Ausziehtisch,
- 2 Bettstellen m. Matr.
- 1 Gaskrone,
- 1 Winterüberzieher,
- 1 schwarzes und ein  
dunkelgrünes Kostüm  
billig zu verkaufen.
- Stönsdf. Str. 25, II. I.



**Preiswerte Angebote  
für den Winterbedarf!**

## Warme Unterwäsche

Mako-Beinkleider . . . . .	1.95
Mako-Hemden . . . . .	2.75
Trikot-Beinkleider . . . . .	2.25
Trikot-Hemden . . . . .	2.75
Prima Futter-Hosen . . . . .	3.75
Prima Futter-Hemden . . . . .	4.25

## Wollne Socken

Ribana-Unterwäsche

# Emil Wolf

vorm. H. Thiemann.

Gegründet 1872.

Gesamtfläche 17000 qm



sticken, stopfen, nähen  
vor- u. rückwärts. Bestes  
deutsches Fabrikat. Für  
Hausgebrauch und alle  
gewerbli. Zwecke ge-  
eignet. Ueber 3 1/2 Mill.  
im Gebrauch.  
Preisgekrönte Marke!  
Maschinenfabr. Gritzner A.-G.  
Durlach.

**Vertreter: Otto Meergans**  
**Fahrräder- und Nähmaschinenhandlung**  
**in Berzdorf.**

## Sprechapparate und Schallplatten

fürh. Marken.

Odeon — Parlophon — Beka — Columbia

Größte Auswahl am Platze. Billigste Preise.  
Teilzahlung auf Wunsch.

### P. Stuckart, Uhrmacher

Bad Warmbrunn, Schloßmühle.



**Kaufen Sie folgende Artikel bei mir:**

## Gardinen und Vorhänge

Ich bin darin unerreicht billig und  
führe eine unerschöpfliche Auswahl.

## Teppiche und Brücken

sind ein Vertrauensartikel; man prüfe  
erst die Qualität und dann den Preis.  
Unter Berücksichtigung dessen  
werden Sie auch darin bei mir die  
billigsten Preise finden.

## Linoleum-Läufer

# Emil Wolf

Hirschberg, Warmbrunner Platz

## J. Bednar

Schneidmester,  
Ich fertige Juchten e.  
Anzug oder Paletot f.

### 30 Mk.

mit Auslagen unter  
Garantie gut. Sides  
Hirschberg i. Hgb.,  
Alle Herrenstraße 12.

## Maljarben

zur Stoffmalerei!  
Beachten Sie bitte  
meine Auslagen i.  
Schaufenster.

**Drogerie**  
**2. gold. Becher,**  
**Inh. G. Stäwe**  
Hirschberg und  
Warmbrunn.

## Sportkostüm

(Skizze), Rock und  
Jacke) neu, Gr. 44,  
sowie ein Paar

### Skistiefeln

f. Damen, Gr. 38,  
preiswert zu verkf.  
Bahnhofstraße 22a, 1.

## ernseifen ennzeichen RONE



## kaufen Sie

seit über 40 Jahren nur bei

## H. Maul

Hirschberger Kerzen- u. Seifenfabrik  
Hirschberg - Warmbrunn - Schreiberhau

Wegen Verlegung der Geschäftsräume  
verlaufe ich zu jedem annehmbaren  
Preise

## Grab-Denkmal

Kreuze, Platten, Einfassungen

billigst.

3 sehr schöne Kriegerdenkmäler

für kleine Gemeinden spottbillig.  
Interessenten steht Auto frei zur Ver-  
fügung.

**P. Ziller, Schmiedeberg. Gr.,**  
Telephon 940.



Meine Spezialität:

# Winter-Sport- u. Ski-Bekleidung

für Damen, Herren, Mädchen u. Knaben!

Die Vorzüge meiner fertigen Bekleidung sind:

Gute Passform!

Dauerhafte Stoffe!

Sauberste Verarbeitung!

Niedrigste Preise!

In allen Größen reichhaltigste Auswahl!

**Herren-Ski-Anzüge** aus Tuch, Cheviot, Kammg., Skitrikot und allerfeinstem Strumpftrikot

59,- 46,- 58,- 65,- 72,- 89,- 98,- Mk.

**Norweger-Ski-Anzüge**

Blusenform, Gabardine . . . . . 58,- 49,- Mk.

**Herren-Ski-Hosen** Überfallhose od. spitze Form, in Tuch, Loden, Cheviot, Trikot, Strumpftrikot

16,50 19,50 25,- 27,- 33,- 42,- Mk.

aus Zeltbahnstoff und Segelleinen . . 16,- 18,- Mk.

**Ski-Joppen und -Lilawken**

21,- 26,- 28,- Mk.

**Ski-Mützen** Norwegerform, blau

Tuch, grau und blau Zeltbahn und

Gabardine und braun Nappaleder,

2,50 3,75 4,50 6,- bis 19,- Mk.

**Herren-Windjacken**

Ski- und Rucksack-Westen, Klubwesten

aus Affenhaut und Velour de laine

**Kletterwesten**

Pullover

**Ski- u. Motorfahrer-Ueberzieh-Anzüge**

aus festen, dauerhaften Zelt-, Körper- und Gabardine-Stoffen

**Lumberjacks**

Pullover

**Damen-Ski-Kostüme** Jacke und lange Hose, blau Tuch, Loden usw. 66,- 85,- 92,- 98,- Mk.

**Damen-Ski-Kostüme** 3-teilig, Jacke, Rock, lange Hose . . . . . 128,- 139,- 146,- 162,- Mk.

**Damen-Ski-Hosen** lange Umfallhose oder spitze Norwegerform . 18,- 24,- 27,- 31,- 38,- 44,- Mk.

**Damen-Ski-Hosen** Breechesform, kurz, blau und farbig . . 12,- 15,- 18,- 24,- 29,- 33,- Mk.

**Ski-Beinkleider** für Damen, aus Zeltbahnstoff, lange Form . . . . . 15,- 17,50 18,75 Mk.

**Ski-Mützen und -Kappen**

für Damen, in verschiedenen Formen, in Tuch, Trikot, Nappaleder usw.

**Damen-Windjacken**

Strick-Westen und -Jacken

Strick-Kostüme und -Kleider

● Besichtigung meiner großen Lager und Vorräte, auch ohne Kauf, gern gestattet! ●

# G. A. Milke

Hirschberg i. Rsgb., Bahnhofstraße 9—11

Inh. Karl Schmidt

Fernruf 56

Gegründet 1880

Größtes Spezial-Bekleidungshaus Nieder-Schlesiens

Zweiggeschäft: Schmiedeberg i. Rsgb.

**Billige böhmische Bettfedern!**

Bekannt beste Kritik. Bezugquelle.

1 Pfd. grauer Halbseide M. 1, halbw. Seide M. 1,25, weiß. flaumig. Seide M. 2 u. 3, bessere 3,50 u. 4, Herrschaftsseide 4,50 u. 5, feinst. Halb-flaumseide M. 6, weiß. flaumig. (ungerin.) 3,50 u. 4, besser M. 4,50. Versand gegen Nachn. Umtausch od. Geld zurück. Von 10 Pfd. an gratis u. portofrei. Ad. Hülst. Ware. Wust. grat. Bettfedernexport Engels. Toman, Rensers 20, Böhmischwald.

**2 Großheiz-Oefen**

je 1000 cdm Heizkraft,

**1 Großheiz-Ofen**

1600 cdm Heizkraft, geeignet zum Heizen von Fabrikräumen, Sälen und Hallen, wenig gebraucht, wegen Umstellung der Heizung preiswert zu verkaufen.

H. Friedrich.

Metall-, Holz- und Lackwarenfabrik, Gagnan in Schlesien.

Starker Zweiräder, Ständer mit Futter, Schäferhund zu vff. Aug. Heinz, Gannsdorf, Baderstr.

**Tafelklavier**

geeignet zum Fernen, billig zu verkaufen. Ad. unter T. 396 an den "Posten" erg.

Zwei schwere, gut erh. Wagen m. Plane sowie mehrere Hund. Gänge

für Mehl, Getreide, Kleie, Kartoffeln und Kohlen geeignet, verkauft. Neue Mühle, Bad. Wasmuth.